Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saaezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang · Halle (Saale) · Sonnabend, den 7. Januar 1933 · Nummer 6

Gemeinsame Erklärungen Hitlers und Papens

Reichskanzler von Schleicher unterhielt sich 1½ Stunden mit dem Ministerpräsidenten Braun.

Da an die Kölner Unterredung zwischen Papen und Hitler in der Presse verschiedene, zum Teil abwegige Kombinationen geknüpft worden sind, geben Hitler und Papen folgende gemeinsame Erklärung der Oeffentlichkeit:

„Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler v. Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich einschließlich mit den Fragen der Möglichkeiteiner großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat, und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

gez. Adolf Hitler, gez. v. Papen."

Papen hat übrigens Herrn v. Schleicher, mit dem er über die Hitler-Unterredung schon telephonisch in Verbindung stand, mitgeteilt, er stehe ihm am Montag oder Dienstag der nächsten Woche zu einer Aussprache persönlich zur Verfügung, um noch einmal ausführlich Bericht über die Besprechung in Köln einschließlich ihrer Vorgeschichte zu erstatten. Der „Völkische Beobachter" dementiert in diesem Zusammenhang, daß die Unterredung auf Hitlers Wunsch stattgefunden habe. Das Blatt meint, sie sei einem Bedürfnis Papens entsprungen, der sich mit Hitler über die Vorgänge in den letzten Wochen seiner Kanzlerschaft habe aussprechen wollen. Wie dem auch sei, politisch ist an sich schon die Tatsache der Aussprache bedeutungsvoll, und im Ziele sind sich der heutige Kanzler und der Kanzler von gestern wohl einig. Beide sind bestrebt, eine nationale Konzentration herbeizuführen und den Nationalsozialismus in der Richtung einer Annäherung an den Staat zu beeinflussen. Man kann der „Deutschen Zeitung" nur beipflichten, wenn sie folgendes erklärt:

„Wenn sich zwei nationale Männer, die sich noch vor kurzem so scharf bekämpft haben, wie Hitler und Papen, zu einer ersten Aussprache über die Anbahnung einer großen nationalen Einheitsfront zusammengefunden hatten, so werde sich jeder, der den gegenwärtigen Zustand der nationalen Zerrissenheit als nationales Unglück empfindet, darüber nur aufrichtig freuen können. Um so eigenartiger müsse es berühren, daß versucht werde, die uneigennützigen Bemühungen des Herrn von Papen zu dissamieren. Man nimmt an, daß auch Herr von Schleicher diese Hetze verurteilt. Wenn es wirklich um die Sache und nicht um die Person gehe, werde gewiß kein Verbrechen und keine Intrige darin erblickt werden, wenn man sich um die Bildung einer nationalen Front bemühe, um einen zersetzenden Wahlkampf durch Bildung einer Regierung der echten nationalen Sammlung zu vermeiden."

Eine Klärung darüber, ob die Nationalsozialisten nach wie vor die alten Bedingungen stellen, daß ohne das Zugeständnis einer Kanzlerschaft Hitlers mit ihnen nicht zu reden sei, ist ebenfalls noch nicht herbeigeführt. Nachdem die Nationalsozialisten aber stets gerade diese Frage in den Vordergrund gestellt haben, hinge vieles, wenn nicht alles, von ihrer Beantwortung ab.

Der Kölner Hausherr teilt mit:

Noch eine Feststellung zur Kölner Aussprache.

Der Kölner Bankier v. Schroeder, in dessen Hause die Zusammenkunft Hitler—Papen stattgefunden hat, veröffentlicht folgende Erklärung: Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler v. Papen als dem Repräsentanten weitester nationalkonservativer Kreise und Herrn Hitler als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wieder zu suchen, der mir in den politisch-aufgeregten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen schien. Nichts anderes war die Absicht und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.

Etat-Sache des Reichskommissars

Am Freitag hat nun die angekündigte Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem „Ministerpräsidenten" Braun stattgefunden, die anderthalb Stunden währte. Aus dieser ungewöhnlich langen Dauer wird geschlossen, daß die Erörterungen sehr eingehend gewesen sind. Trotzdem nimmt man in politischen Kreisen nicht an, daß sie zu irgend welchen praktischen Ergebnissen geführt hat. Dem Vernehmen nach hat Schleicher Brauns Forderung, die abgesetzte Preußenregierung an den Vorarbeiten zum preußischen Staatshaushalt zu beteiligen, abgelehnt. In der Tat wäre es auch verhängnisvoll gewesen, hier irgendwie vor der Sozialdemokratie zurückzuweichen. Der Haushalt, wie überhaupt die gesamte preußische Exekutive, ist Sache der Reichskommissare. Damit sollte sich die „Hoheitsregierung" Braun-Severing endlich abfinden. Sie täte gut daran, nunmehr Ruhe zu geben.

Allerorts Zusammenstöße.

Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

In der Nacht zum Freitag sind wieder zahlreiche Zusammenstöße in den verschiedensten Teilen des Reiches zu verzeichnen. So gerieten Nationalsozialisten mit politischen Gegnern in Hamburg, Blankensee und Erfurt, in Aachen und der Reichshauptstadt in Schlägereien, bei denen zahlreiche Verletzte auf dem Platze blieben. Die Polizei griff überall ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten fand im Stadtteil Hamm-Hamburg statt. Zwei Polizeibeamte wurden ebenfalls angegriffen. Die Beamten machten ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch. Bald darauf wurde in der Nähe ein Trupp Nationalsozialisten von der Ordnungspolizei angehalten und nach Waffen durchsucht. Drei Nationalsozialisten, bei denen Waffen gefunden wurden, wurden festgenommen. In Blankensee ertönte in einer nationalsozialistischen Versammlung der Ruf „SA. raus!", worauf ein Teil der SA.-Leute in Richtung Flugzeugwerft Blankensee fortlief. Die Nationalsozialisten drangen in die Flugzeugwerft ein. Sie gerieten dort mit den Insassen eines Arbeitslagers einer linksgerichteten Organisation in eine Schlägerei. Vier Personen wurden verletzt. Noch am gleichen Abend gegen 23 Uhr wurde bei einer weiteren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Reichsbanners bzw. Stadtrand-Siedlern ein Angehöriger des Reichsbanners leicht verletzt. Insgesamt sollen 16 Personen verletzt worden sein.

Auch Erfurt war der Schauplatz von schweren politischen Zusammenstößen. Ein Zug uniformierter Nationalsozialisten wurde von etwa 2000 Kommunisten mit Schmährufen und einem Steinhagel empfangen und auch die den Zug begleitenden Polizeibeamten mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Die Polizei trieb die Menge auseinander. Nachdem sich der nationalsozialistische Zug aufgelöst hatte, kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen. Dabei wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten durch Messerstiche schwer verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl der KPD. angehörende Personen fest. Auch in Aachen mußte die Polizei wegen ähnlicher Vorkommnisse wiederholt einschreiten. Bei größeren Auseinandersetzungen am Braunen Haus wurden die Fenster mit Steinen und Flaschen eingeworfen. Ein Arbeiter des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde von ungefähr 80 Leuten überfallen und mit Steinen beworfen. Die Polizei nahm fünf Kommunisten fest.

Cunos Beisetzung.
Die Aufbahrung in der Marienkirche; Hapag-Kapitäne halten die Ehrenwache.

Eisenring um Deutschland

Dr. O. Dieser Tage verschwand fang- und klanglos von seinem Posten einer der bekanntesten Genfer Journalisten — der Außenpolitiker des „Journal de Genève". Kein Mensch wußte zunächst, weshalb. Dann kam Licht in die Sache: Die französische Rüstungsgroßfirma Schneider-Creuzot hatte es für angebracht gehalten, sich in der Stadt, die angeblich dem Frieden dienen will, und in der der Völkerbund sein kostspieliges Dasein im nun bald fertiggestellten Palast humanitärverlogener Geschwätzigkeit führt, ein journalistisches Sperrfort zu errichten. Es lag deshalb nah, sich die führende Genfer Zeitung zuzulegen, eben jenes „Journal de Genève", das bisher gewiß nicht deutschfreundlich war, immerhin aber so etwas wie eine „objektive" Völkerbundspolitik betrieben hatte. Was solch ein Vorgang an der Schwelle der nun im nächsten Monat wieder beginnenden Abrüstungskonferenz bedeutet, ist unschwer zu ermessen. Und wenn man schon vorher die Aussichten der kommenden Verhandlungen nicht sehr hoch einschätzte, so wird wohl das Stimmungsbarometer nach diesem Ereignis noch weiter unter Null heruntergehen.

Mit dem Völkerbund ist es überhaupt so eine Sache. Er gleicht jenen Menschen und Einrichtungen, die einem Gummiball ähneln. Schlägt man auf ihn los, so entsteht zwar eine Delle. Mancher ging schon davon und glaubte wirklich einen Eindruck hinterlassen zu haben. Aber nach kurzer Zeit hat der Ball wieder seine behäbige Rundung und es ist, als ob nicht das Geringste geschehen wäre. Denn in Genf gibt es kein Ja und kein Nein, auf das zu bauen ist. Da gibt es fast nur das, was „darüber" ist, und von dem schon die Bibel sagt, es sei „vom Uebel". Deshalb steht zu befürchten, es könnte so auch mit der Gleichberechtigung sein, die Deutschland grundsätzlich in Genf bereits erobert zu haben glaubt. Die deutsche Auslegung der viel umstrittenen Niederschrift ist sicherlich eindeutig. Aber nach Genfer Uebung kann leider nicht bezweifelt werden, daß die Franzosen etwas vollständig anderes und den deutschen Wünschen keineswegs Entsprechendes herauslesen. Die Engländer werden eine Interpretation zu ihrem Hausgebrauch finden, und jeder Staat wird sich eine Auslegung zurechtmachen, die seinen besonders gelagerten Interessen entspricht. Und schließlich wird man vielleicht gar eine Kommission mit der Herausgabe eines Kommentars über alle diese Auslegungen beauftragen, aus dem zum Schluß kein Mensch mehr klug wird. Das ist das Schicksal vieler Genfer Formeln gewesen, und es wird in Zukunft nichts anderes übrig bleiben, als etwas heftiger auf den Ball einzudringen, selbst auf die Gefahr hin, daß ein Loch entsteht, das sich nicht so leicht reparieren läßt. Wofür freilich die geballte Kraft einer geschlossenen Nation erste Voraussetzung ist.

Während sich also Schneider-Creuzot in Genf häuslich eingerichtet hat — gewiß nicht, um die Abrüstung der Völker der Erde zu fördern —, hat man bei der Tagung der Kleinen Entente balkanisch unverblümter gesprochen. Herr Benesch, Außenminister in Prag und in dieser Eigenschaft außenpolitischer Sachwalter eines nicht minder bedeutsamen Rüstungskonzerns, der Pilsener Skodawerke, knobelte mit dem südslawischen Generalstab einen Plan aus, der eine beispiellose Provokation darstellt und bei dem ohne Zweifel wiederum der französische Generalstab Pate gestanden hat. Dem „französischen Gendarm in Prag" kommt es darauf an, für den Ernstfall unmittelbare Verbindung zwischen Nordslawien, also der Tschechei, und Südslawien, also dem großen Territorium, das von der eisernen Faust des serbischen Zentralismus zusammengehalten wird, sicherzustellen. Nach berüchtigten Vorbildern macht man so etwas mit einem Korridor. Und da man sich an Ungarn, das Land, wo der Führer der erwachenden Magyaren, der junge und schlagkräftige Gömbös, seit einiger Zeit Ministerpräsident ist, nicht recht heranwagt, legt man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0001

in den Generalstabsakten der Kleinen Entente bedenkenlos eine Truppen- und Munitionstransportstraße quer durch das ungluckliche Deutsch-Oesterreich, das sich soeben unter dem Einfluß kurzsichtiger Politiker in die vollständige Abhängigkeit der französischen Politik begeben hat.

Vor nicht allzulanger Zeit hätte man weder in Prag noch in Belgrad gewagt, derartige Pläne ernsthaft in Erwägung zu ziehen, geschweige denn in die Oeffentlichkeit durchsickern zu lassen. Aber die Schwäche und die hoffnungslose Verarmung des deutschösterreichischen Bruderstammes, gepaart mit der tiefen inneren Depression, die vom Scheitern der von Brüning ohne Festigkeit und genügende Vorbereitung versuchten Zollunion herrührt, hat die Kleine Entente übermütig gemacht, zumal Paris willige Hilfsstellung leistete. Die unglückselige Anleihesache ist nun abgeschlossen und besiegelt. Die Oesterreicher, deren Kassen und Taschen bis auf den letzten Pfennig geleert waren, brauchten, was nicht verwunderlich ist, Geld. Und der neue Kurs, der im Wiener Außenministerium gesteuert wird, fragte nicht viel nach dem „Woher" und den Bedingungen. Frankreich, das schon lange auf der Lauer lag, bot in billigem Großmut hundert Millionen Franken, einen Vertrag, der einen Tropfen auf den heißen Stein bedeutet. Oesterreich durchschaute wohl das Spiel, das getrieben wurde, rechnete sich auch aus, daß diese hundert Millionen Franken gerade zur Abdeckung alter Schulden langten, ohne daß dann auch nur ein Pfennig übrigbleiben würde. Aber es griff zu dem Strohhalm und unterzeichnete die demütigenden politischen Bedingungen, gegen die sich das deutsche Volk in der Ostmark einmütig hätte erheben müssen. Für die Silberlinge des Quai d'Orsay gab es über die Fesseln seines Versailles hinaus jede politische Bewegungsfreiheit auf und schwor bis zur Tilgung aller französischen Kredite dem Gedanken des Zusammenschlusses mit dem großen deutschen Mutterreiche ab. Herriot, wie auch Paul Boncour, hatten sogar die Dreistigkeit, die Kammergenehmigung dieser Kredite, für die der sparsame kleine Franzose aus Furcht um sein gutes Geld nur schwer zu interessieren war, in aller Oeffentlichkeit damit zu begründen, daß durch ihre Hergabe die „pangermanische" Gefahr abgewendet sei. Oesterreich werde nun nicht zu einer „deutschen Provinz" werden.

Es muß schon weit gekommen sein mit der politischen Demoralisierung am Wiener Ballhausplatz, wenn solche Dinge ohne viel Lärm über die Bühne gehen können. Aber es darf auf der anderen Seite auch nicht verschwiegen werden, daß es ein unbegreifliches Versagen auch der reichsdeutschen Außenpolitik ist, nicht zu verhindern, daß sich eine französische Barriere über die Schweiz quer nach Osten zieht und hier eine Zone französischen Einflusses geschaffen wird, die Deutschland von Italien und Oesterreich von Ungarn und Deutschland absetzen soll. Es gehört wahrlich nicht viel politische Phantasie dazu, zu erkennen, mit welcher Zielsicherheit die Franzosen neuerdings ihren Ring um Deutschland festziehen konnten. Belgien im Nordwesten, das sich nicht scheut, eine ausgesprochen deutschfeindliche Politik mit grotesken Unterdrückungsmaßnahmen im geraubten Eupen-Malmedy zu betreiben, Frankreich, das seine gesamte Ostgrenze zu einem einzigen Festungswall ausgebaut hat und jetzt militärische Maßnahmen trifft, durch die die Grenztruppen auf ein Höchstmaß von Stärke und Konzentration gebracht werden sollen, im Süden der Riegel, der über den Arlberg bis Wien verläuft, im Südosten der von den Kleinententistischen Generalstäben projektierte Korridor zwischen Südslawien und der Tschechoslowakei, und um den Kreis zu schließen, die neuerlich mit allen Mitteln betriebene Hetze Polens gegen Deutschland und die offenen Angriffe auf das an sich schon so schwer gefährdete Danzig.

Das Bild ist eindeutig genug. Frankreich hat sich für die neue Abrüstungsschlacht im Februar gerüstet. Deutschland aber leistet sich den unsinnigen Luxus innerer Verzankthcit und Uneinigkeit. Wo ist der Staatsmann, der die Blicke des deutschen Volkes wieder nach außen lenkt und in unausweichlicher Bewußtmachung unserer Gefahrenlage die innere Konzentration erzwingt, ohne die wir mit stumpfen Waffen in den neuen außenpolitischen Kampfabschnitt hineinmarschieren?!

Ist das wirklich notwendig?

Die Reichsbank plant einen Millionen-Neubau.

Wie jetzt bekannt wird, hat die Reichsbank, die bekanntlich ihr Hauptgebäude in der Jägerstraße in Berlin hat, die Absicht, ein neues großes Verwaltungshaus zu errichten und damit zur Arbeitsbeschaffung beizutragen. „Die Durchführung des Projekts ist schon seit langem geplant." Aller Voraussicht nach werden die Baupläne bereits in allernächster Zeit verwirklicht werden. Zu diesem Zweck ist den Mietern eines ganzen Häuserblockes, der durch die Alte Leipziger, die Holzgarten- und die Kurstraße begrenzt wird, zum 1. April gekündigt worden. Man nimmt an, daß schon zu diesem Termin mit dem Abriß der Häuser, die sämtlich der Reichsbank gehören, begonnen wird. Mit dem eigentlichen Bau könnte dann im Spätsommer begonnen werden.

Einen Begriff von der Größe dieses Projekts kann man sich ungefähr machen, wenn man in Betracht zieht, daß in der letzten Jahresbilanz der Reichsbank ein Baufonds von nicht weniger als 27 Millionen Reichsmark ausgewiesen wurde. Es handelt sich dabei um Rücklagen, die im Laufe mehrerer Jahre gemacht worden sind. Die Baupläne müssen allerdings vom Reichsbankdirektorium genehmigt werden. Man glaubt aber, daß diese Genehmigung nicht ausbleiben wird, um so mehr, als die Räume des bisherigen Reichsbankhauses angeblich schon lange nicht mehr ausreichen, so daß schon vor Jahren mehrere Abteilungen der Reichsbank außerhalb des Hauptgebäudes in unzureichenden Räumen untergebracht werden mußten. Der Bau, der immerhin mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte, soll vielen Berliner Bauunternehmern und Handwerkern Verdienstmöglichkeiten geben. Auch das Berliner Stadtbild wird sich in jener Gegend erheblich verändern, da viele der kleinen Häuser, die zum Teil bereits mehr als ein Jahrhundert stehen, verschwinden werden. Angesichts der riesigen Kreditnot der deutschen Wirtschaft müssen allerdings lebhafte Bedenken erhoben werden, ausgerechnet in diesen Zeiten 27 Millionen unrentabel zu investieren.

Frick über Schleicher.

Die NSDAP. und das neue Reichskabinett.

In München sprach der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Dr. Frick über die Einstellung der NSDAP. zum Kabinett Schleicher. Der Redner erklärte, das Kabinett sei von den Nationalsozialisten begrüßt worden, weil damit endlich der Mann in das Licht der Oeffentlichkeit getreten sei, der verantwortlich sei für die Regierungskrisen in den letzten zwei Jahren und mitverantwortlich für die Politik der letzten 13 Jahre überhaupt. Man habe es vermeiden wollen, die Vertrauensfrage für das Kabinett Schleicher schon gleich zu Beginn der ersten Reichstagssession zu stellen, und der Redner selbst hätte mit dem Reichstagsbeginn lieber bis zum Februar gewartet, denn, so erklärte er, bis dahin hätte sich gezeigt, daß die Regierung ebenso versagen würde wie die Regierungen Brüning und Papen.

Wenn der Reichstag am 24. Januar zusammentrete, so sei es den Nationalsozialisten durchaus recht, wenn schon in der ersten Vierteljahrs durch die Annahme des nationalsozialistischen Mißtrauensvotums die Entscheidung über das Kabinett fallen würde. Wenn das Kabinett Schleicher gestürzt werde, dann werde sich vielleicht auch der Reichspräsident besinnen, den Reichstag aufzulösen. Neuwahlen hätten nur dann einen Sinn, wenn Hitler nicht mit der Neubildung der Regierung betraut würde. Dr. Frick erklärte schließlich, ein nationalsozialistisches Kabinett unterscheide sich dadurch von den anderen Regierungen, daß es den Bolschewismus mit Stumpf und Stil ausrotten würde. Der Redner kündigte zuletzt einen nationalsozialistischen Antrag an, alle Gehälter über 12 000 RM. zu kürzen.

Folgen bürgerlicher Uneinigkeit

Sozialdemokratischer Präsident in Bremen.

Die Bremer Bürgerschaft wählte am Freitag den Sozialdemokraten Jahn zum Präsidenten. Es waren drei Wahlgänge notwendig. Zum 1. Vizepräsidenten wurde Dr. Geberts (DVP.), zum 2. Vizepräsidenten Haltermann (NSDAP.) gewählt. Die Wahl eines bürgerlichen Präsidenten scheiterte an der Uneinigkeit im bürgerlichen Lager.

Preußenlandtag am 17. Januar

Aber ohne eine politische Aussprache.

Der Präsident des Preußischen Landtages Kerrl, der am Freitag wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, wird den Landtag für Dienstag, den 17. Januar, einberufen. Dieser Termin war bekanntlich schon bei der letzten Vertagung in Aussicht genommen. Eine Tagesordnung liegt bisher noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß eine politische Aussprache vor der Entscheidung im Reiche nicht stattfinden dürfte.

Arbeitsgemeinschaft SPD.-KPD?

Löbe arbeitet an marxistischer Einheitsfront.

In den Beziehungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten scheinen sich gewisse Aenderungen vorzubereiten. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß eine gewisse „Dämpfung" des Kampfes zwischen diesen beiden marxistischen Gruppen eingeleitet worden ist. Diese Milderung der Gegensätze ist ohne Zweifel auf die Bemühungen des Abg. Löbe zurückzuführen, der als Führer des linken Flügels der Sozialdemokratischen Partei von jeher für die sogenannte „proletarische Einheitsfront" eingetreten ist. Anscheinend liegen auch von Moskau neue Anweisungen an die KPD. vor. Natürlich denken die Kommunisten, wie von unterrichteter Seite versichert wird, nicht im geringsten daran, etwa mit den Sozialdemokraten ihren Frieden zu schließen. Für sie ist diese „Dämpfung" des Kampfes nur ein taktisches Mittel, um an die sozialdemokratischen Wähler heranzukommen. Die sozialdemokratischen Führer sind sich dieser Gefahr auch durchaus bewußt, aber der immer stärker werdende linke Flügel der SPD. drängt auf eine Verbrüderung mit den Kommunisten.

Der Reichslandbund interveniert

„Wachsende Erbitterung auf dem Lande."

Reichskanzler v. Schleicher empfing, wie die Pressestelle des Reichslandbundes mitteilt, den geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, und die Direktoren v. Sybel und Dr. Siburg; in eingehender Aussprache wurden die unhaltbaren Zustände in der deutschen Landwirtschaft dargelegt, die insbesondere durch den Verfall der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion hervorgerufen sind. Reichskanzler v. Schleicher ist über die ständig wachsende Erbitterung und bedrohliche Stimmung auf dem Lande unterrichtet worden.

Verbotene Broschüre.

Die sozialdemokratische Presse hatte dieser Tage das Erscheinen einer Broschüre, betitelt „Der Dresdner Fememord", angekündigt und dabei erkennen lassen, daß in dieser Broschüre die Mitschuld Hitlers an dem Mordfalle Hentsch behandelt werden würde. Im Auftrage der Parteileitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat Rechtsanwalt Dr. Frankl beim Landgericht Dresden den Antrag gestellt, durch einstweilige Verfügung die Verbreitung der Broschüre zu verbieten. Am 6. Januar hat das Landgericht Dresden, 16. Zivilkammer, dem Antrage der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stattgegeben und eine einstweilige Verfügung erlassen.

Grenzverletzung durch Tschechen

Betrunkener Grenzbeamter sticht und schießt.

Ein tschechischer Grenzbeamter hat sich in Rothental einen schweren Uebergriff erlaubt. Der Waldarbeiter Neubert aus Rübenau wurde zwischen Gabrielahütte (Böhmen) und Rothental ohne Anlaß von einem betrunkenen tschechischen Grenzbeamten auf deutschem Boden angegriffen und mit dem Seitengewehr gestochen. Darauf lud der Beamte sein Gewehr und feuerte gegen Neubert, der flüchtete, einen Schuß ab, der aber fehl ging. Der Beamte begab sich darauf auf tschechischen Boden. Die Untersuchung ist im Gange.

„Wetter für morgen: Veränderlich!"

Erstaufführungserfolg im Stadttheater Halle.

Dr. O. Nach den alten und doch ewig jungen Gesetzen der Komödie hat Eugen Girster das Stück gebaut, das sich bei seiner gestrigen hallischen Erstaufführung fast ein Dutzend Vorhänge vor vollem, freudig mitgehendem Hause verschaffte. Jeder bekam etwas ab: Das Theater persiflierte sich selbst und der Zuschauer wurde hineingezogen in die Verulkung einer Zeit, die heute so wahr ist wie im Jahre 1876, in der das Stück spielt. Denn die Menschen sind veränderlich, wie das Wetter — Gesinnung wechselt mit der Konjunktur, die Eitelkeit spielt die erste Geige, und, gepaart mit der Schwäche alles Fleisches, wird immer und überall der berühmte Dreh gefunden, um Politik und Geschäft, Liebe und Geltungsbedürfnis miteinander in Einklang zu bringen.

Das Pariser Floratheater — um die Habel kurz zu erzählen — sucht in den Tagen, in denen unter Mac Mahon der Wahlkampf um Republik und Monarchie ausgefochten wird, ein bühnenwirksames Stück. Der eine Direktor ist für politisches Zeitthcater — der andere, ein alter Theaterhase mit einer Nase für Publikumserfolge, ist für menschlichere Themen. Der Führer der Monarchisten stellt seinen jungen Neffen mit einem Napoleondrama vor, garantiert 50 volle Häuser und setzt die Inszenierung durch. Die Dina des Floratheaters mit ihrem finanzkräftigen Freund im Hintergrund sorgt dafür, daß eine Frauenrolle in das Textbuch kommt. Kurz vor der Premiere wechselt indessen das politische Wetter. Die Monarchisten fallen durch. Und nun kommt der zunächst ahnungslose — dann aber bald sehr ahnungsvolle Dichter in das Triebwerk einer Regie, die sich hurtig auf den Boden der „Tatsachen" stellt, von der Tendenz des Dramas nichts mehr übrig läßt und es sogar noch zu einem Publikumserfolg vorwärtsjagt. Alles dreht sich im Kreise. Nur der alte Soldat steht standhaft zwischen den Wetterfahnen.

Eisenlohr gab ihn vielleicht etwas zu sehr als Karikatur. Ausgezeichnet waren Lossen und Jungk in ihren freilich sehr dankbaren Rollen als direktoriales Zweigespann. Sympathisch exerzierte Wolf Lieber als junger Dichterling dessen Wandlungen und Nöte. Anne-Liese Johow quirlte als kapazitäser Star und raffiniert-eitles Weibstück vielleicht eine Nuance zu laut und lebhaft über die Bretter. Otto Tiedemann, Geldgeber des Floratheaters — und der schönen Ivonne — entledigte sich seiner Aufgabe mit Takt, und Fritz Hensel machte als herumgezerrter Napoleondarsteller aus einer nicht leichten Rolle das Menschenmögliche. Der Rest leistete, mitgerissen vom flotten Tempo, das nach einem etwas schleppenden 1. Akt das Publikum im 2. und 3. Aufzug voll und ganz mitnahm, saubere Arbeit. Rudolf Matthias sollte freilich weniger sächseln.

Der Regie Hans Alvas, die zwar nicht die französische Atmosphäre der Komödie zu treffen wußte, kann sonst ein uneingeschränktes Lob zuteil werden, sofern sie das Ganze noch etwas dämpft. Dasselbe gilt für die Bühnenbilder von Erwin Haß, die Kostüme, für die Peter Rohrer verantwortlich zeichnete, die technische Einrichtung Peter Kransens. Mit einfachsten Mitteln wurde hier Famoses geschaffen. Das volle Haus ging vom 2. Akte an lachend mit und rief in heiterster Stimmung zum Schlusse Schauspieler und Regisseur immer wieder vor den Vorhang.

Eine neue Shakespeare-Uebersetzung. Die neue „Macbeth"-Uebersetzung von Walter Josten, dem Bonner Lektor der Vortragskunst, kommt am 11. Januar unter der Regie des Intendanten Walter O. Staßl im Görlitzer Stadttheater zur Uraufführung.

25 Jahre Nationaltheater in Weimar

Das aus dem Weimarischen Hoftheater hervorgegangene Nationaltheater zu Weimar kann jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken: Am 11. Januar 1908 wurde das von dem bekannten Theater-Baumeister Littmann geschaffene Theater feierlich eingeweiht. In seinem Aeußeren ist der Bau verhältnismäßig schlicht, an klassizistische Tradition anklingend, gestaltet, sein Inneres wirkt besonders erfreulich durch die Harmonie der Farben. Das alte, auf Goethes Anregung 1791 gegründete und lange Jahre von ihm geleitete „Weimarische Hoftheater" hatte sein Heim im „Redoutenhaus", das an der Stelle des heutigen Theaters steht. Es brannte 1825 ab und wurde noch im gleichen Jahre durch einen Neubau ersetzt, der unter der Leitung Caroline Jagemanns eine bedeutende Epoche der klassischen Theaterzeit Weimars sah. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts war das Theater unter Lifzts Leitung eine der vornehmsten Pflegestätten der deutschen Oper, in dem besonders das Werk Richard Wagners einen Schauplatz früher Triumphe fand. Zum 50. Todestage Richard Wagners, am 13. Februar, wird das Nationaltheater eine Festaufführung von „Tristan und Isolde" mit hervorragenden Bayreuther Kräften veranstalten.

Der Seiltänzer.
Scherenschnitt von M. Tedlenborg.

Vereinigung der Breslauer Hochschulen.

Die Kommissare des Reiches für Preußen haben den Beschluß gefaßt, die Universität und die Technische Hochschule in Breslau mit Wirkung vom 1. April 1933 in der Weise zu vereinigen, daß die Technische Hochschule als ingenieurwissenschaftliche Fakultät der Universität angegliedert wird. Der Name der Gesamtanstalt wird lauten: „Schlesische Universität (Friedrich-Wilhelm-Universität und Technische Hochschule)". Die Etats beider Anstalten werden mit Wirkung vom 1. April 1933 zusammengelegt.

Das Jahrbuch der Preußischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin für das Jahr 1933 (Schriftleitung: Abteilungsdirektor Professor Dr. Schmierer) erscheint nur in einem Bande, da die Mittel zu einer größeren Veröffentlichung nicht zur Verfügung standen.

Das seit zehn Jahren bestehende Schlierseer Bauernthcater ist für den 27. Januar zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Die Bühne hat auf internationalen Gastspielen große Erfolge gehabt und ist jetzt in Schwierigkeiten geraten. Es ist fraglich, ob eine Sanierung möglich ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0002

Die Trauerfeier für Dr. Cuno.

In Hamburg wurde am Freitag der frühere Reichskanzler Geheimrat Dr. Cuno beigesetzt. In der Cunoschen Villa war der Tote aufgebahrt. Nach einer schlichten Feier der nächsten Angehörigen wurde die Leiche in die Marienkirche nach Hamburg gebracht. Hier wurde sie aufgebahrt. Vier Kapitäne, Führer der größten Hapagdampfer, die gerade in Hamburg weilen, fanden sich zur Ehrenwache ein. Dann wurde der Tote zum Friedhof Ohlsdorf übergeführt. Vorher fand eine Totenfeier in der Marienkirche statt. Die städtischen, staatlichen und Reichsgebäude, ferner die Schiffahrtsgesellschaften und zahllose Privathäuser hatten halbstock geflaggt. Eine wahre Völkerwanderung setzte morgens schon frühzeitig zu der Marienkirche ein. Umfassende Absperrungen regelten den Zustrom und die Zulassung zur Kirche.

Zu Tausenden stauen sich die Menschen in der Kirche. Man sieht als Vertreter der Reichsregierung und des Reichspräsidenten den Reichsverkehrs- und Reichspostminister Freiherrn Ely v. Rübenach, einen Vertreter des Chefs der Heeresleitung, den Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder und schließlich Reichsbankpräsident Dr Luther. Als einziger Sprecher ergreift Pastor prim. Dechant Wintermann das Wort zu einer kurzen Gedenkrede. Während der Sarg aus der Kirche getragen wird, singen zarte Stimmen „Jesus, dir leb' ich, Jesus, dir sterb' ich". Den Leidtragenden klingt der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" nach, während nur ein kleiner Kreis der nächsten Freunde und höchsten Trauergäste dem Sarg nach dem Friedhof Ohlsdorf hinaus folgt. Für den Kronprinzen Wilhelm und die Kronprinzessin legte Admiral v. Karpf einen Kranz nieder.

Armeetrauer für Coolidge.

Präsident Hoover gab bekannt, daß er an dem Begräbnis seines Amtsvorgängers Coolidge teilnehmen werde. Das Begräbnis werde mit allen militärischen Ehren erfolgen. Für Armee und Marine ist 30tägige Trauer angeordnet. Die amerikanischen Garnisonen werden am Tage der Beisetzung beim Wecken 13 Kanonenschüsse abgegeben, anschließend bis zum Zapfenstreich alle halbe Stunden ein Schuß. Aus der ganzen Welt laufen Beileidstelegramme im Trauerhaus ein.

Vulkanausbrüche in Chile.

Aus dem Anden-Gebiet werden wieder größere Vulkanausbrüche gemeldet. Die Vulkane Lonquimay, Calbuco und Llaima (Chile) speien Lava aus und entwickeln große Aschen- und Rauchwolken. Feuersäulen schießen hoch in die Luft empor, so daß sie von weither sichtbar sind. Die umliegenden Weidegebiete haben durch den dichten Aschenregen schweren Schaden erlitten. Gleichzeitig wurden starke Erdstöße verspürt, und die Ausbrüche sind von schweren elektrischen Stürmen begleitet.

Eisbrecher „Malygin" sinkt.

Die Lage des Eisbrechers „Malygin" ist sehr gefährlich, da das Schiff vollzulaufen droht. Die Pumpen arbeiten unablässig. Es hängt jetzt alles davon ab, ob der Eisbrecher „Lenin" noch rechtzeitig anlangt um an dem Leerpumpen des Eisbrechers teilzunehmen, da er bei Sturm sinken würde. Zudem erhielt die Leningrader Hafenverwaltung einen Funkspruch von dem Eisbrecher „Sedow", daß die Rettungsarbeiten am „Malygin" wegen des starken Sturmes eingestellt werden mußten.

Umzugsverbot in Lippe erlassen.

Die lippische Landesregierung hat eine Verordnung erlassen, nach der sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel in Lippe mit sofortiger Wirkung verboten sind.

Terrorakte streikender Hafenarbeiter.

In Dünkirchen überfielen Streikende in einem Vororte einen Lastkraftwagen. Sie mißhandelten den Kraftwagenführer und steckten den Wagen mit der Ladung in Brand.

Die „Atlantique" eingeschleppt

Ein Streik der Retter. - Falsche Sparsamkeit trägt die Schuld.

Die „Atlantique" ist von mehreren französischen und holländischen Schleppern nach Cherbourg gebracht worden und dort um 1.40 Uhr mitteleuropäischer Zeit eingetroffen. Ursprünglich wurde das Eintreffen der „Atlantique" in Le Havre erwartet. Ein Drehen der Windrichtung ließ die Schlepper den Kurs auf Cherbourg nehmen. Im übrigen ist es beim Abschleppen zu Schwierigkeiten gekommen, die noch keine Klärung erfahren haben.

Der Handelsmarineminister erklärte, daß das Wrack zwar nicht mehr sehr viel wert sei, aber doch noch einige Millionen erbringen könne. Der Brauch wolle es, daß der Rumpf demjenigen gehöre, der es zuerst ins Schlepptau genommen habe. In diesem Falle seien ein französischer und ein holländischer Dampfer ziemlich gleichzeitig damit fertiggeworden. Immerhin hat es den Anschein, daß es wegendes Abschleppens der „Atlantique" im Zusammenhang mit dem hierfür zu leistenden Bergungslohn noch zu einem Streit zwischen den hieran beteiligten holländischen und französischen Bergungsgesellschaften zu kommen droht. Nach den bei der holländischen Gesellschaft L. Smit & Co., Internationaler Schleppdienst Rotterdam, eingegangenen Nachrichten, war es dem der holländischen Gesellschaft gehörigen Schlepper „Roode Zee" zuerst gelungen, mittels einer Schießleine Verbindung mit der „Atlantique" zu bekommen. Bald darauf hätten drei Mann, von dem der gleichen Gesellschaft gehörigen Schlepper „Lauwerzee" das Deck der „Atlantique" betreten, wo sie weitere Trossen festgemacht hätten. Erst später hätten zwei französische Schlepper mit dem brennenden Schiff Verbindung bekommen können.

Ein namhafter deutscher Schiffsbauingenieur, der mit den Einrichtungen der „Atlantique" auf das beste vertraut ist — ein wesentlicher Teil der Maschinenanlagen wurde von deutschen Werften und Maschinenfabriken auf Reparationskonto geliefert —, erklärt, daß die Ursache der Katastrophe nicht in technischen Mängeln des Dampfers zu suchen sein könne. Daß das Feuer trotz der vorbildlichen technischen Ausstattung des Schiffes einen so großen Umfang annehmen konnte, muß man einzig und allein als die Folge falsch angebrachter Sparsamkeitsmaßnahmen bezeichnen. Da aus unangebrachter Sparsamkeit eine ausreichende Kontrolle fehlte, wurde der vermutlich durch Kurzschluß innerhalb einer der Kabinen entstandene Brand nicht rechtzeitig genug bemerkt.

Französische Brunnenvergiftung.

Zu der gestern gemeldeten üblen Hetze der französischen „Liberté" über deutsche Sabotageakte in der französischen Handelsmarine teilt die halbamtliche Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz mit, daß diese Beschuldigungen böswillig aus den Fingern gesogen und ein Machwerk niedrigster Gesinnung sind. Zum Schluß wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die französische öffentliche Meinung die gebührende Antwort auf diese Brunnenvergiftung zwischen den Völkern finden wird.

Eine Luftschiffkatastrophe.

Russisches Luftschiff bei Nowgorod zerschellt.

In Helsingfors ist eine Nachricht eingetroffen, wonach ein russisches Luftschiff, das die Nummer „SSSR.-W. II" führt, bei Nowgorod völlig zerschellt ist. Das Luftschiff war mit drei Motoren ausgerüstet und ging in den letzten Tagen vor Weihnachten von Moskau nach Leningrad als Bestimmungsziel. Wegen Motorstörung gelang es ihm nicht, bei dem starken Gegenwind Leningrad rechtzeitig zu erreichen. Man mußte eine Notlandung vornehmen. Die Landung ging gut. Nun sollte das Luftschiff zur letzten Strecke nach Leningrad starten, um zu einem Fliegertreffen zur Stelle zu sein und dann dauernd in Leningrad stationiert zu werden, wo eine Luftschiffhalle errichtet ist. Die Motore waren jedoch wieder in Unordnung und das Schiff trieb in Richtung Nowgorod, wo es gegen einen Wald stieß. Beim Zusammenprall mit den Bäumen wurde es vollständig zerstört. Es gelang der Besatzung sich zu retten. Im Augenblick wird daran gearbeitet, das Skelett des Luftschiffes auseinanderzunehmen, damit es nach Leningrad überführt werden kann.

Explosion durch Experiment.

Unfall im Hygienischen Institut zu Berlin.

Im Hygienischen Institut der Universität Berlin ereignete sich in einem Versuchskeller beim Experimentieren eine Explosion, durch die zwei Personen leichte Brandwunden davontrugen. Im Erdgeschoß hatte man in einer Schüttelmaschine eine große Flasche mit etwa 8 Litern Petroläther während der ganzen Nacht durchgeschüttelt, und als gestern vormittag ein Chemiker sich an der Flasche zu schaffen machte, explodierte plötzlich aus noch nicht geklärter Ursache der Petroläther. Der Chemiker und ein im Versuchskeller anwesender Heizer wurden durch Brandwunden verletzt. Der in Brand geratene Petroläther setzte auch einen in der Nähe stehenden Tisch mit Laboratoriumsgerät in Flammen, die jedoch von der Feuerwehr in kurzer Zeit unter Leitung von Brandingenieur Ifenberth gelöscht werden konnten, ohne daß das Feuer weitere Ausdehnung nahm.

Lilian Harvey fährt nach Amerika

Lilian Harvey hat Berlin verlassen und die Reise nach Amerika angetreten, wo sie für mehrere Filme nach Hollywood verpflichtet ist. Auf dem Lehrter Bahnhof gab es eine rührende Abschiedsszene, wobei Lilian Harvey sogar einige echte Tränen vergoß. Die Künstlerin macht die Ueberfahrt nach USA. mit dem bekannten Lloyddampfer „Europa". Gleichzeitig mit ihr haben noch mehrere andere prominente deutsche Künstler die Ueberfahrt nach Amerika angetreten, darunter Lauritz Melchior, Frieda Leider, Ernst Lubitsch und Sigrid Onegin.

Auswärtiger Ausschuß nächste Woche.

Dem kommunistischen Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages zur Stellungnahme zu dem japanisch-chinesischen Konflikt wird wahrscheinlich stattgegeben werden. Die Entscheidung liegt bei dem Vorsitzenden Dr. Frick.

Ueber 6000 Gefangene freigelassen.

Auf Grund der Amnestie sind in Preußen bis zum 4. Januar 6073 Gefangene aus der Haft entlassen worden. Auf den Bereich Naumburg kommen 522 Freilassungen.

43 000 RM. bei Kirchenkasse unterschlagen.

Der Kaufmann Walter Rohloff aus Waldenburg hat als Verwalter der Kasse der evangelisch-lutherischen Gemeinde Unterschlagungen in Höhe von 43 000 Reichsmark begangen. Er hatte diese Gelder ins Geschäft genommen in der Hoffnung, sie später zurückzahlen zu können.

Fünf Polizisten von Elefanten getötet.

Auf einem Polizei-Schießplatz in Indien wurden fünf Polizisten durch einen wildgewordenen Elefanten getötet.

Kampf mit Einbrechern.

Zwei Schwestern werden niedergeschlagen.

Ein verzweifelter Kampf zwischen Mietern und Wohnungseinbrechern spielte sich in der vergangenen Nacht in Berlin-Wilmersdorf ab. Obwohl Hausbewohner sofort das Ueberfallkommando verständigten, gelang es den Verbrechern zu entkommen.

Die Schwestern A. und M. Wolf bewohnen eine größere Wohnung im Erdgeschoß. Eines der Zimmer hatten sie vor einiger Zeit an einen Untermieter abgegeben, dessen Schlafzimmer von dem der Schwestern durch zwei andere Räume getrennt ist. Früh gegen 5 Uhr wurden die Schwestern durch verdächtige Geräusche alarmiert, die aus dem angrenzenden Wohnzimmer drangen. Sie vermuteten, daß ungebetene Gäste sich in dem Raum aufhielten, und waren gerade im Begriff, ihren Untermieter von ihrem Verdacht zu verständigen, als plötzlich die Tür zu dem Wohnzimmer aufgerissen wurde. Drei junge Burschen stürzten sich auf die zu Tode erschrockenen Schwestern, um sie am Schreien zu verhindern. Es entspann sich ein wilder Kampf, durch den der Untermieter aufgeschreckt wurde. Er eilte den bedrängten Damen zu Hilfe. Inzwischen hatten die Rohlinge die Schwestern mit Faustschlägen niedergeschlagen, und als der junge Mann eintrat, wurde er von den Burschen brutal in eine Ecke geschleudert. Dann stürzten die Verbrecher den Weg zurück, den sie gekommen waren, und flüchteten durch das Speisekammerfenster, das sie vorher eingedrückt hatten. Wenige Minuten später erschien das Ueberfallkommando, doch war es den Banditen gelungen, über die Höfe der Nachbarhäuser zu entkommen.

Ein Wechselfälscher als Professor

Der Bostoner Volkswirtschaftsprofessor Normano wurde als der von den deutschen Behörden gesuchte Wechselfälscher Isaak Lewin aus Berlin entlarvt und verhaftet. Die Wechselfälschungen und Unterschlagungen des Lewin gehen auf die Jahre 1928 und 1929 zurück und stehen im Zusammenhang mit dem Bankrott der Bankfirma Löwenberg & Co. in Berlin. Die Verhaftung erregt in hiesigen Universitätskreisen ein Riesenaufsehen.

Frecher Banditenstreich.

In Göggingen bei Augsburg verübte eine dreiköpfige Einbrecherbande einen Raubüberfall auf das Verwaltungsgebäude der Lebeg (Lebensmittel-Einkaufsgenossenschaft). Der Wächter, ein einarmiger Kriegsinvalide, wurde niedergeschlagen, gefesselt und geknebelt. Dann drangen die Täter in den Kassenraum ein und nahmen die eingegangenen Barbeträge mit.

Rätselhafter Tod im Gefängnis.

Von der Kriminalpolizei Neuwied war der Bürovorsteher Born wegen umfangreicher, jahrelanger Verfehlungen im Amt festgenommen worden. Die Verfehlungen erstreckten sich auf Untreue, Unterschlagung und Betrug. Die veruntreute Summe soll sich auf mehr als 50 000 Mk. belaufen. Nach mehrstündiger Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wurde der Verhaftete in das Gerichtsgefängnis Neuwied eingeliefert, wo er schon eine Stunde nach seinem Eintreffen tot aufgefunden wurde. Ob der Tod durch einen Schlaganfall eingetreten ist, oder ob, wie man annimmt, Selbstmord durch Zyankali-Vergiftung vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Mutter ermordet sich und ihr Kind.

In dem Dorfe Gorden, Kreis Liebenwerda, hat sich die Frau des Revierförsters Hertzberg mit ihrer achtjährigen Tochter durch Schüsse in den Kopf getötet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0003

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonnabend, den 7. Januar 1933

Erste deutsche Messe der Textilindustrie in Leipzig.

Di ebereits vor der letzten Herbstmesse von der Fachgruppe Textilindustrie im Reichsverband der Deutschen Industrie eingeleiteten Bestrebungen, auf der Leipziger Messe die leistungsfähigsten deutschen Textilunternehmen zu einer großzügigen Sammelwerbung zu vereinen, sind mit Erfolg fortgesetzt worden, so daß im kommenden Frühjahr zum ersten Male die „Erste deutsche Messe der Textilindustrie in Leipzig" abgehalten werden kann. Der Aufruf der Fachgruppe hat bereits eine ganze Anzahl Firmen der Leinen- und Baumwollindustrie zur Beteiligung veranlaßt, und mit Unternehmen der Woll- und Wirkwarenbranche schweben aussichtsreiche Verhandlungen. Die Beteiligung ist offen für Mitglieder der Fachgruppe oder eines ihr angeschlossenen Verbandes. Es handelt sich um eine Maßnahme, die von der Industrie ausgeht und zweifellos eine Gegenaktion gegen die Londoner Industriemesse bedeutet.

Die deutsche Messe soll eine bleibende Einrichtung der Leipziger Messe werden und trotz repräsentativer Raumgestaltung keine ausgesprochene Ausstellung, sondern in erster Linie eine Verkaufsstelle sein. Nach den vorläufigen Anmeldungen reicht der im dritten Stock des Textilmeßhauses vorgesehene Platz nicht aus, so daß eine Erweiterung erforderlich ist. Außer den bisher regelmäßig nach Leipzig gekommenen Firmen werden künftig verschiedene Unternehmen vertreten sein, die noch nicht die Leipziger Messe beschickt haben. Maßgebend für ihre Beteiligung dürfte die Ueberzeugung gewesen sein, daß die Leipziger Messe eine kaum wiederzufindende Werbeschau ist, die vor allem die Möglichkeit bietet, die Erzeugnisse in normaler Größe und gebrauchsüblicher Anordnung vorzuführen, sowie einem großen Kreis in- und ausländischer Interessenten die Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu zeigen.

Arbeitereinstellungen beim Leunawerk.

Wie wir von der Verwaltung des Leunawerks — Ammoniakwerk Halle der J. G. Farbenindustrie— erfahren, sind in den letzten Tagen 200 Arbeiter neu eingestellt worden, weitere 200 Mann werden im Laufe der nächsten Woche Beschäftigung erhalten. Es handelt sich dabei um ehemalige Arbeiter des Leunawerks aus Merseburg, Leuna und Dürrenberg, also aus Gemeinden, die mit Leuna Lastenausgleich haben. Außerdem erhalten Beschäftigung Spezialarbeiter aus Weißenfels und aus Halle, z. B. Kupferschmiede, Schlosser usw.; hier kommt aber nur eine ganz geringe Anzahl Arbeiter in Betracht.

Die Neueinstellung ist möglich geworden durch die saisonmäßige Belebung des Düngemittelmarktes. Die Arbeit reicht bis zu Juli/August hin. XX.

Zwangsvergleich Opel & Kühn, Zeitz

Nachdem im vergangenen Jahr die Opel & Kühn A.-G., Zeitz, Kinderwagen- und Holzwarenfabrik (Aktienkapital 750000 Mk), die in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, sich vergeblich um einen Vergleich bemüht hatte, war das Konkursverfahren eröffnet worden. Inzwischen sind die Bemühungen um einen Vergleich weitergegangen, und es ist nunmehr ein Zwangsvergleich zustandegekommen. Die Gläubiger erhalten 20 Prozent in bar und 20 Prozent in Aktien der Gesellschaft. XX

Prozeß Viag—Ilse.

In dem von der Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. angestrengten, mehrfach erwähnten Prozeß gegen die Lusatia G. m. b. H. auf Aberkennung des Stimmrechts für die von dieser in den Generalversammlungen vertretenen 12 Mill. Mark Aktien der Ilse Bergbau A.-G. war zum 6. Januar abermals ein Termin angeraumt. Nach mehrstündiger Verhandlung entschied das Gericht Termin zur Urteilsverkündung am 11. Februar anzuberaumen.

Wenig Hoffnung auf den amerikanischen Durst.

Die Verwaltung der Elbschloßbrauerei in Altona-Nienstedten hat zwei Herren nach den Vereinigten Staaten gesandt, um den dortigen Markt eingehend im Hinblick auf die erwartete Aufhebung der Prohibition zu studieren. In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß die eingegangenen Informationen recht ungünstig lauten, und daß man dem amerikanischen Geschäft vorläufig nur mit wenig Hoffnung entgegensehen könne. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf wieder 5 Prozent fest.

Die Nationale Radiator GmbH., Berlin, legt den größten Teil ihres Betriebes in Schönebeck (Elbe) still. Von den 500 Mann der Belegschaft sind bereits 200 entlassen; der Rest wird in der nächsten Woche entlassen. Es handelt sich um eine vorübergehende Maßnahme, die saisonmäßig bedingt ist.

Hallische Börse vom 7. Januar

	heute	vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	59,25 G	60,25 G
Hallescher Bankverein	46,00 bG	46,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	44,00 G	44,00 G
Landcredit-Bank	29,00 bG	30,00 B
Zörbiger Bankverein	28,00 G	28,00 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	105,00 G	105,00 G
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	65,00 G	64,75 G
Cröllwitzer Papierfabrik	27,50 G	26,00 G
Cönnerner Malzfabrik	50,00 G	50,00 G
Eilenburg.Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	92,00 G	90,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	24,00 B	24,00 G
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	32,00 bB	33,00 B
Gottfried Lindner	22,50 G	22,00 G
Schraplauer Kalkwerke	15,00 bG	15,00 bG
Stadtmühle Alsleben	50,25 B	50,25 B
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	54,00 B	55,00 B

Berliner Produktenbörse vom 6. Januar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	185—187	Vikt.-Erbsen	20,00—25,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,50—14,50
Sommerweizen	—	Peluschken	13,50—14,50
Roggen, märk.	152—154	Ackerbohnen	13,50—15,50
Braugerste	165—175	Wicken	14,00—16,00
Industriegerste	158—165	Lupinen, blau	8,00—10,25
Hafer, märk.	114—117	Lupinen, gelb	11,75—13,00
Weizenmehl	23,00—26,10	Seradella, neu	—
Roggenmehl 70 Proz.	19,40—21,70	Leinkuchen	10,10
		Erdnußkuchen	10,50
Weizenkleie	8,80—9,20	Trockenschnitzel	8,90
Roggenkleie	8,70—9,00	Soja-Schrot	10,10

Magdeburg, 6. Januarr. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	5,40	5,00	Mai	5,45	5,30
Februar	5,40	5,10	August	5,80	5,60
März	5,40	5,15	Septmber	5,90	5,70

Berlin, 6. Jan. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Jan.	20,25	19,50	Juli	21,75	20,50
Febr.	20,50	19,50	Aug.	22,00	20,75
März	21,00	19,50	Sept.	22,25	21,00
April	20,75	20,00	Okt.	22,50	21,50
Mai	21,00	20,00	Nov.	22,75	21,50
Juni	21,50	20,25	Dez.	23,00	21,50

Weiter fest.

Berlin, 7. Januar. Unter Bevorzugung von Farben macht die Befestigung weitere Fortschritte. Geld 4%.

Berlin, 7. Januar. Elektrolytkupfer 47,00

Berliner amtliche Devisenkurse vom 6. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,06	14,10
100 holl. Guld.	169,38	169,72	100 italien. Lire	21,54	21,58
100 franz. Frks.	16,435	16,47	100 span. Peset.	34,42	34,48
100 schweiz. Fr.	81,04	81,20	1 argentin. Peso	0,853	0,862
100 Belga	58,32	58,44	100 finnische M.	6,184	6,196
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	76,47	76,53	1 japan. Yen	0,869	0,871
100 norweg. Kr	72,38	72,52	1 brasil. Milrs.	0,249	0,251
100 dän. Kron.	72,83	72,97	100 jugsl. Dinar	5,564	5,576
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	12,78	12,80
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,72	81,88

Berlin, 7. Jan. Amtliche Butternotierungen 1. Qualität 0,92, 2. Qualität 0,85 3. Qualität 0,76 je Pfund. Tendenz: ruhiger.

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 6. Januar

6 Pr. Lpfb. Anst Gm. 19	84,50	6 Prß. Centr.-Boden-u. Pfdbr. Bk. G.Pf. Em. I	84,00
6 do. do. R. 13 u. 15	84,50	6 do. G.Komm. Em. I	73,12
6 do. do. R. 17 u. 18	84,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb. R. 4 Ausg. 15.2.1929	86,50
6 do. do. R. 10	84,50	6 do. Pfandbriefe 1926	86,50
6 do. do. R. 21	84,60	6 do. do. 1927	—
6 do. Kom R. 20	—	6 do. do. Serie 5	—
6 do. do. R. 6	75,50	6 do. do.	—
6 do. do. R. 8	75,50	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	79,75	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 9	79,75	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do. R. 14 u. 15	80,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 do. do. R. 18	80,00	5 Elektr. Mitteld. Kohle	—
6 do. do. R. 19	80,00	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do R. 20 u. 21	79,75	5 Großkraftwk. Hannov.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em. 41	84,50	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	5,80
6 do. do. Em. 42	83,75	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,58
6 do. do. Em. 45	84,25	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. Kom. Em. 19	78,50	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 do. do. do.	74,50	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	7,20
6 do. do. Ausg. 1-2	74,75	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,68
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	5,95
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	84,25	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—
6 do. do. 1928	84,25		
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	73,25		
Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—		

Leipziger Börse vom 6. Januar

Allg. Dt. Cred.-A.	60,00	Mansfeld, Bergb.	24,75
Chromo Najork	44,00	Pittler Maschinen	71,50
CröllwitzerPapier	—	Polyphon	—
Falkenstein Gard.	76,00	PrehlitzerBraunk.	—
Kasseler Jute	122,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co.	16,00	Riquet & Co.	70,00
Landkraft Leipzig	—	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	29,75	Schlema Holzstoff	30,00
Leipz. Baumwolle	72,50	Schubert & Salzer	171,00
do. Wollkämmer.	—	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	55,00	Stöhr Kammgarn	55,75
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	ThüringerGasges.	102,00
do. Bier Riebeck	37,00	do. Wolle	127,25
Lindner, Gottfr.	22,00	Zuckerraff. Halle	51,00

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	7.	+1,10	—	02	Außig	7.	—0,37	—	—
Trotha	7.	+1,90	10	—	Dresden	7.	—1,93	—	—
Bernburg	7.	+0,90	10	—	Torgau	7.	—0,42	—	02
Calbe, O.-P.	7.	+1,48	03	—	Wittenberg	6.	+0,96	01	—
„ Unterpeg.	7.	+0,46	11	—	Roßlau	7.	+0,27	—	—
Grizehne	7.	+0,56	14		Aken	7.	+0,46	01	—
Havel					Barby	7.	+0,49	01	—
Brandenbur					Magdeburg	7.	+0,32	05	—
Oberpegel	7.	+2,20	—	—	Tangermünde	7.	+0,98	02	—
Unterpegel	7.	+0,67	01	—	Wittenberge	7.	+0,81	05	—
Rathenow Oberpegel	7.	+1,65	01	—	Lenzen	6.	+1,00	—	01
Unterpegel	7.	+0,14	02	—	Dömitz	7.	+0,40	02	—
Havelberg	7.	+1,48	—	—	Darchau	6.	+0,25	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Januar

Ablösung 1-3	65,12	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	21,64	Hoesch	51,87	Rhein. Braunk	184,00
Abl. Neubesitz	8,40	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	113,50	Holzmann	62,25	do. Elektro	95,00
8% Hoesch RM	85,50	Nordd. Lloyd	18,75	do. Conti-Gas	110,75	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	75,25
6% Fr. Krupp RM	84,50	Otavi Minen	16,62	do. Erdöl	87,50	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	88,50
7% Mittelstahl	77,25	Bk. el. Werte	66,00	do. Kabelwke.	59,12	do. Genüsse	101,00	Rütgerswerke	44,50
7% Ver Stahl RM	69,87	Bank für Brau	72,62	do. Telefon	50,00	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	171,50
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg.	150,75	do. Linoleum	89,00	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	26,00
4% do.	4,40	Accumulator	164,50	do. Eisenhdl.	21,25	Kali Aschersl.	112,25	Schl. El. Gas B	108,75
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	45,87	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	175,87
4% do. Gold	—	A. E. G.	29,50	Eintracht Brk.	—	Klöckner-Wk.	46,75	Schuckert El.	89,00
4⅕ do. Silber	1,10	Aschaffenbrg.		Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	118,25	Schultheiß	110,12
4% Türk. Bagd. I	—	BayernMotor.	70,87	El. Lieferung	82,50	Laurahütte	24,50	Siem.-Halske	124,00
4% do. II	4,37	J. P. Bemberg	58,25	El. Licht-Kraft	96,00	Leopoldgrube	39,87	Stöhr Kammg.	56,25
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	143,50	El. Schlesien	76,87	Mannesmann	62,50	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	62,50	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	26,87	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	36,37	I. G. Farben	104,75	Maschbau-Unt.	43,50	Svenska	—
4% do. Gold		Brk.-Brikett	143,75	Feldmühle	61,75	Maxim.-Hütte		Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	54,62	Metallges.	35,25	Leonh. Tietz	37,75
4½ do.		Buderus Eis.	—	Gelsenk. Berg	50,75	Montecatini		Ver. Stahl	34,87
AG. f. Verkehr	48,37	Charl. Wasser	90,75	Gesfel-Loewe	81,87	Niederl. Kohle	142,00	Vogel Telegr.	32,87
Allg. Lok.-Kraft	70,75	Chem Heyden	58,50	Goldschmidt	38,75	Oberschl. Koks	73,50	Wass. Gelsen	107,50
Canadabahn	—	Chade		Hamb. El. Wke.	109,75	Orenstein	—	Westeregeln	116,25
Dt. Reichsb.-Vz	92,00	Conti Gummi	121,75	Harb. Gummi	27,25	Phönix Berg	35,75	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	18,00	do. Linoleum	37,12	HarpenerBerg	84,75	Polyphon	49,00	Zell-Waldhof	44,00

Berliner Börse vom 6. Januar

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	6. 1.	5. 1.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	95,25	95,25
6 Dt. Reichsanl. 29	94,12	94,00
6 Dt. Reichsanl. 27	76,75	76,62
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	77,00	76,87
6 Pr. Staatsanl. 28	95,25	95,25
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	101,90	101,90
6 do. 1930 I. Folge	97,70	97,20
6 Thür. Staatsa. 26	74,50	73,00
6 do. Rm. 27 u. La. B	78,00	71,87
6 D. Reichsb. Schtz	95,25	94,75
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	98,75	98,25
6 do. do. Folge II	100,00	99,87
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	84,00	83,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	66,50	58,75
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,40	6,25
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,25	5,15

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	46,87	45,55
Allg. Lokalb. u. Kr.	69,87	68,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	24,87	—
Dt. Eisenb.-Betr.	38,50	37,62
do. Reichsb. V.-A.	92,00	91,62
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	24,00	—
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	16,75	16,50
Hamburg. Hochb.	62,50	61,87
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	27,00	25,75
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	17,50	17,00
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	82,62	82,62

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	164,00	167,25
Adler Portl.-Zem.	—	18,50
Adlerhütten Glas	41,50	—
Alg. KunstzijdeU.	45,50	46,50
Allg. Elektr.-Ges.	29,25	28,50
AlsenPortl.-Cem.	—	
Ammendf. Papier	65,37	62,00
AmperwerkeElek	92,75	
Anhalt. Kohlenw.	64,00	61,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	38,62	39,50
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	58,00	57,00
J. Berger Tiefbau	142,75	140,12
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	—	
Berlin Holz-Kont.	18,00	17,00
do.-Karlsruh. Ind.	50,87	60,00
do. Maschinenb.	35,00	34,62
Berthold, Mess.L.	—	
Bösperde Walzw.	34,00	32,75
Brauhaus Nürnbg	—	—
Braunk.&Brik.Ind	145,00	144,50
Brnschw. AG. f. Ind	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	26,75	27,25
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	44,37	42,00
Bvk-Guldenwerk.	36,50	37,50
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	16,00	—
Charl. Wasserwk.	90,00	88,50
I.G. Chemie vollg.	132,25	130,00
Chem. Fbr. Buckau	—	
do. do. Grünau	70,00	69,75
do. do. v. Heyden	58,00	57,00
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	49,00	47,25
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	36,50
do. Spinnerei	18,12	18,12
Contin. Gummiw.	122,50	117,75
Contin. Linoleum	37,00	38,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	20,50	20,12
Dtsch.-Atlant. Tel	112,50	110,50
Deutsche Asphalt	23,50	22,00
do. Babcock & W.	68,00	65,25
do. BaumwollAG.	—	
do Cont. GasDess.	109,12	108,75
do. Erdöl-A.-G.	87,00	85,00
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	57,50	56,25
do. Linoleumwk.	—	39,12
do Post-u Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	96,00	—
do. Spiegelglas.	47,00	45,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	46,00	—
Dtsch. Eisenhdl	20,62	20,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	144,00	144,00
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	49,00	47,50
Eilenburg. Kattun	—	
Eintracht Braunk.	147,00	145,75
Eisenb.-Verk.-M.	86,00	85,25
Elektra Dresden	180,00	—
Elektr.-Lief.-Ges.	80,50	78,62
Elektr.-W. Liegn.	—	
Elek. Licht u. Kraft	95,00	94,25
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschweil. Bergw.	—	—
ExcelsiorFahrrad	—	0,87
Falkenstein Gard.	77,00	—
I.G. Farbenindust.	102,50	98,25
Feibisch A.-G.	—	
Fein-Jute-Spinne	58,00	57,25
Feldmühle Papier	—	59,50
Felt.&Guilleaume	53,50	52,25
Flensb. Schiffbau	—	—
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	72,50	69,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebelu. Zuckerf.	79,75	79,75
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	92,00	92,00
Gelsenkirch. Berg	50,62	49,75
GermaniaPortl.C.	—	
Gesfürel-Loewe	80,00	78,25
Gildemeister&Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	76,00	75,00
GlückaufGelsenk.		
Gebr. Goedhart	76,25	77,50
Th. Goldschmidt	37,37	36,25
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	110,12	106,50
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	
Harburg. Gummi	27,00	26,50
Harpen. Bergbau	83,00	82,25
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	45,25	45,00
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	12,50	12,50
Hirschberg. Leder	—	85,25
Hochtief Akt. Ges.	80,00	
Hoesch-Köln AG.	51,87	50,50
Hoffmann, Stärke	80,00	80,00
Hohenlohewerk	—	23,00
Holstenbrauerei	54,00	—
Hotelbetriebsges.	53,00	—
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	45,00	45,25
Lorenz Hutschenr	42,50	42,00
Ilse Bergbau		130,00
Indust. Werke AG.	61,25	—
Gebr. Junghans	—	—
Kahla Porzellan	15,00	14,12
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	109,75	108,25
Kali-Chemie A.G.	—	—
Klöckner-Werke	45,12	44,00
C. H. Knorr A.-G.	—	
Köln. Gas-u. Elktr.	64,00	63,50
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	—
Kraftw. Thüringen		
Lahmeyer & Co.	117,25	116,00
Laurahütte	23,87	23,12
Leipz. Br. Riebeck	37,00	37,50
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	—	—
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	39,75	39,12
Lichtenberg. Terr.	—	—
LindenerBrauerei	—	—
Linde's Eismasch.	72,00	69,37
Lindström A.-G.		
Lingel Schuhfabr.	23,00	23,00
Lingner-Werke	45,00	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	77,50	78,00
Lüdensch. Metall		
Lüneb. Wachsbl.	53,50	—
Magdeb Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	—	87,00
do. Mühlenw.	106,50	106,00
Mannesmannröh.	61,87	54,87
Mansfeld Bergb.	26,50	24,50
Maschb. Buckau	56,00	55,75
Maximilianshütte	110,00	109,50
Mech Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	—	—
Neckarwerke	—	75,00
Niederl Kohlenw.	189,75	137,00
Nordd. Eiswerke	46,00	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	98,00	98,25
Oberschl. Eis.-Bd.	14,00	13,00
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß	—	—
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	40,50	39,00
Phönix Bergbau	35,12	33,25
do. Braunkohlen	—	63,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	
Pittler Lpz. Werkz	—	71,00
Plauen Gardinen	29,75	29,75
do. Tüll u. Gard	—	
Polyphonwerke	47,50	—
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	158,00	—
Rasquin Farbwrk.	—	
Rathgeb. Waggon	48,50	43,75
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	183,00	180,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	92,25	92,25
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	74,50	71,12
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
do. do. Kalkw.		
David Richter A.G.	30,00	29,50
A Riebeck Mont.	62,25	61,00
Rockstroh-Werke	—	
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	42,25	43,25
Rositz. Zuckerraff.	50,75	50,50
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	44,00	43,00
Sachsenwerk	36,50	35,25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	168,00	165,25
Sangerhs. Masch.	38,00	37,75
Sarotti-Schokol.	72,00	71,00
Sauerbrey Masch.	—	4,00
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries.	—	—
Schneider, Hugo	32,00	—
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	174,00	172,62
Schuckert & Co.	88,62	86,00
Schulth-Patzenh.	109,50	107,25
Siegen-Sol. Guß	—	
Siegersdrf. Werke	47,75	48,00
Siemens Glasind.	45,00	45,00
Siemens & Halske	122,50	119,00
Sinner A.-G.	—	—
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	79,00	78,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	38,75	36,50
Stickerei Plauen	—	
R Stock & Co.	—	35,00
Stöhr Kammgarn	55,00	55,00
Stolberger Zinkh.	—	30,50
Gebr Stollwerck	45,00	44,25
Südd. Zucker A.G.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	17,50	17,00
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas		
do Gasg. Leipzig	102,00	100,00
Leonhard Tietz	38,00	37,50
Trachenbg. Zuckf.	80,25	—
Triptis Akt.-Ges.	22,00	21,50
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	—
do. Dtsch. Nickelw.	69,00	—
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff.	65,75	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	45,00	43,00
do. Laus. Glasw	—	—
do. Prtl. Schimisch	52,50	51,75
do. Schuhfb. Bern.	12,00	12,00
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	32,00	29,75
Vogtl. Spitzen	35,50	37,00
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	56,62	56,75
Warstein u. Hzgl.		
Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	35,50	35,50
Wasser Gelsenk	—	106,00
Wayss & Freytag	4,87	4,87
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,50
Wegelin & Hübner	—	
Wenderoth	—	—
Wersch-Weißenf	70,00	—
Westeregeln Alk.	114,25	113,25
H. Wissner Metall	64,25	66,00
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	46,00	—
Zeitzer Maschfbk.	32,25	32,00
Zellstoff-Verein	—	
do. Waldhof	44,12	44,25
Zuckfb. Rastenbg.	57,00	55,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A	60,00	60,25
Bk. elektr. Werte	66,25	66,50
Bank f. Brau-Ind	72,25	70,25
Berl. Handelsges.	91,00	90,12
do. Hypoth. Bank	—	
do. Kassenverein	56,12	56,25
Brnschw.-H. Hyp.	—	
Commerz-u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	73,00	73,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	69,50	70,00
Dt. Golddiscont-B	—	
Dt. Hyp.-B. Berlin	71,00	70,00
Dt. Ueberseebank	28,00	28,00
Dresdner Bank	61,50	61,75
HallescherBankv.	46,50	46,00
Hamburg Hyp.-B.	80,00	79,50
Hannov. Bodenkr.	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk	77,62	75,50
Mitteld. Bod Cr A	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	149,62	146,37
Sächsische Bank	116,50	116,50
do. Bodencredit	81,50	80,50
Wiener Bankver.	1,50	1,40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Einführung der Gemeindevertreter.

In den meisten Kirchen unserer Stadt werden an diesem Sonntag die neugewählten Aeltesten und Gemeindeverordneten ihr Amt eingeführt. Sie sollen nach dem Vorbild und Beispiel, das wir schon in den ältesten Christengemeinden finden, der Gemeinde dienen und darüber beraten, was der Gemeinde und Kirche not tut.

In der Verfassungsurkunde der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union wird die Aufgabe der Gemeinde dahin bestimmt, daß sie als eine Gemeinschaft des Gottesdienstes, der Seelsorge und Liebestätigkeit evangelischen Glauben und christliches Leben wirken und fördern soll und zugleich an dem inneren und äußeren Aufbau der Kirche mitwirken und den Zusammenhang mit ihr pflegen soll.

Zu dieser Aufgabe sind die Aeltesten und Gemeindeverordneten besonders berufen. Sie sollen helfen, die Kirchengemeinde zur lebendigen Gemeinschaft auszubauen. Sie sollen das kirchliche, sittliche und soziale Recht der Gemeinde und ihrer Glieder nach Kräften fördern. Sie sollen durch eigenes Vorbild christliche Gesinnung und Sitte wirken und pflegen.

Besonders sollen sie acht haben auf die Heiligung der Sonntage und Feiertage, auch durch eigenes Vorbild und Beispiel; auf die Ausgestaltung der Gottesdienste; die christliche Erziehung der Jugend, die Fürsorge für Arme, Kranke und Hilfsbedürftige.

Eine Fülle von Aufgaben, die damit zusammenhängen und vielfach weiteren Ausbau und größere Mitarbeit verlangen.

Bekanntlich sind die Personalkräfte in unseren Großstadtgemeinden viel zu gering. Es fehlen Pfarrer und Hilfsgeistliche, es fehlen Gemeindeschwestern und Gemeindediakonen. Da kann durch treue Mitarbeit und Mithilfe viel getan und geholfen werden.

Ein besonderes Anliegen soll den Gemeindevertretern sein, alle Schichten der Gemeindeglieder zur Teilnahme an den Gottesdiensten und den Aufgaben der Gemeinde anzuregen und alle in der Gemeinde vorhandenen Gaben und Kräfte fruchtbar zu machen.

„Die Kirche baut sich aus der Gemeinde auf." Im gegenseitigen Geben und Nehmen werden und wachsen Gemeinde und Kirche. Leider aber nur dann, wenn sie die Quelle alles Lebens kennen, das Wort und die Verheißung dessen, der gesagt hat: „Ich will bauen meine Gemeinde."

Manfred Roenneke.

Kommissarische Leitung des Schlachthofes.

Der bisherige Direktor des Schlachthofes Dr. Altenstein, ist seines Dienstes enthoben. Gegen ihn wurde bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet, das noch nicht zu Ende geführt ist. Da eine so wichtige Verwaltung wie die des Schlachthofes nicht ohne verantwortliche Leitung sein kann, ist zum kommissarischen Leiter der bisherige Direktor des Wohnungsamtes, Bräutigam, ernannt worden.

Diese Ernennung hat eine hallische Zeitung zum Anlaß genommen, die Regelung im Schlachthof als durchaus ungewöhnlich zu bezeichnen und der Stadt einen Vorwurf zu machen.

Direktor Bräutigam ist nun seit langen Jahren Verwaltungsbeamter. Der Direktor des Schlachthofes muß gleichfalls Verwaltungsbeamter sein und ist nicht dazu da, sich Arbeit in rein fachlichen Angelegenheiten zu suchen, für die Tierärzte, deren es im Schlachthof eine ganze Anzahl gibt, zuständig sind. Genau wie der Leiter einer Schulverwaltung in erster Linie Verwaltungsmann und erst in zweiter Linie Pädagoge sein soll, gilt dieser Grundsatz auch für eine Schlachthofsverwaltung. Es ist nicht einzusehen, warum man in gewissen Kreisen diese zunächst vorläufige Maßnahme beanstandet.

Für den kommissarischen Leiter des Schlachthofes gibt es übrigens in der Schlachthofverwaltung eine ganze Menge Dinge zu regeln, die nicht vorhanden sein dürften, wenn der bisherige Inhaber dieses Amtes seinen Posten in vollständig vorschriftsmäßiger Weise ausgefüllt hätte. Man hat also durchaus keine Ursache, im Interesse des bisherigen „Fachmannes" den neuen Verwaltungsmann herabzusetzen.

Gegen Mittag besserte sich der Inventurverkauf.

Gesamtbild nicht ungünstig.

Während sich der erste Tag des Inventurverkaufs am Vormittag bis auf wenige Ausnahmen — erst langsam entwickelte, und der erste Eindruck durchaus nicht günstig war, hat das Geschäft in den Mittagsstunden doch

Erst wägen.

zugenommen. Nur wenige Häuser konnten schon am frühen Vormittag einen hoffnungsvollen Besuch verzeichnen. Am Mittag hatte sich die Situation wesentlich geklärt und gebessert, so daß der Gesamteindruck des ersten Tages nicht unfreundlich ist.

Zum Teil mußten die Häuser für einige Zeit ihre Eingänge versperren, um das Gewimmel im Geschäft erst einmal etwas abebben zu lassen. Besonders gefragt war Damen- und Herrenkonfektion. Hier baut man schon vor und sieht zu, preiswerte Frühjahrssachen nach Hause zu bringen.

Auch Seidenstoffe, die erst noch zu modernen Formen verarbeitet werden sollen und Schnittwaren, die dazu gehören, fanden starkes Interesse. Manches Haus verzeichnet mehr Kunden als an sonstigen Inventurtagen. Auch Schuhe waren ein begehrter Artikel. Mengenmäßig scheint man hier dreißig Prozent mehr umgesetzt zu haben als im Vorjahr. Das Weihnachtsgeschäft in Schuhen ist in manchen Geschäften noch von dem gestrigen Tag übertroffen.

Bei der Betrachtung des mengenmäßigen Umsatzes ist aber zu berücksichtigen, daß die

In der Abteilung „Stoffe".

Preise natürlich stark gefallen sind. Das Bild des gestrigen Tages ist nicht einheitlich. Aber die Gesamttendenz des Tages ist nicht ganz unerfreulich.

Hähne krähen morgens im Wartesaal.

Um Mitternacht im Hauptbahnhof.

Wenn nach Mitternacht die Bogenlampen vor dem Bahnhofsvorplatz ihr grelles, kaltes Licht auf den glänzenden Asphalt gießen, wenn der Schritt des einsamen Wanderers unheimlich unter den Brückenbogen hallt, wenn das Leben in der Stadt erstirbt und in den Lokalen die Stühle übereinandergesetzt werden, dann gibt sich im Wartesaal des Hauptbahnhofes der Obdachlose mit dem Arbeiter, der Händler mit dem Nachtbummler, die Dame, die vom Maskenball kommt und das Flitterkleid unter dem Mantel verbirgt, mit dem Reisenden ein Stelldichein. Müde und schwer fallen die Köpfe auf die harten Holzplatten der Tische, nur dann und wann ein müdes Wort. Aengstlich schielt der Reisende zum Mantel am Kleiderständer, während er bedächtig die Seiten eines Buches umblättert, sorgsam legt jene Frau den Hut mit Moosröschen auf einen Stuhl, nicht ohne vorher ermahnende Worte an einen Mann gerichtet zu haben, die Kopfbedeckung nicht mit Bier zu begießen, da das den Blumen nicht gut tun würde.

Dort in der Ecke eine Anzahl Körbe, aus denen Hasenbeine hervorschauen, Säcke, aus denen es nach Majoran riecht; behutsam zählt eine Frau einige Schock Eier in die Körbe; ein Tisch, um den eine Anzahl Menschen sitzt mit festen und wettergebräunten Gesichtern.

Oft halten sie sich schon seit den späten Nachmittagsstunden im Wartesaal auf — Händler aus der Umgebung, die ihre Waren zum Markt nach Halle bringen. Meist stammen sie aus der Gegend um Sangerhausen und Eisleben; die Strecke nach Aschersleben zu ist nur in beschränktem Umfange vertreten. Manche von ihnen fahren schon über dreißig Jahre dreimal in der Woche die gleiche Strecke zu den hallischen Markttagen.

Noch vor zwei Jahren saßen im Wartesaal lange Reihen von Händlern, die mit ihren Waren auf den Marktbeginn warteten; jetzt ist es nur ein Häuflein Unentwegter geworden, die in den Nächten zum Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ihren Stammtisch in der Ecke einnehmen.

Ein hartes Leben! Schlaf kennen sie kaum. Oft fahren sie bereits am Freitag in den Mittagsstunden von ihrem Heimatort fort und kehren am Sonnabend am späten Nachmittag wieder zurück. Viele von ihnen haben es aufgegeben, ihre Ware auf dem hallischen Wochenmarkt abzusetzen, da die Unkosten kaum gedeckt werden; vielfach beschränken sie sich auch darauf, den Sonnabendmarkt zu beschicken. Tag und Nacht sind sie unterwegs, entweder warten sie bis zum frühen Morgen im Wartesaal in Halle oder sie fahren die Umgebung ihres Heimatortes ab, um Ware aufzukaufen. Halle verzehrt nichts mehr.

Das Geschäft auf dem Wochenmarkt vor den Weihnachtsfeiertagen soll katastrophal gewesen sein — vielfach mußte der Händler mit einem Teil seiner Ware wieder auf den Bahnhof gehen. Einige Hoffnungen setzt man in Händlerkreisen auf die Eierzeit, die noch vor einem Jahre einigen Verdienst gebracht hat, während das Obstgeschäft bei hohen Transportkosten fast völlig versagte. Jetzt müßte eigentlich die Hasenzeit den Verdienst bringen, meinen sie, aber man sieht es ihnen an, sie glauben nicht recht daran.

Oft arbeitet die ganze Familie von früh bis in die Nacht hinein, und wenn der Gewinn einer Woche überschlagen wird, dann sind es nicht einmal zehn Mark gewesen. Vielfach beträgt die ganze Einnahme an einem Markttag knapp fünf Mark, davon gehen noch die Fahrt- und Transportkosten ab, so daß der Tagesverdienst noch nicht einmal eine Mark erreicht. Dafür ist der Händler fast 24 Stunden ohne Schlaf unterwegs. „Ja, früher, wenn wir da in Halle etwas verdient hatten, konnten wir uns auch mal etwas kaufen, oder wir konnten Mittag essen, heute reicht es noch nicht einmal zu einem Glase Bier. Halle kauft eben nichts mehr!" so sprechen sie

Langsam verlöschen die Lampen im Wartesaal, nur hier und da glüht noch eine Birne, hier und da wird ein Strohsack auf die Bank gelegt; noch einige Stunden Schlaf, dann werden die Marktleute mit einem Auto gemeinsam zum Wochenmarkt gefahren. Kostet auch wieder 50 Pfennig, meinen sie besorgt.

Vier Uhr morgens. Plötzlich

krähen die Hähne im Wartesaal,

die zum Verkauf in Körben mitgeführt werden, und künden den neuen Tag.

Erschreckt wacht die Dame in der Ecke auf und greift nach dem Hut, mit Moosröschen garniert, spendet ihm einige anerkennende Blicke und setzt ihn liebevoll aufs Haar.

— ach.

Noch keine Untersuchung des Fahrstuhlunglücks möglich.

Der Zustand der beiden Posthelfer Schade und Turley gibt, wie uns mitgeteilt wird, zu Besorgnissen keinen Anlaß mehr. Wenn sich keine besonderen Komplikationen ergeben, hoffen die Aerzte die beiden bei dem Fahrstuhlunglück verletzten Beamten durchzubringen. In der Hauptsache haben beide Schulter- und Brustquetschungen davongetragen, sind jedoch noch nicht vernehmungsfähig, so daß über die Schuldfrage des bedauerlichen Vorfalls im Postaufzug des Hauptbahnhofes noch volles Dunkel herrscht.

Die Arbeit an den Taubstummen in der Provinz.

Aus dem Jahresbericht des Hilfsvereins.

Seinen Mitgliedern und Freunden übersendet jetzt der Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen und in Anhalt seinen Jahresbericht. Darin heißt es:

„Im Laufe des Jahres 1932 traten erhebliche, nicht voraussehende Einnahmeverluste ein, und im Laufe des Sommers zeigte sich schon klar, daß wir mit den vorhandenen Mitteln nicht bis zum Schluß auskommen würden. Es ergab sich die Notwendigkeit, nach neuen Einnahmequellen zu suchen. Mit gütiger Genehmigung des Polizeipräsidenten von Halle durften wir im Stadtbezirk Halle einen „Blumentag" veranstalten. In den Dienst der guten Sache stellten sich mit Eifer nicht nur die Mädchen des Heims und erwachsene Taubstumme aus Halle, sondern auch verschiedene Damen und Herren kirchlicher Organisationen. Nur der Opferfreudigkeit der hallischen Bevölkerung ist es zu verdanken, daß wir auch in diesem Winter die notleidende.. Taubstummen in Sachsen-Anhalt unterstützen können, wenn auch in bescheidenerem Maße als in den Jahren zuvor.

Außer dieser Fürsorgetätigkeit sieht der Verein eine dringende Aufgabe darin, das Heim für taubstumme Mädchen im bisherigen Sinne weiterzuführen. Es hat sich herausgestellt, daß die im Heim geleistete Arbeit einem dringenden Bedürfnis Rechnung trägt. Eine Berufsausbildung ist immer wichtig, aber in der heutigen Zeit, in der die meisten Familien von Not und Armut bedrängt sind, ist es doppelt notwendig, junge gehörlose Mädchen einer systematischen Berufsausbildung zuzuführen. Eine gute Pflege, gerade in den Entwicklungsjahren, ist für die taubstummen Mädchen von ganz besonderem Werte. Immer wieder dürfen wir feststellen, daß die im Heim hauswirtschaftlich und gewerblich ausgebildeten jungen Mädchen sich später als gute Hausfrauen und Näherinnen bewähren.

Darum bitten wir im Interesse der Taubstummen-Wohlfahrtspflege, das Vertrauen und die Treue denen zu übertragen, die das gute Werk in den gewiesenen Wegen fortzuführen gedenken."

Auf Goldsuche in der Zahnklinik.

In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Zahnklinik der Universität ein und erbrachen dort einen Geldschrank. Anscheinend vermuteten sie dort Geld oder Gold. Sie mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

*

In der gleichen Nacht wurde in eine Drogerie gegenüber der Reilkaserne ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster des neben dem Laden liegenden Büros ein und raubten aus der Ladenkasse 25 Mark, die Waren ließen sie unberührt.

Turmblasen.

In der Woche vom 8. bis 14. Januar 1933 werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Es ist gewißlich an der Zeit". Montag: „Jesu, meine Freude". Dienstag: „Dir, dir Jehova, will ich singen". Mittwoch: „Allein Gott in der Höh sei Ehr". Donnerstag: „O, daß ich tausend Zungen hätte". Freitag: „Wunderbarer König". Sonnabend: „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude".

70. Geburtstag. Herr Herre, langjähriger Küster an St. Bartholomäus, wird am Montag, dem 9. Januar, 70 Jahre alt. Er tritt im 44. Amtsjahr am 1. April 1933 in den Ruhestand.

Wollen Sie eine gute nationale Tageszeitung lesen,

dann bestellen Sie noch heute die „Saale-Zeitung"

BESTELLSCHEIN (an den Träger oder Geschäftsstelle)

Ich bestelle hierdurch zur Lieferung frei Haus zum jetzigen Monatspreis:

1. Die „Saale-Zeitung" für ..... 1,85 RM.
und Trägerlohn ..... -,25 RM.
2,10 RM.
2. Die Mitteldeutsche Illustrierte für ..... -,20 RM.

Vor- und Zuname

Ort

Straße und Nummer

"Dieser Vorzugspreis gilt nur bei Bezug mit der „Saale-Zeitung"

SAALE-ZEITUNG

Halle a. S.
Große Brauhausstr. 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0005

Hinter de jraue Leinewand ...

Meine Olle is mecht'ch uff de Ausverkaife, die schbart sich immer so e Reschtchen vons Weihnachtsjeld un sabt for miche: „De jloobst nich, wasses da fer Jelächenheet'n jiwwet, wemmer bloß de Oochen uffmacht. Awwer zeite mußte gomm'n, un bleede derfte nich sinn, sonst goost de Millern 's Beste weg!" Nu mecht'se 'n jernsten wissen, wassen's alles jiwwet — wemmeeglich schonst zwee Daache vorher! Da krei'ch denn meine Uffdräje, wenn'ch inne Schtadt mache: ich soll uspassen, wo se naachern de Sachen mit'n jreest'n Vordeel hol'n gann!

Das iß je nu sonne Sache: die Gärle hamm doche alle de Schaufenster dichte verhängt, un rinjehn un fraach'n, nee, das gannse nich verlang'n. Awwer se meent: „De brauchst doche bloß mit een'n Finger de Leinewand e Heppche'n ze lift'n, denn siehste doche allens un sagst miche denn Bescheed, daß 'ch nich 'n Sonnahmde erschd de Zeit verloofe! Ich ha'n Windermandel neet'ch, daß siehste doch woll fellewer, du ahler Schwede — de sah'st in'n Herwest immer, 'ch soll mich een'n goof'n, un denn wiste gee' Jeld nich rausrisch'n und verdreest' miche uff de Ausverkaife!

Da jiwwet's nu nischt, dißma mußte raan, um, was de Gleene is, die braucht Schdrimpe un Wäsche, un unse Froße, die muß enne Bluse hamm un'n jeschreift'n Bullowa — so gann'ch das Mächen ee'fach nich mehr rumloof'n lassen! Un fer Oddo'n, da wär'mer 'n Anzuch raushol'n — där Wanst hat siche doch schonst widder de Ellboogh'n, de Knie un de Hinderfront dorchjescheiert! Also, mache, dalli, 'ch gann nicht allens alleene bla'n!"

Nu, was dut e juder Hausvater da — er fockt ähmd los! Weil'ch nu awwer eilig uff de Saaleszeidung mußte (da hadd'ch nämlich was abzemachen), da turnte ich nu erschd ma uff'e Elekdrische, da gonnt'ch doch dän Kram erschd ma vom bedrach'n. Da war ech awwer nischt los: das Luder flitzt je awwerall so fix dorch, dassen mer jar nischt jewahr wärd! Awwer an den een'n Lad'n, da bin'ch uff meine Gost'n jegomm'n! Da gonnt'ch von'n Waachen aus iwwere Leinewand weg ins Fenster kieken, un da war'nse jrade d'rbei, de Puppen anzejiehen — un da gonnt'ch bis eene janze Ecke undern Hals schpick'n! Au Backe, sinn die Wachsmächens hibsch! Da gann de Madam doch nich mit! Schade, wenn se se fo ins Fenster schdellin däten, da hädd'mer manchma mehr Freide draan, als wenn se was anhamm!

Wie'ch denn nu fert'ch war mit meine Jeschäfte, denn hawm'ch angefang'n zu such'n. Vor alle Schaufenster da schdann'n de Leide un knaupelten mit de Finger an de Leinewand rumme — 'ch war werklich nicht d'rcenzje, där da ze kief'n hadde. Un was hawm'ch da allens jese'n! 'ch war naachern so dumm in'n Gobbe, daß'ch d'rheeme jar nischt mehr sääth'n gunde.

Da hawm'ch denn erschd ema enne Abreiwung jekricht von wächen „zu nischt passen" und „'s Schuljeld widder jaleh'n lass'n", un denn hawm'ch so zesamm'jeschdoppelt, was'ch noch mußde (bloß von die Wachsfichur'n hawm'ch nischt jesaht!), da warsche denn nu widder zefrieden, un'n Sonnahmd, da fegt se los — wenn de Leinewand weck is!!

Jottlieb.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute 16 Uhr „Dornröschen", 20 Uhr „Minna von Barrhelm". Sonntag 15 Uhr „Der Rosenkavalier" (Fremdenvorstellung), 19.30 Uhr „Wenn die kleinen Veilchen blühen". Montag 17 Uhr „Dornröschen", Dienstag 20 Uhr „Wetter für morgen veränderlich", Mittwoch 16 Uhr „Dornröschen", 20 Uhr „Im weißen Rößl". Donnerstag 20 Uhr „Minna von Barrhelm". Freitag 20 Uhr „Im weißen Rößl". Sonnabend, den 14. Jan., 16 Uhr „Dornröschen", 20 Uhr „Wenn die kleinen Veilchen blühen". Sonntag, den 15. Jan., 15 Uhr „Zar und Zimmermann", 19.30 Uhr „Im weißen Rößl". Montag, den 16. Jan., 20 Uhr „Wetter für morgen veränderlich". Dienstag, 17. Jan., 20 Uhr „Die verkaufte Braut".

Thaliatheater. Morgen 20 Uhr „Alle Wege führen zur Liebe".

NSDAP.-Kreisleiter gegen sozialdemokratische Angriffe.

In einer unter dem ironischen Motto „50 Nazi-Bonzen in Halle" von der NSDAP. veranstalteten, wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrten öffentlichen Versammlung nahm am Freitag der hallische Kreisleiter der NSDAP., Stadtverordneter Czarnowski, Stellung gegen eine Reihe von Vorwürfen, die in zahlreichen Artikeln des sozialdemokratischen „Volksblattes" gegen ihn und die hallische Parteileitung erhoben worden waren. Wie der Redner einleitend mitteilte, hatte er brieflich und durch die Presse den verantwortlichen Redakteur des „Volksblattes", Loops, eingeladen, in dieser Versammlung die Angriffe des „Volksblattes" zu vertreten. Da L. nicht erschienen war, beschuldigte ihn der Redner nachdrücklich der Lüge, des Betrugs und des Landesverrats — letzterer sei in deutsch-feindlichen Unterredungen mit Polen in Danzig zu erblicken — in der ausgesprochenen Absicht, den sozialdemokratischen Redakteur zu gerichtlichem Vorgehen zu veranlassen. Nur so könne eine Klarstellung der erwähnten Anwürfe erfolgen.

Der Redner ging dann im einzelnen die „Volksblatt"-Artikel durch und betonte ihnen gegenüber, daß die meisten in der Kreisleitung der NSDAP. Tätigen — wie auch er selbst — ehrenamtlich und unentgeltlich ihren Dienst versähen und daß die in den Artikeln angegebenen Personenzahlen durch verschiedentliche Doppelzählung bei weitem zu hoch seien.

Als auch ein anderer Sprecher der SPD., der man eine Stunde Redezeit angeboten hatte, sich nicht zum Worte meldete, schloß der Referent seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zur revolutionären Kampfidee und zu Adolf Hitler.

Für Beseitigung der Schankverzehrsteuer.

Die Forderungen der Gastwirte.

Die durch die Notverordnung vom Juli 1930 den Gemeinden zur Einführung empfohlene Getränkesteuer auf den sogenannten Schankverzehr von Wein, Mineralwasser, Kaffee, Tee, Kakao usw. ist von Anfang an scharf bekämpft worden. Sowohl die Erzeuger wie die Verbraucher haben immer wieder auf die wirtschaftshemmende Wirkung dieser als unbillig und ungerecht empfundenen Sonderabgabe hingewiesen, und

jede Seite hat von ihrem Standpunkt aus die Unhaltbarkeit dieser Steuer nachzuweisen gesucht.

In einer an Hand der bisherigen Ergebnisse der Getränkesteuer aufgestellten zusammenfassenden Betrachtung der „Berliner Gastwirts-Zeitung" wird jetzt noch einmal ausführlich die Beseitigung der Schankverzehrsteuer gefordert, die um geringfügiger Erträge und nebensächlichster Ziele willen Wirtschaft und Bevölkerung mit unerträglichen geldlichen und zeitlichen Opfern, mit einem Höchstmaß von verbitternden Unzuträglichkeiten und offenbaren Ungerechtigkeiten belaste.

Als die besonderen Nachteile dieser gemeindlichen Getränkebesteuerung führt das Blatt folgende Punkte an: Die Gemeindegetränkesteuer ist steuertechnisch undurchführbar. Sie ist finanzpolitisch unzweckmäßig, und durch die mit ihr verbundene Schädigung der Steuermoral für eine gesunde Steuerwirtschaft geradezu gefährlich. Sie ist endlich fiskalisch unlohnend, in allen ihren Erhebungsformen höchst unwirtschaftlich und insofern für den Haushalt von Staat und Gemeinde ohne große Schwierigkeiten entbehrlich.

Im Rahmen einer in einzelne gehenden Begründung dieser Behauptungen wird erklärt:

Der deutsche Gastwirtestand ist gewiß nicht weniger staatsbürgerlich gesonnen und seiner Steuerpflichten bewußt, als jeder andere deutsche Erwerbsstand. Um so härter muß ihn jedoch eine Steuer treffen, die in ihrer Ausgestaltung vielfach geradezu eine Belohnung für steuerliche Gewissenlosigkeit darstellt, wie es die Gemeindegetränkesteuer in allen ihren verschiedenen Erhebungsformen mehr oder weniger tut. In den 165 391 Schankwirtschaften, die die letzte Betriebszählung erfaßte, waren nicht ganz 417 000 Personen, davon 239 000 weibliche, beschäftigt. Im Durchschnitt entfielen also auf einen Betrieb 2,4 Personen, nämlich 1,1 Männer und 1,3 Frauen oder, mit anderen Worten, im Durchschnitt arbeiteten

wenig mehr als 10 v. H. der Schankwirtschaftsbetriebe neben dem Wirtsehepaar noch mit fremdem Personal.

Es leuchtet ein, daß bei einer derart persönlichen Betriebsweise weder die Buchführung noch die gegenseitige Kontrolle vorhanden und erforderlich sind, wie in der Mehrzahl der übrigen Gewerbegruppen, und daß es untunlich ist, die richtige und pünktliche Zahlung der Gemeindegetränkesteuer, sei es im Deklarations-, Pauschalierungs- oder Markenbsystem, mehr oder weniger von dem guten Willen dieses ohne fremde Hilfe arbeitenden Gastwirtsehepaares abhängig zu machen. Eine Steuer, die diesen Verzicht macht, muß als unzweckmäßig, darüber hinaus aber als gefährlich für die allgemeine Steuermoral bezeichnet werden.

Abschließend wird festgestellt: Schon heute kann angesichts des erschreckend hohen Abstandes von 80 bis 90 v. H., der das theoretisch mögliche Aufkommen von dem tatsächlich erreichten Ergebnis trennt, die Gemeindegetränkesteuer nicht nur als unwirtschaftlich und unlohnend, sondern auch als unbedingt entbehrlich für den Gemeindehaushalt bezeichnet werden.

Ihre Aufhebung ist eine der vordringlichsten und dankbarsten Aufgaben weit vorausschauender Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Aus den Kinderjahren der hall. Wasserleitung

Der zufällige Beesener Fund — Zuerst gratis und franko — Dann Finanzquelle.

Heutzutage gilt es beinahe als selbstverständlich, daß in jedem Hotelzimmer „fließendes" kaltes und warmes Wasser vorhanden ist — ganz zu schweigen von den Wohnungen selbst des kleinsten Dorfes, in denen die Hausfrau in der Küche nur den Leitungshahn aufzudrehen braucht, um das benötigte Naß in jeglicher Menge zur Verfügung zu haben. — So einfach war es unseren Vorfahren freilich nicht gemacht! Zwar besaß die Stadt Halle schon im 15. Jahrhundert eine richtiggehende „Wasserkunst", und zwar befand sie sich unten an der Neumühle, von wo aus das Wasser der Saale in Röhren nach den Häusern und Plätzen der Stadt geleitet wurde. Indessen: dieses „Wasser" war auch danach!

Die damaligen Hallenser sind zweifellos ganz intelligente Leute gewesen; aber wie man auf den unglücklichen Gedanken kommen konnte, ein Wasserwerk an jener Stelle zu errichten, das wird uns immer rätselhaft bleiben. Denn dort war die Saale durch Einmündungen städtischer Kanäle, durch die Abwässer der Krankenhäuser und durch Exkremente natürlich so beträchtlich verunreinigt, daß in den folgenden Jahrhunderten

Typhus- und Cholereepidemien in Halle stets ein dankbares Feld gefunden

haben.

Das blieb so bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus. Dann aber dämmerte es doch in den Köpfen, daß die Wasserkunst dort, wo sie stand, nicht am richtigen Platze sei. Also sann man auf Abhilfe. Zuerst glaubte man, aus einer zwischen der Merseburger und Leipziger Chaussee gelegenen Kiesschicht Wasser für eine städtische Wasserleitung entnehmen zu können. Die Untersuchungen ergaben aber, daß diese wasserführende Schicht nur auf atmosphärische Niederschläge angewiesen war. Und schon machte man sich mit dem Gedanken vertraut, die Stadt mit künstlich filtriertem Saalewasser versorgen zu müssen, als die städtischen Behörden zufällig auf eine wasserhaltende Kiesschicht in der Beesener Aue zwischen Saale und Elster) aufmerksam gemacht wurden. Hier fand sich in der Tat ein unerschöpflicher Wasservorrat der besten Art vor. — Also entstand dort das Beesener Wasserwerk.

Jetzt vor 65 Jahren, im Januar 1868, wurde das erste Reglement für die Wasserleitung erlassen, und am 10. April zeigte eine in der Nähe der Kunzeschen Zichoriendarre und der Merseburger Chaussee ausgesteckte Fahne an, daß das Hochreservoir des Beesener Wasserwerkes zum ersten Male gefüllt wurde.

So hatte denn Halle erdlich einwandfreies Wasser. Alsbald stellten die alten, hier und da mitten in den Straßen stehenden Wassertröge

ihre Tätigkeit ein und die neue Leitung wurde frei bis an die Schwelle jedes Hauses gelegt. Ja, ein großzügig denkender Magistrat stellte sich sogar auf den Standpunkt, daß „das Wasserwerk keine Finanzquelle werden sollte" und daß demgemäß jeder Haushalt sein Wasser gratis und franko verbrauchen dürfe. Nur gewerbliche Betriebe mußten eine Kleinigkeit zahlen.

Das war nun so recht nach allen Herzen. Man schwelgte geradezu in Wasser; und besonders schlaue Hausfrauen ließen ununterbrochen Tag und Nacht die Leitung laufen, damit das Wasser — immer hübsch „frisch" bliebe. Natürlich stellten sich daraufhin bald genug Schwierigkeiten ein, weil in Halle

pro Kopf und Tag die unerhörte Menge von 4 Kubikfuß Wasser verbraucht

wurde. Dieser Verschwendung war das Wasserwerk denn doch nicht gewachsen.

Also mußte gebremst werden, und es wurden im Jahre 1885 — zunächst mit Auswahl — die „Wassermeiser" eingeführt. Immerhin blieben noch „für Kopf und Tag jedes Einwohners" 25 Liter kostenfrei, und erst Ende der 80er Jahre mußte, um die „wieder zutage tretende Wasservergeudung zu bekämpfen und um einige Härten zu beseitigen" die allgemeine Aufstellung von Wassermessern erfolgen. — Im Jahre 1890 betrugen die „Selbstkosten" für den Kubikmeter Wasser 7,55 Pf., die Einnahme dafür 7,86 Pf., so daß für die Stadt — entgegen ihres ehemaligen Standpunktes — die Beesener Wasserquellen doch zu einer „Finanzquelle" wurden. Also das waren gewiß noch goldene Zeiten.

Heute funktioniert die hallische Wasserleitung zwar immer noch so brav wie in ihren Kinderjahren, nur gratis tut sie's nicht mehr.

Die Groschensammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

Die Jubiläumssammlung „Eine Million in Groschen", die der Gustav-Adolf-Verein zu seinem hundertjährigen Bestehen veranstaltete, hat bekanntlich zu einem vollen Erfolge geführt. Auf der Leipziger Septembertagung konnte mitgeteilt werden, daß das Gesamtergebnis über den zunächst in Aussicht genommenen Betrag von einer Million Mark erheblich hinausgegangen ist.

Die Provinz Sachsen hat, auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung gerechnet, einen Pfennig aufgebracht. Das durchschnittliche Sammelergebnis aus den einzelnen Kirchenkreisen beträgt 445 Mark. An erster Stelle steht der Kirchenkreis Halle-Stadt mit 2270 Mark. Darauf folgen die Kirchenkreise Bleicherode, Erfurt, Zeitz, Magdeburg, Nordhausen, Naumburg und Wittenberg mit Beträgen, die ebenfalls sämtlich über 1000 Mark liegen. Auf der anderen Seite gibt es allerdings auch Bezirke, die noch nicht einmal 100 Mark aufgebracht haben.

Schiffsverkehr im Saphienhafen. Zu Berg: eingegangen am 31. 12. Dampfer „Helgoland" (Kapt. Franz) mit Kahn 65 (Steuermann Vogt) mit Stückgut; mit Kahn 7535 (Schiffseigner Schröder) mit Stückgut: am 2. 1. Dampfer „Bode" (Kapt. Warthmann) mit Kahn 45 (Schiffseigner Schwarz) mit Stückgut; am 2. 1. Dampfer „Anhalt" (Kapt. Rusdorf) mit Kahn 23 (Schiffseigner Köhler) mit Stückgut; am 3. 1. Dampfer „Saalethal" (Kapt. Ulrich) mit Kahn 93 (Schiffseigner Schneidewind) mit Massengut; am 3. 1. Kahn 106 (Schiffseigner Dietrich) mit Stückgut; am 3. 1. Dampfer „Ostia" (Kapt. Vieregge) mit Stückgut.

Zu Tal: ausgegangen am 3. 1. Dampfer „Erfurt" (Kapt. Wienecke) mit Stückgut; am 3. 1. Motor-Gilschiff Aisleben (Kapt. Mädel) mit Stückgut; am 4. 1. Kahn 111 (Schiffseigner Reidhardt) mit Massengut; am 31. 12. Dampfer „Helgoland" (Kapt. Franz); am 2. 1. Dampfer „Bode" (Kapt. Warthmann); am 2. 1. Dampfer „Anhalt" (Kapt. Rusdorf); am 3. 1. Dampfer „Saalethal" (Kapt. Ulrich).

Die Autofahrt in die Fremdenlegion

Eine mehrere Jahre zurückliegende Straftat fand erst jetzt vor dem hallischen Richter ihre Sühne. Der jetzt 33jähr. Arbeiter Fr. M. hatte im Jahre 1927 telephonisch ein Auto zur Grube Leopold bestellt und war dort aus dem Verwaltungsgebäude kommend in den Kraftwagen gestiegen.

Zunächst ging die Fahrt nach Halle, wo M. wichtige „Kohlenabschlüsse" zu tätigen vorgab, und weiter nach Nietleben, wo man nach den gleichen angeblichen „Geschäften" gemeinsam Mittag aß. In Halle fanden M. und der Chauffeur die Gesellschaft zweier Mädchen, mit denen sie nach Deitzsch fuhren, wo sie nach durchzechtem Abend übernachteten. Zuvor aber hatte M. es verstanden, dem Chauffeur 50 Mark abzuborgen.

Der nächste Tag, ein Sonnabend, sah die beiden in Jessen, wo die feuchtfröhliche Zecherei fortgesetzt wurde. Auch hier blieb man zur Nacht und erst am Sonntag fand die gemeinsame Reise ein für den Chauffeur betrübliches Ende: M. ließ sich zum Kohlensyndikat fahren, schützte eine wichtige Besprechung vor und verschwand . . .

Der Chauffeur hat neben den 50 Mark weitere 140 Mark Autokosten und — seine Stellung eingebüßt. M. wurde damals verhaftet, aber nach 2½ Monaten wieder freigelassen, weil er angab, im Rheinland eine Stellung finden zu können. In Wirklichkeit verschwand er — in die Fremdenlegion, die ihn jetzt nach knapp fünf Jahren wegen „guter Führung" sogar vorzeitig entließ.

Am Donnerstag nun hatte er sich wegen dieser betrügerischen Autofahrt, die fünf Jahre zurückliegt, zu verantworten. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis. Zwei Monate der damals erlittenen Untersuchungshaft sollen angerechnet werden.

Goldene Hochzeit. Herr Friedrich Schadewald feiert mit seiner Ehefrau Marie geb. Sossian, Dessauer Straße 12, am 10. Januar das Fest der Goldenen Hochzeit. Von 1882 bis 1926 hat Herr Schadewald seinen Beruf als Droschkenkutscher ausgeübt.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am 4. Jan. Herr E. Stephan und Frau, hier, Jul.-Rühn-Straße 10.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Sonnabend, den 7. Januar 1933

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
8 U 10 M	16 U 18 M	12 U 18 M	4 U 47 M
6. 1.	7. 1.	6. 1	7. 1.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 4,8	+3,8	+2,0	760,2	761,3	762,1

Windrichtung und Stärke (0=Windst. 12=Orkan)			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
WSW 3	SW 3	SW 2	76	73	87

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche (0 klar, 10=ganz bedeckt)			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
3	9	1	wolkig	wolkig Regen	heiter Reif

Sonnenscheindauer am 6. 1.: 3,2 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 6. 1. +3,6 °C
Abweichung vom (ang). Durchschnitt +1,9 °C
Höchsttemperatur am 6. 1.: +5,3 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 7. 1.: +1,5 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Sonntag: Südliche Winde. Im Flachlande teilweise neblig, sonst ziemlich heiter und trocken. Temperatur nur im Flachlande um die Mittagsstunde etwas über Null.

Für Montag: Wieder einsetzende Niederschlagsneigung mit veränderlicher, zunächst milder Witterung wahrscheinlich.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Winter im Gebirg
Umschau
Mühlberg an der Elbe
Weißenfelser Schloß
Technik unserer Zeit
Das klappernde Dorf
Jena im Winter
Auf der hallischen Elsbahn
In der hallischen Reitschule

Einzelverkauf bei unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 15 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0006

Die salomonische Reichsbahn:
Um Raucher und Nichtraucher zufriedenzustellen.

Für die Verteilung der Raucher- und Nichtraucherabteile in den Reisezügen der Reichsbahn besteht bisher die Regelung, daß je die Hälfte der Wagen für Raucher und Nichtraucher zu bestimmen ist und daß bei ungerader Wagenzahl der überschießende Wagen für Raucher einzurichten ist. Durch diese Einteilung fühlten sich die nichtrauchenden Reisenden benachteiligt, zumal dann, wenn bei kurzen Zügen mit ungerader Wagenzahl die Zahl der Abteile für Nichtraucher erheblich geringer war als die für Raucher. Unter Berücksichtigung dieses Mißverhältnisses wurde im Frühjahr 1932 versuchsweise angeordnet, daß bei kurzen D-Zügen von 3 Wagen der überschießende Wagen je zur Hälfte für Raucher und Nichtraucher bestimmt werden sollte. Diese Maßnahme hat sich bewährt, die Reichsbahn hat sich daher entschlossen, sie auf sämtliche Züge ohne Rücksicht auf ihre Stärke auszudehnen. Zur gleichmäßigen Zufriedenstellung der Raucher und Nichtraucher und im Interesse der Ordnung in den Zügen wird daher von nun ab wie folgt verfahren:

Im Stammpark der Reisezüge wird je die Hälfte der Wagen oder Abteilungen — diese ohne Einrechnung der Frauenabteile — für Raucher und Nichtraucher vorgesehen und beschildert, wobei möglichst ganze Wagen für Raucher und Nichtraucher bestimmt werden. Bei ungerader Wagenzahl wird der überschießende Wagen je zur Hälfte für Raucher und Nichtraucher und bei ungerader Zahl der Einzelabteile innerhalb der beiden Abteilungen die größere Abteilung für Raucher und die kleinere für Nichtraucher eingerichtet, weil auch nach neueren Feststellungen entgegen den Behauptungen aus Nichtraucherkreisen die Nachfrage nach Raucherabteilen größer ist als nach Nichtraucherabteilen.

In Kurswagen und einzelnen Wagen mit Abteilen verschiedener Wagenklassen wird die Einteilung für Raucher und Nichtraucher nach in sich geschlossenen Abteilungen oder Einzelabteilungen vorgenommen, wobei überschießende Abteilungen oder überschießende Einzelabteile für Raucher bestimmt werden.

Diese Regelung gilt nicht für die Vorort- und Nebenbahnzüge sowie für die vorzugsweise dem Berufsverkehr dienenden Züge; für diese können die Reichsbahndirektionen Ausnahmen zulassen.

Essen für Rentner durch die Jugendwerkstätte

Die Kochkurse der Jugendwerkstätten geben für Rentner vom 10. Januar ab Essen aus. Die Karten dazu sind auf dem Jugendamt (Zimmer 20) ab Montag, dem 9. Januar, von 9—12 Uhr erhältlich. Die Ausgabe des Essens erfolgt in der Küche der Katholischen Volksschule, Oleariusstraße.

85. Geburtstag. Frau Emilie Braune, Witwe des Bäckermstr. Gustav Braune, Rannische Str. 2, zur Zeit Merseburg, Neumarkt 64, vollendet am 8. Jan. in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihr 85. Lebensjahr.

85 Jahre wird am 10. Januar Fräulein Marie Ausfeld, Blumenstr. 5. Sie ist eine Nachfahrin von Karl Safsmann, dem bekannten Gründer der Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

Erziehungsberatung in der Pestalozzischule
Aussprache zwischen Eltern und Rektor.

Die Weltnot, die sich im deutschen Volke und Lande besonders hart auswirkt, hat gänzlich veränderte, vielfach äußerst schwierige Lebensverhältnisse geschaffen. Dem ernstdenkenden Staatsbürger hat sie erneut bestätigt, daß der einzig allseitig gesicherte Besitz des deutschen Landes und Volkes in dem personellen Wert des kommenden Geschlechts liegt. So erklärt sich nicht zuletzt das zur Zeit große Interesse weitester Volksschichten für Erziehungsfragen.

Die Individualität, die Besonderheiten der zu Erziehenden setzen aber Erzieherwissen und Kinderverstehen voraus, wenn nicht das zuweilen unverständlich kindliche Tun und Lassen die Eltern sorgen ins Ungemessene steigern soll.

Sind es doch gerade die um das Wohl ihrer Lieblinge besonders besorgten Eltern, die alle Veränderungen im Benehmen und Gebaben ihrer Kinder während einzelner Entwicklungsstufen auf Ungehorsam, Trotz, Faulheit, Undankbarkeit und Auflehnung zurückführen. Oft sind aber Entwicklungsstände, vielleicht Entwicklungshemmungen die letzte Ursache. Die von den Eltern getroffenen Erziehungsmaßnahmen sind deshalb zuweilen falsch, sie können für beide Teile die nachteiligsten Folgen haben.

Um dieser Not, die durch die heutigen Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse eine ganz andere Tragweite als zu der Väter Zeiten erhält, wirksam zu steuern, richtet der Rektor der Pestalozzischule mit Genehmigung der städtischen Schulverwaltung eine unentgeltliche Erziehungsberatung für Eltern und Vormünder der Stadt Halle ein,

die insbesondere in Fällen besonderer Erziehungs- und Entwicklungsschwierigkeiten in Anspruch zu nehmen ist.

Der Leiter der Pestalozzischule wird vom 14. Januar 1933 ab an jedem Sonnabend von 17 bis 19 Uhr in der Pestalozzischule (Vor dem Hamstertor 12, Zimmer 96) Eltern, Vormünder und andere Erziehungsberechtigte, denen die seelische Entwicklung ihrer Kinder Sorge bereitet, beraten und mit ihnen entsprechende Erziehungsfragen und -maßnahmen erwägen.

*

Die Wohlfahrtspflege fordert verstärkten Familienschutz.

Die Deutsche Liga für freie Wohlfahrtspflege, in der die großen Wohlfahrtsorganisationen (z. B. die Innere Mission) zusammengeschlossen sind, wendet sich in einer Denkschrift gegen die durch die Notverordnungen hervorgerufene fortschreitende Erschütterung der Familie. Die Theorie, alles zum Schutz der Familie tun zu müssen, werde durch die Praxis ins Gegenteil verkehrt.

Anstatt die durch die andauernde Arbeitslosigkeit schwer gefährdete Familie durch verstärkte Fürsorgemaßnahmen zu schützen, werde das Elend durch den andauernden Abbau aller die Familie schützenden Einrichtungen und die gänzlich unzureichenden Unterstützungssätze vermehrt.

Erschütternd sind folgende Tatsachenfeststellungen: Während der Alleinstehende im Reichsdurchschnitt nach Abzug der Miete täglich 72 Pf. zur Verfügung hat, entfallen auf den Kopf eines kinderlosen Ehepaares 58 Pf. Bei einem Ehepaar mit einem Kind sind es 49 Pf., bei zwei Kindern 42 Pf., bei drei Kindern 39 Pf. usw.

Mit der Kürzung der Unterstützungen läuft die Einschränkung der Familienfürsorge Hand in Hand.

Auch die Fürsorgemaßnahmen der Sozialversicherung werden immer geringer. Im Jahre 1929 wurden für Mütter- und Kinderfürsorge noch 6,8 Millionen ausgegeben, im Jahre 1931 nur noch 2,6 Millionen. Volksgesundheit und Jugenderziehung sind schwer bedroht.

Kein Strafverfahren gegen Severing
wegen Harnacks Gerichtskosten.

Gegen den Minister Severing war auf eine Anzeige hin ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden; es war ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er die Erstattung von Kosten an den früheren Regierungspräsidenten von Harnack angeordnet hatte, die letzterem in der Privatklagesache des Oberstleutnants Duesterberg gegen von Harnack auferlegt worden waren. Dieses Ermittlungsverfahren ist nunmehr eingestellt worden.

Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind im Privatklageverfahren des Oberstleutnants a. D. Duesterberg gegen den Regierungspräsidenten Dr. von Harnack die Geldstrafe in Höhe von 100 Reichsmark sowie die gesamten Gerichtskosten erster und zweiter Instanz von dem Regierungspräsidenten Dr. von Harnack persönlich aus eigenen Mitteln bezahlt worden. Unter diesen Umständen scheidet eine Begünstigung seitens Severing aus objektiven Gründen aus.

Die Kosten des Verteidigers und die des Anwalts des Privatklägers Duesterberg sind vom Staat erstattet worden; nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft handelt es sich dabei um Zahlungen im dienstlichen Interesse. Aus diesem Grunde kann — nach der Auffassung der Staatsanwaltschaft — von einer Untreue oder Unterschlagung nicht die Rede sein, zumal der Minister Severing die erstatteten Beträge nicht sich zugeeignet hat.

Stare, die keine Frühlingsboten sind

In der Merseburger Straße hatte man gestern etwa zehn Pärchen Stare beobachtet, die dort gemütlich auf den Bäumen herumsaßen. Man kann daron leicht falsche Hoffnungen knüpfen. Und der bis jetzt milde Winter kann dazu ja auch verführen, solchen hoffnungsvollen Gedanken nachzulaufen. Diese Stare sind kein Anzeichen dafür, daß der Frühling nahe ist.

Ein Winter mag auch noch so mild sein, die Stare, die in der warmen Jahreszeit sich bei uns aufhalten, kommen nicht früher als andere Jahre. Die Pärchen, die sich jetzt sehen lassen, sind härtere Temperaturen gewohnt. Sie haben sich aus ihren Quartieren im Norden und Nordosten bis nach Mitteldeutschland verzogen, weil ihnen hier die Witterung durchaus erträglich scheint.

Die Stare, die man jetzt gerade in der Provinz Sachsen hier und dort antrifft, sind für uns also keine Gewähr, daß der Frühling vor der Tür steht.

Tot aufgefunden.

Am Freitag nachmittag wurde ein in der Sophienstraße wohnender 68jähriger Rentner von Hausbewohnern tot aufgefunden. Der Tod ist durch Herzschlag eingetreten.

*

Am gleichen Tage wurde an der Giebichensteinbrücke die Leiche eines 30 bis 40 Jahre alten, noch unbekannten Mannes gelandet. Seine Bekleidung bestand aus dunklem Jackettanzug mit grauen Streifen, gewürfeltem schwarzgrauen Ulster, halben schwarzen Lackschuhen, schwarzen wollenen Strümpfen, Gummiumlegekragen, dunkelblauem Binder mit roten Tupfen. Der Tote muß etwa 1,70 Meter groß gewesen sein und hatte hellblondes Haar.

Wintersport.

Im Laufe der letzten 24 Stunden ist in fast allen deutschen Mittelgebirgen Neuschnee gefallen. Deshalb haben sich die Sportverhältnisse auch sehr gebessert. In den höchsten Lagen des Schlesischen Gebirges und der Bayerischen Alpen bis zu 1800 Meter sind gute Sportmöglichkeiten vorhanden.

Harz.

Schierke: Schneedecke 5 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Temperatur 0 Grad, stärkerer Schneefall, nur Schi möglich.

Hahnenklee: Schneedecke 2 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur — 2 Grad, leichter Schneefall, Pappschnee, nur Schi möglich.

St. Andreasberg: Schneedecke 10 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Temperatur — 1 Grad, starker Schneefall, Schi und Rodel möglich.

Thüringen.

Oberhof: Schneedecke 5 Zentimeter, Neuschnee 1 bis 2 Zentimeter, Temperatur — 2 Grad, Schnee verweht, nur Rodel möglich.

In der Wohnungsbaugesellschaft Süd hatten vor einigen Tagen Einbrecher die Mietsgelder gesucht. Sie fanden nichts, weil die Mieteingänge sofort bei der Bank eingezahlt werden. Die Wohnungsbaugesellschaft hat dieses Verfahren schon länger eingeführt und läßt keinerlei Geldbeträge in ihren Büroräumen lagern.

Goldene Hochzeit. Der Werkmeister Herr Theodor Hagen und seine Gattin feiern am 8. Januar das Fest der goldenen Hochzeit in großer Frische. Meister Hagen ist Leser der „Saale-Zeitung" und wohnt seit 40 Jahren im Hause Forstr. 52.

Dienstjubiläum. Fräulein Emma Tempel feierte am 2. Jan. ihr 25jähriges Jubiläum als Sekretärin im Hause des Zivilingenieurs Oswald Sengenberger in Halle, Viktoriastr. 11.

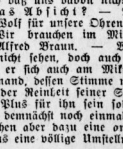
Bier Gläser fehlen noch. Zu dem gestern von uns gemeldeten Einbruch in das Geschäft von Brillen-Schmidt wird mitgeteilt, daß von den gestohlenen Ferngläsern immer noch vier nicht aufzufinden sind.

Ich kann nicht mehr!

Warum?

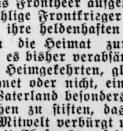
Weil die Nervenzellen erschöpft, ihr Betriebsstoff verbraucht ist. Höchste Zeit daher, die ermüdeten, erschöpften, weil hungernden Nervenzellen mit geeigneten Nährstoffen aufzufüllen. Im Biocitin sind solche Nerven-Nährstoffe enthalten; aus ihnen entnimmt die Nervenzelle gelbe Edelstoffe, feinste Oele, die köstlichsten Essenzen, die der Mensch sich denken kann und wie die Nervenzelle sie braucht. Sie sind die Oelfeuerung unserer Lebensmaschine, sie sind das Brennmaterial für die Glut unserer Empfindungen, unserer Energie und Leidenschaften. Sie bergen die

geheime Kraft der Anziehung



Die Essenz, aus der die Nervenzelle lebt, ist aufgebraucht.

in sich, die die Menschen liebenswürdiger, ausgeglichener, frohsinniger und jünger macht. Wo aber diese Oelfeuerung versiegt, da ist auch alle Kraft, aller Lebensmut am Versiegen. Die Nerven versagen, sie werden



Nervenzelle nach Gebrauch von Biocitin.

zu Tyrannen und Quälgeistern, zur Quelle

frühen Verblühens und vorzeitigen Alterns.

Darum: Nähre die Nerven gut! Vollkommensten, nicht zu übertreffenden Nerven-Nährstoff bietet das zu Weltruhm gelangte nach Prof. Habermann hergestellte

BIOCITIN

Nimm es beizeiten! Nähre und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen.

Biocitin ist in Wasserform von 3,20 Mk. an, in Tablettenform zu 1,70 Mk. und 3,20 Mk. in Apotheken und Drogenhandlungen zu haben. Ausführliche Druckschrift über „Erfolgreiche Nervenpflege" nebst Kostprobe sendet die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/45, völlig kostenlos.

Der Radiokritikus schreibt:
Neujahrstag 1933 bei der Mirag.

Im allgemeinen: wir waren damit zufrieden! Das dürfte eigentlich schon alles besagen über die Funkrevue am ersten Tage des jungen Jahres, von dem wir so viel Gutes erwarten. Ganz Mitteldeutschland kam mit den Besten seiner Künstlerschaft zu Worte. Besonders ragte das Schubertsche Forellenquintett hervor, das, obwohl in letzter Zeit wiederholt im Rundfunk gespielt, ganz ausgezeichnet ausgeführt wurde. Nicht vergessen wollen wir den Genuß, den uns Kurt Wichmann und Else Koegel aus Halle mit den Gesängen aus der Minnezeit boten. Mit besonders großem Geschick verstand es Harry Langewisch, uns den „Zerbrochenen Krug" zu bieten. Eine Glanzleistung bot aber Mitteldeutschland mit der Uebernahme des Gewandhauskonzertes, das Otto Klemperer leitete. — Wenn der Etat nicht so bescheiden wäre, könnten wir täglich solche Darbietungen über die Mitteldeutsche Welle hören. Uns wärs schon recht!

„Schützenliesel".

Am Mittwochabend bot uns der Mitteldeutsche Großsender die lustige Ebsler-Operette. Wir freuten uns wirklich sehr auf diese Operette, noch dazu wir wußten, daß zwei baltische Künstler, Walter Kathammer und Erich Zimmer, in den Hauptrollen mitwirken sollten. Leider war die Aufführung ein Versager auf der ganzen Linie, der einzig und allein dem Dirigenten zuzuschreiben ist. Richard Fritz Wolf, vielleicht von gutem Willen beseelt, eine Bühnenoperette funkisch zu gestalten, machte die ganze Operette zu einem Funk-Blitzzug, so daß buchstäblich das Ganze wie ein Brei glich, den selbst die funfgeschultesten Ohren nicht zu teilen vermochten. Jeder der Mitwirkenden leistete das Beste; es ging aber alles in dem Gewühl unter. Der Ersatz für Walter Kathammer war nicht schlecht, doch dürfte unser baltischer Künstler, den wir schon oft im Rundfunk bewundern konnten, an der richtigen Stelle gewesen sein. Eines jedoch fiel auf: Richard Fritz Wolf, der versagende Spielleiter, stellte sich als Ausführender der Hauptrolle weit in den Vordergrund. Nur seine Rolle war wunderbar herausgearbeitet, so daß uns davon nichts verlorenging. — War das Absicht? — Dann allerdings dürfte Herr Wolf für unsere Ohren in Zukunft unmöglich sein. Wir brauchen im Mitteldeutschen Rundfunk keinen Alfred Braun. — Wir konnten nun Herrn Wolf nicht sehen, doch auch ungeschulte Ohren hören, daß er sich auch am Mikrophon hervordrängte, wie jemand, dessen Stimme nicht sonderlich groß ist. Von der Reinheit seiner Stimme ganz abgesehen, die ein Plus für ihn sein soll. — Das „Schützenliesel" soll demnächst noch einmal aufgeführt werden; wir wünschen aber dazu eine andere Spielleitung, zumindestens eine völlige Umstellung Richard Fritz Wolfs.

Das Orchester unter Kapellmeister Theodor Blumer war ausgezeichnet; es entschädigte uns für den Verlust.

Die Jagd nach dem Golde des Kapitäns Kid

Eine abenteuerliche Geschichte von Schneider-Scheibe.

Seit langer Zeit hörten wir einmal ein Hörspiel, wie es sein soll. Die Funkgeräuschmeisterei feierte Triumphe. Das Ganze war eine Art „Harry-Piel-Angelegenheit", doch hatte alles eine so glückliche Form, daß alle Hörer sicherlich diese recht abenteuerliche Angelegenheit mit Interesse verfolgt haben. Alles war Unterhaltung, und diese wünschen wir im Rundfunk ja auch. Die wenigen Darsteller waren an der richtigen Stelle, der Geräuschmeister Fred Höger ein wirklicher Meister. F. L.

Das Deutsche Feld-Ehren-Zeichen.

Vom Vereinigten Frontkämpferbund 1914/18 (Träger des Deutschen Feld-Ehren-Zeichens, Halle) wird uns geschrieben:

Als nach Beendigung des großen Krieges 1914/18 das Frontheer aufgelöst wurde, mußten unzählige Frontkrieger ohne Auszeichnung für ihre heldenhaften Taten vor dem Feinde in die Heimat zurückkehren. Der Staat hat es bisher verabsäumt, den von der Wahlstatt Heimgekehrten, gleichviel ob schon ausgezeichnet oder nicht, ein ihre Verdienste um das Vaterland besonders hervorhebendes Ehrenzeichen zu stiften, das ihnen die Achtung der Mitwelt verbürgt und fernerhin die Jugend mit Ehrfurcht auf die alten Kämpfer um Deutschlands Sein oder Nichtsein zu blicken lehrt. In vollberechtigtem Verlangen nach Schaffung und Durchsetzung eines solchen Ehrenzeichens hat sich eine große Anzahl Frontkämpfer bis zur Stiftung eines staatlichen Ehrenzeichens selbst für ihre Sache eingesetzt, und heute tragen bereits viele Tausende, stolz auf ihre kriegerische Vergangenheit in großen Tagen, das Deutsche Feld-Ehren-Zeichen, in dem, vom Gardestern, goldenen Kranz und Schwertern umrahmt, der deutsche Frontsoldat mit seinem aufrechten deutschen Mannesmillen seine schlichte Sprache redet. Kein Frontkämpfer, der draußen auch nur einen Angriff, eine Stunde rasenden Trommelfeuers mitgemacht hat, sollte versäumen, sich um dieses schöne Feld-Ehren-Zeichen zu bewerben. Das Deutsche Feld-Ehren-Zeichen" wird wie das E. K. 1. und Verwundetenabzeichen an der linken Brustseite getragen.

Zur besonderen Beachtung diene, daß die Zuerkennung des Deutschen Feld-Ehren-Zeichens nur auf Grund eines von der Geschäftsstelle herausgegebenen Antragsbogens, der vom Antragsteller auf Grund der Militärpapiere unter Angabe mindestens einer mitgemachten Kampfhandlung samt Truppenteil auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben ist, geschehen kann. Der Antrag wird peinlich genau geprüft, was ungefähr 14 Tage beanspruncht. Das Besitzzeugnis wird nach Zuerkennung kostenlos zugestellt. Antragsbogen und Auskunft gegen Rückporto durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Mitteldeutschland" des Deutschen Feld-Ehren-Zeichens, Otto Simon, Halle (Saale), Wachtelweg 1, oder durch den 1. Vorsitzenden der Vereinigten Frontkämpfer 1914/18, Halle (Saale), Friedrich Rößler, Merseburger Straße 152a.

Hilfe zum Heifen. Der Kirchenchor von Bartholomäus unter der Leitung von Studienrat H. Henkel gibt am Sonntag, 8. Januar, in der Diakonissenhauskirche ein Abendkonzert um 6 Uhr. Es wirkt mit ein Soloquartett mit den Damen Nagel und Schab und den Herren Reitmann und Drosihn. Auch Konzertmeister W. Prinz hat seine Geige in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Reinertrag soll für die Erwerbslosenfürsorge — Speisung, Nah- und Kochkurse — des Diakonissenhauses verwandt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0007

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung"

Vom Pensionsmädchen zur Meisterspionin.

Eine Spionageaffaire aus dem Weltkriege.

Zu Beginn des Jahres 1916 verschwand aus dem Mädchenpensionat in dem Hamburger Vorort B. die kaum siebzehnjährige Ellen Lange. Um die Mitte desselben Jahres tauchte im Zentralbüro des deutschen Spionage-Abwehr-Geheimdienstes in Berlin eine junge Dame auf, die wichtige Meldungen über eine Berliner Musikalienhandlung überbrachte, deren Geschäftsführer im dringenden Verdacht praktischer Spionage zugunsten Englands stehe. Da die von der jungen Dame überbrachten Dokumente an der Wahrheit ihrer Mitteilungen keinen Zweifel aufkommen ließen, verhaftete man kurzerhand den

verdächtigten Musikalienhandlungs-Geschäftsführer,

und hatte, wie sich bald herausstellte, einen hervorragenden Fang gemacht. Der saubere Herr nämlich stand in den Diensten der englischen Spionagezentrale in Deutschland, die bald darauf ausgehoben werden konnte. Die Uebermittlerin der wertvollen Mitteilungen, durch deren Kenntnis man erst auf die Spur der Spionagetätigkeit dieser Zentrale kam, konnte sich lediglich durch gefälschte Papiere ausweisen, behauptete aber, mit der auf diesen Papieren genannten Ellen Hansen identisch zu sein. Nach ihren Angaben will sie durch Zufall von dem verhafteten Geschäftsführer der Berliner Musikalienhandlung, einer Filiale des Kopenhagener Musikverlages „Lyra", engagiert worden, und bald nach ihrem Dienstantritt

mit einer angeblich wertvollen, alten Stradivari nach Kopenhagen in das Hauptgeschäft der Firma geschickt

worden sein. Hier erst machte man ihr ganz unverblümt davon Mitteilung, daß sie im Innern der „wertvollen, alten" Stradivari wichtige militärische Positionspläne der deutschen Seestreitkräfte einer englischen Spionagezentrale übermitteln hätte. „Fräulein Hansen" erzählte weiter, daß sie mit weiteren Rückfragen zurückgeschickt worden sei, und sich nun direkt in die Zentrale des Deutschen Spionage-Abwehr-Dienstes begeben hätte.

Man hatte zwar zuerst — angesichts der reichlich romantischen Schilderungen — berechtigte Zweifel in die Erzählungen der jungen, auffallend hübschen Dame gesetzt, und sie vorsichtshalber zunächst hinter sicheren Verschluß genommen. Als sich ihre Mitteilungen jedoch als zweifelsfrei und wahr herausstellten, teilte man ihr seitens der Leitung der Deutschen Spionage-Abwehrzentrale mit, daß man sie, wenn es ihr recht wäre, weiter in diesem Metier — natürlich zugunsten Deutschlands — beschäftigen würde, — was die Dame auch annahm. In wichtiger Mission sandte man sie wenige Wochen später (im Sommer 1916) wiederum nach Kopenhagen, um der Persönlichkeiten der englischen Spionage habhaft zu werden.

Von dieser Reise ist „Fräulein Hansen" nie zurückgekommen.

Erst jetzt, sechszehn Jahre nach dem Weltkriegsjahr 1916, ist man hinter die Fortsetzung dieses abenteuerlichen Kapitels aus dem Leben eines jungen Mädchens gekommen. Durch einen Zufall:

In einer englischen Tageszeitung veröffentlicht Capt. Roberts, der Chef des englischen Spionagedienstes während der Kriegsjahre 1916 und 1917, jetzt seine Memoiren aus dem Kriege. In seinen spannenden Schilderungen taucht immer wieder die Figur eines jungen Mädchens auf, die ursprünglich aus Südafrika zu kommen vorgab, aber, wie sich nach ihrem Verschwinden aus London herausstellte, in Wirklichkeit aus Kopenhagen — also aus Deutschland — gekommen war.

Dieses junge Mädchen war, wie sich jetzt herausgestellt hat, das deutsche Pensionsmädchen Ellen Lange.

Capt. Roberts Aufzeichnungen lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Uebereinstimmung der beiden Persönlichkeiten Lange-Hansen ihre Richtigkeit hat. Weiter aber finden sich in diesen Dokumenten wichtige Einzelheiten über das weitere Schicksal des jungen Mädchens.

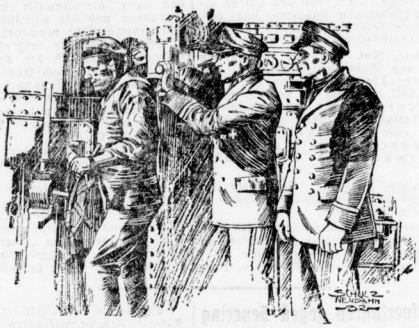
Die fast unwahrscheinlich genaue Schilderung hat die Berliner Dramaturgen Harry Anspach und Max Kimmich veranlaßt, aus der seltsamen Geschichte der Ellen Lange ein — Filmmanuskript zu destillieren. Als

direkte Unterlagen dienten

die amtlichen Dokumente des englischen Spionagedienstes,

die das Aktenzeichen C. A. 12 324 tragen.

Der Filmregisseur Richard Eichberg hat aus diesem Manuskript soeben einen Tonfilm gemacht, der zu den sensationellen Ereignissen gehören wird. Er bediente sich bei der Rekonstruktion dieses Falles aller nur möglichen Echtheitsrequisiten, darunter wirklicher Geheimpapiere aus dem Kriege und Original-Unterseeboot-Aufnahmen. In der umfangreichen Besetzung, die sich Eichberg sicherte, findet man Trude von Molo (die die Rolle der Ellen Lange spielt), Carl Ludwig Diehl (Larsen), Paul Otto (Capt. Roberts), Ernst Dernburg (Capt. Stanley), Theodor Loos, Paul Hörbiger, Willy Schur und viele andere. Richard Eichsbergs Film, den er für die Deutsche Universal herstellte, heißt „Die unsichtbare Front"! Er läuft in der nächsten Zeit in den Ritterhaus-Lichtspielen.



Kapitänoberleutnant a. D. Obermüller als U-Boot-Kommandant.

Ritterhaus-Lichtspiele.

Es ist schon längere Zeit her, daß man „Pat und Patachon", die beiden dänischen Komiker, in einer Reihe von lustigen Filmen zu sehen bekam. Jetzt sind sie auf einmal wieder aufgetaucht, und zwar als Lumpenkavaliere, als fideles Strafenmusikantenpaar. Und sie haben diesmal auch noch etwas mitgebracht: ihre Stimme; in diesem unter der Regie von Carl Boese gedrehten Lustspielfilm sprechen Pat und Patachon, der Lange und der kleine Dicke deutsch. Allerdings klingt es etwas merkwürdig, wenn der Große mit einer Fistelstimme spricht, aber das gehört wohl zu seiner ganzen Art.

Ob sie nun, mit allen möglichen Instrumenten bewaffnet, auf der Straße musizieren, immer in ständiger Angst vor der Polizei, oder als feine Kavaliere im Frack und Zylinder in einem sichtbar selbstgebauten dreirädrigen „Auto" fahren, immer wirken sie erheiternd.

Es ist ihr ganzes Aussehen, ihr Gesichtsausdruck, ihre oft tolpatschige Bewegung, natürlich verknüpft mit allerlei Dummheiten, die sie aufstellen, die sie Lachen erwecken lassen. In den weiteren Rollen wirken mit Vera Engels als Pflegetochter der beiden, Hans Thimig als deren Bräutigam, sowie Henry Bender und Attila Hörbiger. Die gute Tonwiedergabe trägt mit zu dem richtigen Genuß des Filmes bei.

Im Beiprogramm läuft ein Kulturstreifen „Spaziergang um Rom". Die Fox-Woche bringt wieder allerlei Neues aus der Welt. Außerdem gibt es noch einen lustigen Trickfilm „Kohlweißings Töchter".

Hollywoods Schönheitsrezepte.

Filmstars müssen lange jung bleiben. Sie wissen, was man tun muß, um sich zu pflegen, denn sie sind durch angestrengtes Arbeiten im grellen Scheinwerferlicht und Schminken noch viel mehr der Gefahr des Alterns ausgesetzt, als andere Menschen. Und jede von den berühmten Filmschauspielerinnen hat ein anderes Rezept, sich jung und schön zu erhalten.

Die eine Filmdarstellerin schminkt sich nie im Privatleben. Sie reibt sich das Gesicht mit einem ganz feinen Oel ein, das einen matten Glanz auf der Haut zurückläßt, sie gesund erscheinen läßt und vor allen Witterungseinflüssen schützt. Morgens zum Frühstück ißt sie eine Grapefruit. Jeden Morgen und jeden Abend gibt sie ihrem vielbewunderten, schönen Haar 50 Bürstenstriche, um es weich und seidig zu erhalten.

Eine andere reinigt sich abends die Haut mit einer Fettcreme. Morgens reibt sie die Haut wieder mit Fettcreme ab, wäscht sie mit einem mit Menthol-spiritus getränkten Wattebausch und trägt dann eine fettarme Tagescreme auf. Darüber kommt eine feine Schicht Puder. Wieder eine andere Filmgröße reinigt die Haut ebenfalls abends mit Fettcreme. Sie wäscht sich ohne Seife, frottiert das Gesicht mit einer weichen Bürste und eisaltem Wasser. Zweimal wöchentlich nimmt sie ein Kamillendampfbad.

Manche Künstlerinnen haben eine besondere Methode, die Zähne weiß zu halten. Alle vier Wochen tun sie in ihr Mundwasser eine Messerspitze voll Borax und putzen sich mit dieser Lösung die Zähne. Man darf es aber nicht öfter tun, als einmal im Monat, weil Borax das Zahnfleisch weich macht. Es gibt ferner Filmschauspielerinnen, die jeden Morgen ein Glas Orangensaft vor dem Frühstück trinken. Sie schwören darauf, daß sie nur diesem Glas Orangensaft ihre Gesundheit und ihre klare Haut verdanken. Manche haben niemals Angst um ihre Haut. Sie gehen in Wind und Wetter spazieren, und glauben, daß gerade Regenwasser die Haut besonders glatt und weich macht.

Alle Filmstars haben aber ein Rezept außer allen anderen, um sich jung, gesund und schlank zu erhalten: jeden Morgen nach dem Aufstehen wenigstens zehn Minuten lang gymnastische Uebungen.

Das sind alles Mittel, die so selbstverständlich und einfach erscheinen, daß man vielleicht enttäuscht ist, wenn man sie hört, weil man viel größere „Geheimnisse" vermutet.

In den hallischen Lichtspielhäusern laufen:

Ufa-Theater Alte Promenade „F. P. 1 antwortet nicht" (verlängert);
C. T. Ulrichstraße „Die hölzernen Kreuze";
C. T. am Riebeckplatz „Grün ist die Heide" (verlängert);
C. T. Schauburg „Der träumende Mund" (Wiederholung);
Capitol „Die Tänzerin von Sanssouci (Wiederholung).

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Der neue Reichssender.

Schon vor längerer Zeit erstrebten wir die Umwandlung des Deutschlandsenders in einen deutschen Rundfunksender. Der Deutschlandsender, der überall in Deutschland gleichgut und weit über die Grenzen hinaus gehört wird, war seit seiner Gründung lediglich nur das technische Organ dafür, die Vorträge der Deutschen Welle auszusenden und wichtige Darbietungen anderer Sender zu übertragen. In den ersten Jahren, als die Rundfunkempfänger noch keine ausgesprochenen Fernempfänger waren, ließ sich dieser Zustand ertragen, ja, man war mit den Uebertragungen von Darbietungen seiner Sender, die man mit seinem armseligen Rundfunkempfänger sonst nicht empfangen konnte, zufrieden; man war dem Deutschlandsender für diese Uebertragungen dankbar, weil man jeden Abend einmal einen anderen Sender über die Welle des Deutschlandsenders hören konnte.

Im Laufe der Zeit, besonders in den letzten beiden Jahren, wurden aber erstens einmal die Rundfunkempfänger so vervollkommnet, daß man mit jedem neuen Empfänger eine große Anzahl Fernstationen erhielt, zweitens aber wurden auch die deutschen Sender verbessert und verstärkt, so daß man auch mit älteren Empfängern Fernempfang betreiben konnte. Und somit wurde der Deutschlandsender als Uebertragungssender überflüssig, worauf wir öfters schon hinwiesen. Der Deutschlandsender ohne eigene Programmgestaltung, ohne Lebendigkeit wurde also unmöglich. Und aus diesem Grunde wurde nunmehr der bisherige Deutschlandsender in einen „Reichssender" umgewandelt, um zur Aussendung eigener Programme überzugehen. Als Intendant wurde der bisherige Leiter der Deutschen Welle, Professor Dr. Schubotz, ernannt. Lassen wir nun einmal den neuen Intendanten an dieser Stelle seine Pläne entwickeln:

Mit der Umorganisation des Deutschlandsenders zum Reichssender, die ein wesentlicher Teil der Rundfunkreform ist, ist nicht beabsichtigt, eine neue Sendegesellschaft aufzuziehen. Der Deutschlandsender schafft sich nur einen Kammerchor und ein Kammerorchester, die beide aus erwerbslosen Musikern gebildet sind und voll ausreichen werden, um die eigenen musikalischen Programme zu gestalten. Neben eigenen Abendsendungen übernimmt der Deutschlandsender ständig Spitzenleistungen und besonders wesentliche aus dem kulturellen Eigenleben der deutschen Landschaften erwachsende Sendungen von den einzelnen deutschen Rundfunkgesellschaften. Aus dieser Programmgestaltung, die unter Beistand des seit langem bewährten Intendanten Christean erfolgt, — er war bisher für die Zusammenstellung des Abendprogrammes des Deutschlandsenders verantwortlich — wird nicht nur ein kultureller Querschnitt gelegt werden, sondern ein gesunder freier Wettbewerb im Interesse der Hörerschaft entstehen. Der Deutschlandsender wird sich entsprechend seiner Aufgabe der besonderen Pflege des Reichsgedankens annehmen. Er wird ein Spiegel des vielfältigen kulturellen Lebens Deutschlands sein. Darüber hinaus wird er von sich aus bemüht sein, das Gemeinsame des deutschen Wollens, Wissens und Fühlens herauszuarbeiten. Auf allen Gebieten, sei es Wissenschaft, Kunst, Technik, Geschichte oder Politik, soll das spezifisch Deutsche an den Hörer herangetragen werden.

Zum Mikrophon des Senders muß jeder Zutritt haben, der etwas Wesentliches und die Allgemeinheit Interessierendes zu sagen hat, der sich als Deutscher fühlt und die Grundlage des deutschen Staatsgedankens anerkennt. Alle Schichten werden zu Worte kommen, alle werden dazu beitragen, daß sich die Deutschen auf ihre großen Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart besinnen, daß sie mit dem Geist sozialer und religiöser Duldsamkeit durchdringen werden, daß sie Nächstenliebe üben und die Ueberwindung des Egoismus im Interesse der Gesellschaft erstreben. Wenn ich hier ein Beispiel nennen darf, so möchte ich darauf hinweisen, daß im Januar zwei Vertreter entgegengesetzter Weltanschauungen über autoritäre oder parlamentarische Staatsführung diskutieren werden.

Diese Versprechungen sind gut, allein in mir fehlt der Glaube, kennen wir doch Herrn Professor Schubotz und seinen musikalischen Leiter Dr. Meersmann noch aus der Zeit des schwarz-roten Deutschlands, wo sie auf alle Fälle marxistische Vorträge und Veranstaltungen bevorzugten. Wir sind daher heute in unserem Urteil recht vorsichtig und zurückhaltend, wenn wir sagen: Herr Professor Schubotz soll uns erst beweisen, daß der Deutschlandsender in Zukunft ein wirklicher Reichssender ist.

*

Das Programm unserer Sender ist in der kommende Woche etwas lebhafter, etwas frischer wie sonst, was uns nur angenehm ist. Nach dem üblichen Morgenkonzert des Sonntags spricht Herr Baurat Hans Volkmann, Halle, über eine Wanderung durch mitteldeutsche Dörfer. Im Mittagskonzert unter Leitung Hilmar Webers hören wir heitere Tischmusik, während der Deutschlandsender aus dem „Wintergarten", Berlin, eine heitere Funk-Matinee überträgt. Das Abendprogramm Mitteldeutschlands bietet uns Musik aus Mozarts Opern. Volkslieder bietet uns 14.35 Uhr der hallische Arbeitersängerchor. Der Reichssender übernimmt abends aus Köln eine Gedenkstunde zum 25. Todestage Wilhelm Buschs.

Am Montagabend bietet uns das bekannte Mandolinenorchester mit dem unaussprechlichen Namen „Chartofilax-Estudiantina", Dirigent Professor Chartofilax, Volksmusik. Von 21.20 Uhr ab bietet Leipzig zum ersten Male wieder einmal einen Bunten Abend, auf den wir sehr gespannt sein können.

Am Dienstagnachmittag spricht Herr Professor Dr. Hans Scupin, Halle, über Grundwasserfragen. Aus Wien übertragen die Sender um 20.50 Uhr Gustav Mahlers „Lied von der Erde" und anschließend daran aus Rötha ein Orgelkonzert auf der Silbermann-Orgel.

Leipzig sendet am Mittwoch als Hörspiel die Tragödie „Thomas Münzer" von Paul Gurk. Später überträgt Leipzig aus London (als ob wir nicht schon mit dem kleinsten Empfänger London selbst hören könnten!?) Blasmusik. Der Reichssender überträgt aus Breslau ein Konzert der Schlesischen Philharmonie.

Professor Bertrand Roth spielt Beethoven am Donnerstagabend über den Mitteldeutschen Großsender. 20 Uhr wird uns das Hörspiel „Boykott" von Arnold Ulitz interessieren. Der Deutschlandsender bietet uns um 20 Uhr aus Berlin das 3. Konzert der Philharmonie, später aus Wien einen Operetten-Abend.

Besonders erwähnenswert ist im Freitagsprogramm Leipzigs die Operettenstunde der Dresdner Philharmonie und später alte Musik mit Cembalo.

Das Wochenend ist, wie in der Jetzzeit nicht anders zu erwarten, lustig. So überträgt Leipzig aus Hamburg einen Heiteren Abend, während der Reichssender aus Aachen einen großen lustigen Abend übernimmt. Den Schluß des Abends bildet aus dem Alten Theater zu Leipzig „Der Intendant in der Klemme". F. L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Schon wieder ein Selbstmord.

Zöschen. Dienstag nachmittag wurde in der Scheune des Arbeiters Franz W. dessen 24jähriger Sohn Hugo tot aufgefunden. Er hatte sich erhängt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Hugo W., der auf einer Baumschule beschäftigt war, hatte wegen einer Alimentationssache, in der er 75 Mark bezahlen sollte, mit seinem Vater eine Auseinandersetzung gehabt. Als später der Amtsdiener eine Bestellung ausrichten wollte, suchte man den jungen Mann und fand ihn, nachdem man eine verriegelte Tür aufgebrochen hatte, in der Häckselkammer erhängt auf. Es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der jedoch nichts mehr ausrichten konnte.

32 Fasanen in den Rucksäcken zweier Wilderer.

Rathmannsdorf. In unserer Flur konnten Freitag früh zwei Wilderer gestellt werden, die nicht weniger als 32 Fasanen geschossen hatten. Beide Wilderer — es handelt sich wieder einmal um Zigachausener — wurden ins Amtsgerichtsgefängnis Bernburg eingeliefert.

*

Ein Nerz greift einen Jagdhund an.

Doran. In der Nerzfarm „Am weißen Felsen", deren Besitzer Kürschnermeister Otto König ist, ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Einem Nerzrüden war es gelungen, aus seinem Käfig zu schlüpfen. In der Freiheit überkam den Nerz die Raublust. Er griff den Jagdhund des Farmbesitzers in seiner Hütte an und biß sich an dessen Brust dermaßen fest, daß der Hund jämmerlich zu heulen anfing. Zum Glück war der Besitzer mit seinen Söhnen sofort zur Stelle. Es war aber nicht so leicht, den kleinen Blutsauger von dem Hunde loszumachen und in seinen Käfig zurückzubringen.

Tödlicher Unfall beim Spiel.

Naumburg. Beim Spiel in der Scheune stürzte der achtjährige Sohn des Bahnarbeiters Schmidt in Grochlitz. Der anfänglich nur leicht scheinende Unfall erwies sich später als eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen der Junge jetzt gestorben ist.

Lokomotive und Wagen entgleist.

Sondershausen. Freitagvormittag entgleisten auf Bahnhof Glückauf eine Lokomotive und vier Wagen eines Rangierzuges. Der von Nordhausen angeforderte Hilfswagen war bald zur Stelle, um den Schaden zu beheben. Personen wurden nicht verletzt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen durchgeführt.

Die Stadt nicht mehr im roten Konsumverein.

Gera. Vom Staatsbeauftragten für Gera, Ministerialdirektor i. W. Dr. Jahn, wurde die Mitgliedschaft der Stadt Gera beim Geraer Konsumverein zum 1. Juli 1933 gekündigt. Diese Mitgliedschaft hatte das Stadtparlament Mitte Oktober 1921 gegen die Stimmen der bürgerlichen Abgeordneten beschlossen.

Gasvergiftung beim Reinigen der Kläranlage

Schwefelwasserstoffgase im Pumpenraum — Ein Todesopfer, zwei Schwerverletzte

Bitterfeld. Am Donnerstag ereignete sich bei Reinigungsarbeiten der Kläranlage hinter dem Heizhaus der Siedlung des Bitterfelder Bauvereins ein schweres Unglück durch sich entwickelnde Gase, die ein Todesopfer forderten.

Das städtische Bauamt teilt hierzu mit: „Der städtische Schlossermeister Seidel war mit vier Leuten in der der Kläranlage nachgeschalteten Pumpenanlage mit Säuberungsarbeiten beschäftigt; es handelte sich um Arbeiten, die seit der Errichtung der Kläranlage öfter in regelmäßigen Zeitabständen ausgeführt wurden, ohne daß irgendwelche besonderen Schwierigkeiten dabei auftraten. Am Dienstag waren die eigentlichen Arbeiten, die ungefähr 4—6½ Stunden in Anspruch nahmen, bereits beendet, es galt nur noch, den normalen Zufluß des Klärwassers nach dem Pumpenraum wieder herzustellen, in dem die Leute beschäftigt waren. Infolge der langen Absperrung hatten sich in der Kläranlage wahrscheinlich Schwefelwasserstoffgase gebildet, die in den Pumpenraum eindrangen und die darin befindlichen Leute betäubten. Zwei außer dem Schlossermeister Seidel in dem Schacht noch arbeitende Leute konnten noch gerettet werden, während Seidel trotz Hilfeleistung der Arbeiter-Samariter-Kolonne und der Feuerwehr erst etwa um 18 Uhr geborgen wurde. Die intensiven Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Die Kläranlage ist eine erst im Jahre 1930 nach den modernsten Grundsätzen erbaute Anlage, System „Oms". Die städtischen Körperschaften hatten dieses System seiner Zeit gewählt, weil es nach fachmännischem Gutachten und nach den vorliegenden Erfahrungen eines der am besten und gefahrlosesten funktionierenden sein sollte. Nach Ansicht der maßgebenden Stellen hätte das Unglück auch nicht passieren können, wenn nicht mehrere besondere unglückliche Umstände zusammenwirkten." Die beiden geretteten Arbeiter Wagner und Böttcher liegen schwer krank im Krankenhaus.

Eine 4000 Jahre alte Tasse.

Aufschlußreiche Grabbeigaben als Zeugen grauer Vorzeit.

Schraplau. Auf dem Pfeifferschen Ackergrundstück am Galgenberge stieß der Besitzer auf ein vorgeschichtliches Grab, mit dessen Freilegung unter Leitung eines Herrn von der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle am Mittwoch nachmittag begonnen wurde. Nach Beseitigung der Ackererde bot sich ein Trümmerhaufen regellos daliegender Kalksteine von verschiedener Größe. In geringer Tiefe fand sich ein menschlicher Schädel. Bei der Größe der Grabstätte, die etwa 4×2 Meter beträgt, läßt sich vermuten, daß es sich um mehrere Bestattungen handelt. Die völlige Bergung des Gräberfundes dürfte weiteres wertvolles Material zur Erforschung unserer Heimat in vorgeschichtlicher Zeit ergeben.

Der Fund, der in unmittelbarer Nähe des jetzigen Anfang Dezember gemacht wurde, hat sich als besonders aufschlußreich erwiesen, wie aus den Ausführungen in den „Deutschen Museumsnachrichten" hervorgeht. Es handelt sich um eine Steinplattenkiste von 95:65 Zentimeter Größe, die ein Kinderskelett in Hockerstellung barg, dem eine bauchige Amphore mit Schnurkeramikmustern, eine Tasse, drei Feuersteinspäne (Messer und Schaber) sowie eine große Kette aus Reißzähnen von Raubtieren beigegeben waren. Zwischen den Zähnen trug die Kette noch durchlochte Muschelplättchen.

Von besonderer Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung war die Beigabe der Tasse, die sonst der Kultur der Schnurkeramik (2000 Jahre vor Christus) fremd ist und einer anderen Kultur aus dem nördlicheren Mitteldeutschland entstammt und nach dem ersten Fundort Walternienburg ihren Namen erhielt. Der Fund läßt die Gleichzeitigkeit bestimmter Phasen dieser beiden in Mitteldeutschland verbreiteten Kulturen als erwiesen gelten. Auch muß danach ein Verkehr zwischen den Menschen dieser Kulturen als Tatsache angesehen werden, was bisher noch nicht mit solcher Sicherheit festzustellen war.

Ein Sextaner und sein Verführer

Vom Zigarettenrauchen zum Geldiebstahl.

Erfurt. Ein Sextaner wurde von dem Arbeiter Karl Schiering beim Zigarettenrauchen ertappt. Schiering erpreßte daraufhin von dem zehnjährigen Jungen durch die Drohung mit Anzeige bei der Polizei drei Mark, die der Junge seiner Mutter entwendete. Da die Sache so schön geklappt hatte, veranlaßte Schiering den Sextaner, für ihn auch Papiergeld aus der mütterlichen Kasse zu stehlen. Der Junge brachte Schiering einen Schweizer Hundertfrankenschein, den Schiering in einem Baukgeschäft umwechselte. Einen zweiten Hundertfrankenschein ließ Schiering durch den Jungen selbst umwechseln, wobei er den Knaben veranlaßte, einen falschen Namen anzugeben. Von den erlösten 81,44 M. gab der Junge Schiering 81 M., während er die 44 Pf. für sich behielt. Die Sache kam dadurch heraus, daß die Mutter, die das Schweizer Geld nur in Verwahrung hatte, eine Zahlung davon leisten sollte und so das Fehlen der zwei Hundertfrankenscheine feststellte. Das Söhnchen, das allein als Dieb in Frage kam, leugnete zwar zuerst, legte aber ein Geständnis ab, nachdem ihm der Hosenboden stramm gezogen worden war.

Die Schlußszene spielte sich am Donnerstag vor der Großen Strafkammer ab, die Schiering wegen Anstiftung zur schweren Urkundenfälschung zu neun Monaten und wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

*

Dobrilugk. Gegen den hier wohnhaften Quartaner des Finsterwalder Reformgymnasiums B. ist Strafanzeige erstattet worden. Am 3. Weihnachtsfeiertag war er in ein Zimmer des Hinterhauses Hauptstraße 12 eingedrungen und hatte 32 RM. entwendet. Er war mit einer ungewöhnlichen Geschicklichkeit zu Werke gegangen, konnte aber doch schnell ermittelt werden. Der Junge hat seinen Eltern schon viel Kummer gemacht.

Wieder 100 000 Mark Brandschaden

Hundhaupten (Gera). Am Mittwochabend brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen von Walter Eichelkraut Feuer aus, das in wenigen Stunden fast das ganze ausgedehnte Anwesen vernichtete. Verbrannt sind alle Getreide- und Futtervorräte, Kleinvieh, landwirtschaftliche Maschinen und sehr viel Inventar. Es handelt sich um das größte Gut des Ortes. Der Schaden wird auf über 100 000 M. geschätzt. Als der Brand ausbrach, saßen die Bewohner des Gutes beim Abendessen in der Wohnstube, und als sie herausgeklopft wurden, stürzte die Scheune schon in sich zusammen.

Der Streit um das Schweigegeld.

Aufklärung einer Brandstiftung.

Ronneburg. Im Jahre 1930 brannte das Anwesen des Gutsbesitzers Albin Herold im benachbarten Linda vollständig nieder, wodurch ein Schaden von 40 000 RM. entstand. Jetzt, nach zweieinhalb Jahren, wurde Herold wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Wie verlautet, sind noch andere Personen, die von der Brandursache wissen und denen Schweigegeld zugesagt war, in die Angelegenheit verwickelt. Der Streit um das Schweigegeld ließ Herold als Brandstifter erkennen.

Deutsches Holz für die Faßfabrikation

Ein Versuch. — Die Eichen zu grobporig.

Schönebeck. Den Anweisungen der vorgesetzten Stellen folgend hat die Oberförsterei Grünewalde den Versuch unternommen, aus den Eichenbeständen Böttcherei-Nutzholz schlagen zu lassen. Der Holzmarkt importiert bekanntlich die weitaus größte Menge des Nutzholzes für Böttchereibetriebe aus dem Ausland, hauptsächlich aus Polen. Es sollte nun der Versuch gemacht werden, die Einfuhr zu drosseln, um einerseits den Absatz deutschen Holzes zu heben, andererseits durch Aufnahme eigener Produktion Arbeitskräfte unterzubringen.

Da die örtlichen Holzhauer mit dem Sonderschlag von Böttcherkloben nicht vertraut waren, wurde ein Leipziger Holzhauer angefordert. Dieser hat mehrere Meter Böttcherkloben gehauben. Bei der Untersuchung des Holzes stellte sich nun heraus, daß das Holz grobporig ist. Die Brauereien pflegen die großen Lagerbierfässer mit drei Atmosphären Druck zu prüfen, ehe sie ein Faß in Gebrauch nehmen. Bei grobporigem Holz hält dieses den Druck nicht aus, sondern wird durchlässig. Man muß nämlich auch dabei berücksichtigen, daß überhaupt nur gespaltenes Holz für diese Zwecke in Frage kommt. Beim Sägen von Kloben werden die Jahresringe angeschnitten und gewachsene Zellen des Holzes zerrissen. Durch die beschädigten Zellen aber tritt Flüssigkeit durch.

Es ist also nicht möglich, aus den Waldungen des Forstbezirks Grünewalde Böttcherholz herauszuschlagen, da die Eichen vielfach im Umflutgebiet stehen und zu grobporig wachsen. Es ist jedoch zu hoffen, daß in anderen Forsten geeigneteres Eichenholz wächst, so daß es gelingen wird, die Einfuhr polnischen Holzes abzudrosseln.

FÜR AUGENGLÄSER
Brillen-Schmidt
53 Gr. Ulrichstraße 53

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doch Violet hat ihren Kopf für sich. Sie läßt die Mutter machen, was sie will. Beansprucht aber auch das gleiche Recht für ihre eigene Person.

Als Violet hört, daß der verhaßte Poppelham heute durch Nichtanwesenheit glänzen würde, fällt ihr eine Last vom Herzen. Zumal das ernste stille Mädchen eine Liebe im Herzen trägt. Eine zärtliche reine Liebe zu Reginald Burton, der schon vor Jahren, als sie noch im Flügelkleide umherlief, in der Tanzstunde und auf Kindergesellschaften ihr treuer Kavalier war.

Noch nie haben die beiden jungen Menschenkinder über ihre Liebe oder eine gemeinsame Zukunft gesprochen. Sie wissen auch ohne viele Worte, daß sie zueinander gehören. Und sind glücklich in dieser unausgesprochenen, aber um so tiefer empfundenen Zuneigung.

Auch diesmal hat Violet es durchgesetzt, daß Reginald eine Einladung erhielt. Allerdings erst nach erbittertem Kampf.

„Was soll die Jugendduselei?" rümpfte die Mutter die Nase. „Armer Schlucker! Keine Protektion! Ohne Aussicht, je im Leben etwas zu werden! Ein richtiger dummer Junge — nichts weiter! Hungerleider bis ans Lebensende!"

Aber sie fügte sich doch schließlich der Tochter. Sie wird schon Sorge tragen, daß dieser blödsinnige „Flirt" — wie sie es nennt — bald aufhört. Wenn der Poppelham das nächste Mal in Neuyork die Schweinepreise „fixt", muß er sich gleich erklären. Bis dahin wird sie hoffentlich die Bluthunde, die sie armes, armes Weib hetzen, noch hinhalten können . . . Mag das Mädel sich heute noch mal mit ihrem dummen Jungen amüsieren. Das hat die Chose mit ihm ohnehin ein Ende. Vorläufig heißt's: Violet bei guter Laune erhalten, damit ihr Starrkopf der Mutter nicht doch noch irgendwie einen Strich durch die Rechnung macht — —

So dachte und grübelte und simulierte Mrs. Dorothy Morrison. Und beehrte den „dummen Jungen" mit einer Einladung. Zum letzten Male — zum Abgewöhnen. Dann — weg mit ihm!

Violet ihrerseits ist überglücklich, dem lieben Spielkameraden die Einladung erzwungen zu haben. Und guckt sich die Augen aus nach ihm. Denn merkwürdigerweise läßt er auf sich warten.

Schon alle Gäste sind anwesend — nur er nicht!

Und sie fühlt, wie eine heiße Blutwelle ihr ins Herz steigt. Fühlt, daß sie sich nach ihm sehnt, den sie bisher nur als guten Kameraden betrachtet hatte. Fühlt mit plötzlich hervorbrechender Leidenschaft, daß sie ihn liebt. Und daß sie nie eines anderen Weib werden könnte.

Unbemerkt zieht sie sich in den weitgedehnten Wintergarten zurück, dessen dämmerige Stille sie unwiderstehlich anlockt.

Leise aufseufzend läßt sie sich in einen Korbsessel fallen, der versteckt hinter einer Palmengruppe steht.

Bald merkt sie, daß sie nicht allein ist. Stimmen treffen an ihr Ohr. Leicht plaudernde Stimmen mit ironischem Unterton, vermischt mit leisem Lachen:

„Well! Der Klimbim kostet der ewigjungen Mrs. Dorothy wieder einen Haufen Geld! Und dabei munkelt man im Klub doch schon lange —"

„Was munkelt man? Eh —?"

„Daß es bald mit ihr ‚Kapitel am letzten' ist —"

„Scheint doch nicht so — nach der Aufmachung —"

„Oho! Alles Humbug! Sie Grünhorn wissen wohl noch nicht: je blendender die Aufmachung, um so größer der Kredit —"

„Bis mal die schillernde Seifenblase platzt!"

„Platzt aber nicht. Wozu hat die Frau eine schöne Tochter? Auf diesen rettenden Engel spekuliert die Alte — sie will sich rangieren."

„Durch eine reiche Heirat, eh —?"

„Oh yes. Durch eine Millionenheirat."

„Ah! Mit wem?"

„Mit dem — Schlachthauskönig!"

„Oh no! Sowas macht das Mädel nicht. Dazu hat sie zuviel Selbstachtung."

„Nonsense! Geld stinkt nicht. Aber Armut stinkt. Wetten, daß Miß Violet in vierzehn Tagen verlobt ist?"

„Mit dem alten Poppelham?"

„Auf alle Fälle mit einem Dollarmillionär. Anders tut's die Alte nicht. Wetten?"

„All right! Wetten!"

„Topp!"

Leises Lachen. Das Gespräch gleitet auf ein anderes Thema über — —

Ein Schauer rinnt der angstvoll Lauschenden über den Rücken. Also so weit ist es schon mit ihnen gekommen? Klubgespräch ist sie geworden? Wettobjekt? Man hält es nicht einmal unter seiner Würde, die Gastgeberin und ihre Tochter in ihrem eigenen Hause zu verunglimpfen! Violet fühlt, wie ihr die Tränen in die Augen steigen. Tränen des Zorns und der Scham. Sie will aufspringen, will den frivolen Burschen verächtlich entgegenschleudern:

„Schämt ihr euch nicht! Ihr schleckt unsere Delikatessen, trinkt unsere edlen Weine, laßt es euch bei uns wohl sein in jeder Beziehung! Und als Dank dafür beudelt ihr uns!"

Doch sie hält an sich. Haben die Spottzungen nicht im Grunde genommen recht? Ist es nicht nur noch eine Frage der Zeit, wann ihr und ihrer Mutter Name in aller Munde sein wird? Mögen sie also schwatzen! Mögen sie wetten! Sie läßt sich nicht beirren! Lieber arm sein! Lieber darben und sich kümmerlich sein Brot verdienen, als einen widerlichen alten dicken Poppelham heiraten! Es muß sich schon ein Weg aus diesem Labyrinth finden. Irgendwie!

Sie steht auf und will sich wieder in die Festsäle begeben. Rasche Männerschritte in ihrer Nähe erregen ihre Aufmerksamkeit. Wenn er es wäre! Rasch schlüpft sie wieder hinter die Palmengruppe. Mag er noch ein bißchen nach ihr suchen, der böse Junge! Strafe muß sein für sein langes Ausbleiben! Und sie lehnt sich in ihren Stuhl zurück, schließt die Augen und lauscht mit angehaltenem Atem — —

„Hallo! Endlich finde ich Sie!" klingt plötzlich eine Männerstimme an ihr Ohr. „Schon eine Viertelstunde suche ich nach Ihnen!"

Violet fährt zusammen. Nicht die frischfröhliche jungenhafte Stimme Reginalds ist es. Nein, eine scharfe, herrische Stimme, mit einem entschiedenen Unterton von Ungeduld.

Erschrocken öffnet sie die Augen. Und sieht Dr. David Tickleton über sich gebeugt. Mit einem seltsamen Ausdruck, den sie bis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0009

Angetreuer Justizbeamter.

Meiningen. Der seit 1922 im Justizdienst beschäftigte Justizsekretär Heinrich Schmidt wurde von der Großen Strafkammer wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 16 000 RM. zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war voll geständig. Er begründete seine Verfehlungen damit, daß er durch einen Hausbau, zu dem ihn seine Frau gedrängt habe, in Verschuldung geraten sei. Nur diesen Umständen und seiner guten Führung hat es der Angeklagte zu verdanken, daß er nicht ins Zuchthaus kam.

Zum Mordanschlag auf Amtsrat Lucke.

Calbe (Saale). Trotz eifriger Bemühungen der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, den Mordanschlag auf den Amtsrat Lucke (Jackmünde) aufzuklären. Es sind schon verschiedene Festnahmen erfolgt, doch stellte sich der Verdacht als unbegründet heraus, und die Verhafteten mußten auf freien Fuß gesetzt werden.

Ein Polizeibeamter als Erfinder.

Schönebeck. Eine von dem hiesigen Hauptwachtmeister Ernst Ulrich gemachte Erfindung wurde als Gebrauchsmusterschutz eingetragen. Es handelt sich um eine praktische Neuerung für Stopf- und Stickmadeln, die das Einfädeln so gut wie ausschaltet.

Ferkelpreise.

Bad Bibra. Auf dem letzten Ferkelmarkt waren 89 Saugschweine in 17 Körben angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 15—24 RM. für das Paar. Der Geschäftsgang war gut.

Herzberg. Der erste Schweinemarkt im neuen Jahre war nur schwach mit Ferkeln beschickt. Es waren nur 429 Stück angefahren. Für Ferkel wurden 6—12 Mark gezahlt. Der meistgezahlte Preis lag zwischen 7 und 9 Mark. Das Geschäft war gut.

Jagdergebnisse.

Walhausen. Die sich über drei Tage erstreckende Treibjagd des Gutes von der Asseburg brachte 87 Hasen zur Strecke. Etwa 20 Schützen nahmen an der Jagd teil.

Vertreterkonferenz der Anstaltsbetriebe.

Magdeburg. Am Dienstag, dem 10. d. M., findet in den Diensträumen des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V., Magdeburg, Kleistsraße 4, eine Vertreterkonferenz der Länder, Provinzen, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landesversicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Knappschaften und Krankenkassenverbände, die Kranken-, Heil- und Pflege-, Fürsorge- und ähnliche Anstalten, Lungenheilstätten, Erholungsheime usw. unterhalten, statt. Die Konferenz wird zunächst einen Vortrag des Stadtmedizinalrats Prof. Dr. Hoffmann, Direktor im Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin, über „Unfallverhütung in den Anstaltsbetrieben" entgegennehmen.

Sodann wird sich auf Grund vorbereitender Referate von Direktor Dr. Vollbrecht-Berlin über die tarifliche Regelung der Anstellungsverhältnisse der Assistenzärzte, von dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands e. V., Dr. Sternberg-Raasch-Berlin, über die Regelung des Beschäftigungsverhältnisses der Volontärärzte und Medizinalpraktikanten, von Syndikus Dr. Kraspar-Marburg und Bergassessor Mohr-Halle über die tarifliche Regelung der Arbeitsbedingungen des Pflege-, Erziehungs-, Haus- und Wirtschaftspersonals, mit der Regelung der wichtigsten Bestimmungen des Anstellungs- und Arbeitsvertrages des genannten Anstaltspersonals, wie Arbeitszeit, Zuschläge für Nacht-, Sonn-, Wochenfeiertags- und Ueberstundenarbeit, Regelung der Barvergütung neben freier Station usw., beschäftigen.

Die Konferenz führt erstmalig die Interessenten aus den verschiedensten Zweigen der Anstaltsbetriebe zu gemeinsamer Beratung auf dem wichtigsten Gebiete der Gestaltung des Arbeits- und Tarifvertragsrechts in Anstaltsbetrieben, Heimen und dergleichen, zusammen.

Aus dem Anhalter Land

Verunglückte Rübensaftfuhre.

Bernburg. Ein Kraftwagen im Straßengraben fiel an der Straße nach Kleinpaschleben auf. Bei dem Führer handelt es sich um einen Kleinpaschleber, der mit einer Ladung Rübensaft unterwegs, aber schon drei Tage „überfällig" war. Anscheinend hat er etwas „gut gelebt", war übermüdet und ist dann mit seinem Wagen, wie die Spuren beweisen, in jähem Ruck im Straßengraben gelandet. Der Wagen überschlug sich und die Steuerung wurde eingedrückt, dem Fahrer schadete das wunderbarerweise nichts. Nur der Rübensaft vertrug diese Behandlung nicht; er ergoß sich in sämtliche Wagenteile. Angeblich will der Führer etwa sieben Stunden mitsamt dem Wagen im Graben gelegen haben; das glaubt ihm aber die Polizei nicht.

Unbeabsichtigte Wirkung.

Leopoldshall. Eine Pressemitteilung über geplante Raubüberfälle hat sich ein Hausdiener eines Leopoldshaller Geschäftsmanns zunutze gemacht. Als er nach einem längeren Botenwege wieder nach Hause kam, erzählte er dem Kaufmann, er sei zwischen Ullnitz und Förderstedt von unbekannten Tätern überfallen und der Barschaft in Höhe von 18 M. beraubt. Der Kaufmann ging sofort zur Polizei und ließ den Tatbestand aufnehmen. Die Leopoldshaller Polizei hielt Rückfrage bei der Förderstedter Landjägerei, stellte aber fest, daß der Hausdiener um die angegebene Zeit gar nicht auf der Chaussee zwischen Förderstedt und Ullnitz gewesen sein kann. Da der Hausdiener in Neundorf wohnt, wurde die Neundorfer Landjägerei benachrichtigt. Sie schöpfte Verdacht und nahm bei dem Boten eine Haussuchung vor. Im Schweinestall fanden die Beamten dann 15,60 M.

Eine Hühnerfarm brennt nieder.

Osternienburg. Nachts brannte die Hühnerfarm von Hoyer vollständig nieder. Ein großer Teil der wertvollen Zuchthühner — es handelt sich in der Hauptsache um weiße Leghorn — ist ein Opfer des Brandes geworden, der wahrscheinlich in einem benachbarten kleinen Schuppen aus bisher noch nicht geklärter Ursache ausgekommen ist.

Mißbrauch der Wohlfahrt.

Roßlau. Der Musiker Kurt E. und der Anstreicher und Musiker Karl E., beide aus Roßlau, haben im November die Stadt Roßlau um kleine Beträge geschädigt, indem sie Verdienste aus musikalischer Beschäftigung verschwiegen. Im ersten Falle handelte es sich um 7 M., im anderen nur um 3 M. Im ersten Falle wurde das Verfahren eingestellt, weil ein durch das Amnestiegesetz gedeckter Notfall angenommen wurde. Im zweiten wurde auf eine Woche Gefängnis erkannt.

Güsten. (Der Geflügelzuchtverein) hielt seine Monatsversammlung ab. Wichtigster Punkt war die Festlegung einer lokalen Geflügelausstellung auf den 21. und 22. Januar. Ferner findet an den beiden Ausstellungstagen Preisschießen, Preiskegeln und Verlosung statt. Als Preisrichter für Tauben ist Bundespräsident Schachtzabel (Halle) und für Hühner und Großgeflügel Verbandsvorsitzender Hohmann (Zerbst) verpflichtet.

Zuchtviehversteigerung.

Starker Auftrieb — leidliche Preise.

Magdeburg. Die vom Schweinezüchterverband sowie von dem Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen gut beschickte Versteigerung am Donnerstag erfreute sich eines überaus lebhaften Besuches. Wenn sich auch die Preise den heutigen Verhältnissen anpassen mußten, so wurden insbesondere für die Bullen doch relativ gute Ergebnisse erzielt, obwohl den Züchtern für die erstklassigen Tiere ein besserer finanzieller Erfolg zu wünschen gewesen wäre. Im einzelnen brachte die Versteigerung folgende Preise:

Deutsche veredelte Landschweine: a) Geförte Eber, über 7 Monate alt, 110 RM.; b) körungsberechtigte Eber, 5 bis 7 Monate alt, 85 RM.; c) tragende Sauen 140 RM.; d) gedeckte Sauen 95 RM.

Deutsche weiße Edelschweine: a) Geförte Eber, über 7 Monate alt, 130 RM.; b) körungsberechtigte Eber, 5 bis 7 Monate alt, 85 RM.; c) tragende Sauen 145 RM.; d) ungedeckte Sauen 80 RM.

Bullen: über 15 Monate alt, 397 RM., Höchstpreis 430 RM. (Bes. A. Schulze, Lindau); Bullen, 12 bis 15 Monate alt, 405 Reichsmark, Höchstpreis 1160 RM. (Bes. O. Thiele, Ringfurth).

Tragende Herdbuchfärsen: 339 RM., Höchstpreis 480 RM. (Bes. R. Wachtel, Schenkenhorst); tragende Herdbuchkühe 356 RM., Höchstpreis 430 RM. (Bes. A. Braunschweig, Steinitz).

Dessau. (Autounfall.) Auf der Provinzialstraße zwischen Bruckdorf und dem Chausseehaus ereignete sich in der Nacht zum Freitag ein Verkehrsunfall. Bei einem von Leipzig kommenden hallischen Lieferwagen brach eine Vorderachse und der Wagen stellte sich sofort schräg zur Straße. Im selben Augenblick passierte ein von Halle kommender Hamburger Lastzug die Stelle. Der Lieferwagen wurde zur Seite geschleudert und flog gegen einen starken Kirschbaum, wo er schwerbeschädigt liegenblieb. Da der Zusammenstoß den hinteren Wagenteil traf, und der starke Baum das Ueberschlagen verhinderte, so kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Eine Person wurde durch die Glassplitter an der Hand verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der schwerbeschädigte Lieferwagen mußte durch die Hallesche Autohilfe abgeschleppt werden. Dem Lastzugführer ist keine Schuld beizumessen.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Inventur-Verkauf

Sensationelle Preisherabsetzung in Teppichen

200/300 cm Haargarn-Teppich, gewebt RM **20.50**

Ein Riesenposten Gardinen — Möbelstoffe

Diesmal findet der Verkauf auch in unserer bisherigen Teppich-Ausstellung am Markt statt!

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale) / Gr. Ulrichstraße 1

her noch nie an ihm bemerkt hat und der sie beängstigt.

Sie springt auf.

„Dr. Tickleton? Sie —?"

Ihr Ton klingt gemessen, fast unfreundlich.

„Ja, Miß Morrison," erwidert er hastig. „Ich bin hergekommen, obgleich Schwerkranke auf mich warten. Aber ich bin belohnt durch Ihren Anblick. Ihr ruhiges Antlitz, die Harmonie Ihrer Bewegungen — eine wahre Herzenserquickung nach all den trüben Bildern von Krankheit und Leiden!"

Der mitleidsvolle Ton seiner Stimme verfehlt die beabsichtigte Wirkung nicht. Violet blickt den Mann dort vor ihr, für den sie nie besondere Sympathie empfand, sinnend an.

„Ich begreife nicht, wie Sie den beständigen Kontrast aushalten können, Doktor. Zu diesem Moment inmitten der Jahrmarktseitelkeiten des Lebens — im anderen vielleicht an einem Sterbebett! Noch die Todesseufzer eines Sterbenden im Ohr — mitten hinein in den Festtrubel! Hinein in das Geheul und Gekreische einer Jazzband —" sie deutet nach dem Festsaal, aus dem die nervenaufpeitschenden Synkopen der Saxophone bis hierher quietschen — „ich ginge zugrunde dabei!"

Leises Lächeln verzieht für einen Moment seine Lippen. Wie tragisch das Mädchen alles nimmt! Doch sofort setzt er wieder seine mitleidsvolle Miene auf.

„Sie haben recht, Miß Morrison. Es gehört viel Energie dazu. Viel Selbstüberwindung. Der Beruf des Arztes verlangt dies eben. Im übrigen — ich habe heute noch einen besonderen Grund, der mich hertrieb."

Seine Augen suchen die ihren. Doch Violet hat sich rasch erhoben und neigt grüßend den Kopf.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor — aber ich habe keine Zeit mehr — ich muß in den Festsaal — man wird mich dort vermissen — —"

Und sie will an ihm vorbei. Er jedoch hält sie mit einer herrischen Gebärde zurück.

„Bleiben Sie noch — nur kurze Zeit! Ich bin hergekommen, um Sie um eine Unterredung unter vier Augen zu bitten — eine Frage an Sie zu richten, von deren Beantwortung viel für mich abhängt —"

Mit einem unterdrückten Seufzer ergibt Violet sich in ihr Schicksal. Sie hat die Stunde kommen sehen. Und fügt sich ihr mit stolzer Gelassenheit. Ohne ein Wort zu sagen, nimmt sie wieder auf dem Rohrsessel Platz und deutet auf einen Hocker in einiger Entfernung.

„Sie wissen, was ich Sie fragen will? Sie müssen es wissen—"

„Ich ahne es. Aber ich halte weder Ort noch Zeit für passend zu einer solchen Frage. Halte es auch nicht für ritterlich, eine Dame gegen ihren Willen hier festzuhalten," erwidert sie kühl.

„Violet!"

Hoch richtet sie ihre gertenschlanke Gestalt auf. Ihre klaren Augen blitzen ihn an.

„Ich entsinne mich nicht, daß ich Ihnen gestattet habe, mich mit meinem Vornamen zu nennen, Dr. Tickleton!"

„Früher nannte ich Sie stets so. Als Ihr Vater noch lebte und Sie noch ein Kind waren —"

„Ich bin aber kein Kind mehr. Und mein Vater ist tot . . . Nun bitte, fragen Sie, was Sie zu fragen haben. Und dann —"

„— und dann gehen Sie, wie?" vollendet er sarkastisch.

„Vielleicht."

Sie ist an den kleinen Springbrunnen herangetreten, der in der Mitte des Wintergartens seine Strahlen in ein marmornes Bassin ergießt, und hält ihre schlanke Hand unter die perlenden Tropfen. Ihre Gelassenheit empört ihn und entflammt ihn zugleich. Ganz nahe tritt er an sie heran.

„Ich liebe Sie, Miß Violet. Und ich bin fest entschlossen, Sie zu gewinnen."

„Fest entschlossen?" wiederholt sie, ihn furchtlos anblickend. „Sie sind sehr kühn, Sir —"

„Ein Feigling war ich nie. Sie sind das einzige Weib auf der Welt, das ich liebe und je lieben werde. Und deshalb will ich Sie besitzen!"

„Sie wollen? Schon wieder dies kühne Wort!"

Der leise Spott in ihrer Stimme reizt den Herrenmenschen mehr und mehr.

„Hängen Sie doch nicht am Wort! Ich bitte Sie in aller Form um Ihre Hand und —"

„— und meine Antwort soll kurz und bündig sein!" fällt sie rasch ein. „Ich hatte gehofft, mein Benehmen Ihnen gegenüber würde uns diese peinliche Unterredung ersparen."

Sie tritt vom Springbrunnen zurück. Die unmittelbare Nähe dieses Mannes, sein herrisches Wesen, das leidenschaftliche Funkeln in seinen Augen beängstigt sie. Dann sagt sie langsam, ihre Stimme zur Ruhe zwingend:

„Ich liebe Sie nicht, Dr. Tickleton. Deshalb muß ich Ihren Antrag dankend ablehnen."

Sein ohnehin blasses Gesicht wird noch um einen Schein blasser.

„Ihre Worte sind deutlich genug," preßt er mühsam hervor. „Trotzdem möchte ich Ihren Entschluß noch nicht als endgültig betrachten. Meine Liebe zu Ihnen ist kein Strohfeuer, kein vorübergehender Rausch. Sie ist eine wahre und tiefe Liebe. Die nach und nach gekommen und mit den Jahren gewachsen ist. Bis sie mein ganzes Sein beherrschte. Und nun glauben Sie, ich werde dieses Gefühl, diesen einzigen Wunsch meines Lebens, so ohne weiteres über Bord werfen, nur weil Sie mit Ihrer stolzen Gelassenheit sagen: Ich liebe Sie nicht? Heiratet denn die Mehrzahl der Mädchen überhaupt aus Liebe? Sind es nicht zumeist praktische Gründe, die Mann und Frau zusammenführen? Wenigstens von seiten des Mädchens?"

Sie zuckt nur mit den Achseln, erwidert aber nichts.

„Ich werde geduldig um Ihre Liebe werben," fährt er, sich mit Gewalt beherrschend, fort. „Liebe erweckt Gegenliebe — nach den Gesetzen der Natur. Und wenn ich Ihre Liebe dereinst errungen habe — — schütteln Sie nicht den Kopf! Ich werde sie erringen. Denn meine Liebe ist stark genug, um Gegenliebe zu erwecken — dann werde ich Ihnen ein guter Gatte sein. Ich werde Ihr Leben sorgenfrei gestalten. Ja, noch mehr: ich werde Ihnen jeden Wunsch von den Augen ablesen. Schon jetzt werde ich Ihre Mutter von allen Geldschwierigkeiten befreien — fahren Sie nicht auf, Miß Violet! Die Welt hat scharfe Augen und Ohren! Und eine böse Zunge! Sie sieht und hört und weiß alles! Auch, daß Ihre Mutter Sie dem alten Poppelham zugedacht hat, dem Schlachthauskönig —"

Empört springt Violet auf. Eine dunkle Blutwelle ist ihr in die Stirn gestiegen.

„Sind Sie fertig, Sir?"

Doch er läßt sich nicht beirren.

Sie schweigt beklommen. Alles, was er sagt, hat seine Richtigkeit. Warum zögert sie noch?

„Ich — ich liebe Sie nicht!" preßt sie endlich mühsam hervor.

Er zuckt unmutig die Achseln.

„Das haben wir doch bereits erörtert. Ist kein Hinderungsgrund. Alles andere paßt. Die Liebe wird kommen, wenn wir verheiratet sind. Muß kommen —"

(Fortsetzung folgt.)

Uebertroffen.

„Mein Papa hat soviel Geld, daß er gar nicht weiß, was er damit anfangen soll!"

„Mein Papa hat soviel Geld, daß sogar die Mama nicht weiß, was sie damit anfangen soll!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0010

Blätter für Unterhaltung

Altfriesische Sage.

Von Franz Karl Ginzkey.

Zwölf Richter trieben durch Sturmes Not.
Segel und Steuer verlor ihr Boot.

Sie fuhren rings nach Land umher.
Ohn' alle Antwort blieb das Meer.

Da beteten sie, es werde gesandt
Ein Dreizehnter, ihnen zu weisen das Land.

Und eh' sie wußten, wie's geschah,
Ein Dreizehnter saß im Boote da.

Er glich ihnen allen von Angesicht,
War wie sie selbst, und war es nicht.

Er saß zu achter an Bordes Rand,
Er lenkte es heim mit der bloßen Hand.

Er warf eine Axt, die blitzte so hell.
Aufsprudelte jäh am Strande ein Quell.

Sie setzten sich zu Rat im Kreis,
Er lehrte sie ewigen Rechts Geheiß.

Er glich ihnen allen von Angesicht,
War wie sie selbst, und war es nicht.

Und als sie wußten, was ihnen not,
Ein neues Wunder sich plötzlich bot:

Sie zählten staunend im Kreis umher
Und zählten zwölfe, und keinen mehr.

Von da an sprachen sie gleiches Recht
Für hoch und nieder, für Herr und Knecht:

Es ist des Rechtes Angesicht'
Uns allen gleich, und ist es nicht.

Doch dessen, der es uns gesandt,
Des Sinn und Wesen sind unbekannt.

5 mal „Balzer",

Die Kompagnie der Kriegsfreiwilligen der 1. Torpedo-Division stand ausgerichtet wie eine Schnur auf dem Kasernenhof angetreten zu ihrer ersten Besichtigung. Ein Ausbildungsoffizier Leutnant zur See d. Res. X., ein schlanker, jüngerer Herr mit einem schwarzen Vollbart, war bestimmt aufgeregter als wir. Schon erschien der Divisionskommandeur, umgeben von seinen Stabsoffizieren. Stillgestanden. Der Leutnant meldete die Kompagnie zur Besichtigung. Nun konnte es losgehen. Thema: Die Dienstgrade der Offiziere in Armee und Marine. Nun muß ich einschaltend bemerken, daß ich der einzige des Namens Balzer in der Kompagnie war. Ich stand etwa am Anfang des letzten Drittels. Oefters hatte ich mich mit unserem Ausbildungsoffizier in der Freizeit unterhalten, so daß ihm mein Name besonders gefällig war.

Er fragte uns nun der Reihe nach, am rechten Flügel beginnend. „Wie heißt der unterste Dienstgrad des Stabsoffiziers? Sie?" „Der Korvettenkapitän, Herr Leutnant." „Wie ist die entsprechende Bezeichnung in der Armee? Sie?" „Der Major, Herr Leutnant!" usw. Als er den vierten oder fünften Mann auch mit „Sie" anfrief, unterbrach ihn der Admiral: „Herr Leutnant, rufen Sie die Freiwilligen bitte mit Namen auf!" Der Leutnant prüfte weiter: „Wie wird der Konteradmiral angeredet, Müller?" — Der Gefragte, der natürlich gar nicht Müller hieß, nahm die Knochen zusammen und antwortete: „Mit Exzellenz, Herr Leutnant!" „Falsch, der nächste!" „Bitte, mit Namen nennen, Herr Leutnant!", rief der Admiral dazwischen. Der Leutnant schwitzte Blut, in der Aufregung waren ihm fast alle Namen entfallen. Da hörte ich zu meinem Erstaunen, wie er den nächsten fragte: „Nun, Balzer?" Dann ging es wieder los, Müller, Schmidt, Balzer — da war mein Name schon wieder gefallen, und ich war noch längst nicht dran. Schulze, Carsten (zwischendurch fiel ihm auch mal ein richtiger Name ein). Ich wartete mit Hochspannung, da, wieder „Balzer". Dann kamen wieder drei Kunzes und Müllers und da wieder „Balzer", zwei Mann vor mir. Ich konnte nur mit aller Beherrschung vermeiden, 'rauszuplatzen. Da kam ich dran. Ein Leuchten ging über des Leutnants Züge, daß er endlich wieder einen hatte, dessen Namen er kannte. „Nun, Balzer."

Der Admiral, der sich mit seinen Offizieren bei dem fünften „Balzer" schon umgedreht hatte, um sein Lachen zu verbergen, griff nun wieder ein: „Sagen Sie mal, Herr Leutnant, Ihre Leute scheinen fast alle „Balzer" zu heißen?" — Dann fragte er mich: „Wie heißen Sie nun eigentlich?" Ich nahm die Knochen zusammen und brüllte: „Balzer, Herr Admiral!" Der schüttelte den Kopf, dankte und brach die Instruktionsbesichtigung zur großen Erleichterung des Leutnants ab.

R. Balzer.

Heiteres aus Schottland.

Die Einwohner der Stadt Aberdeen empfanden die große Hitzewelle des vorigen Sommers als Himmelsgeschenk. Alle löcherigen Sohlen wurden durch den aufgeweichten Asphalt kostenlos wieder dicht.

Monolog eines alten Schotten: „Wenn ich die Ehe kennengelernt hätte, bevor ich die Ehe kennen lernte, dann hätte ich die Ehe niemals kennengelernt!"

Nachdem der Freier siegreich mit dem Jawort heimgegangen war, begann die Braut bitterlich zu weinen: „Ach, Vater, es fällt mir so schwer, die Mutter zu verlassen." „Sei nicht traurig, Jeannie, du kannst sie mitnehmen."

Die Hungerkünstlerin, die jüngst in Aberdeen auftrat, erhielt rund 15 000 Heiratsanträge, nicht viel weniger eine junge Dame, welche auf Grund einer Wette 150 Kerzen mit einem einzigen Streichholz angezündet hatte.

„Warum hast du denn ein Spiegelglas in der Schüssel deines Hundes angebracht?" — „Dann denkt er immer, er hat zwei Knochen!"

Prokurist: „Aber, Herr Gordon, Sie wollen Ihren Sommerurlaub doch nicht schon im Februar nehmen?" — „Ich muß; mein Jüngster wird im März zehn Jahre, dann ist's mit der Kindersahrkarte vorbei."

„Was versteht man eigentlich unter einem teueren Freund, Sandy?" — „Mein teuerster Freund ist Jones, der dreimal geheiratet hat. Der Mann kostete mich schon zwei Kränze und drei Hochzeitsgeschenke."

Landsknechte.
Federzeichnung von Hans Hartmann.

Derfflingers Flucht aus Itzehoe.

Eine Episode aus dem Dreißigjährigen Kriege.

Der Winter 1642 brachte mit großer Kälte zugleich neue Not über das Holsteinland. Der schwedische General Torstenson überrumpelte, von Schlesien kommend, die Gebiete des Dänenkönigs. Vor Itzehoe erschien am 17. Dezember 1642 der erst 36 Jahre alte Oberst Georg Derfflinger, der die Verpflegung des Heeres sicherstellen sollte. Gegen Zahlung von 4000 Talern gab er der Stadt einen Schutzbrief und ließ nur 40 Dragoner zurück, Itzehoe gegen die Rückeroberung durch die dänische Besatzung der Festungen Krempe und Glückstadt zu sichern. Er selbst zog weiter, um Pferde und Proviant auf dem Lande zusammen zu bringen. Am 15. Januar 1643 rückte der Oberst wieder mit 250 Mann und 1200 erbeuteten Pferden in Itzehoe in die Neustadt ein. Dort konnte er sich sicher fühlen, denn die Neustadt liegt auf einer Insel, umflossen von der Stör. Das Eis des Flusses mußte auf Derfflingers Befehl ringsum in zwölf Fuß Breite von den Würgern aufgeschlagen und offen gehalten werden.

Am Abend des 19. Januar war der Oberst selbst auf Kundschaft geritten, hatte aber nichts Verdächtiges wahrgenommen. Als er wieder in seinem Quartier, der Hamburger Herberge am Markte gegenüber dem Rathause, ankam und selbst sein Pferd um das Haus herum in den Stall brachte, hörte er darin plötzlich lautes Angstgeschrei eines Weibes und schwedische Ausrufe aus rauhen Männerkehlen. Derfflinger schmetterte einige oberösterreichische Kernflüche in das Dunkel des Stalles hinein und schlug dazwischen. Bald hatte er ein großes, schlankes Mädchen aus den Händen einiger Dragoner befreit. Im Gastzimmer setzte sich der Oberst an das hell brennende Kaminfeuer in den Lehnstuhl, neben dem ein Imbiß und ein wärmender Trunk bereit standen, strich den kurzen Bart und betrachtete schmunzelnd das Mädchen mit den zerzausten blonden Zöpfen, der zerrissenen Kleidung und den blitzenden Blauaugen.

„Wie kommst du auf den Hof?" fragte er.

„Wasser schöpfen wollte ich aus der offenen Rinne, weil unser Brunnen zugefroren ist, Herr. Ich bin keine Dänin, ich bin eine Deutsche." Und stockend setzte das Mädchen hinzu: „Was gehen uns Deutsche die Streitigkeiten der Dänen und Schweden an?"

Erstaunt blickte Derfflinger von seinem Kruge Warmbier auf: „Auch ich bin ein Deutscher, aber ich diene den Schweden um unseres heiligen Glaubens willen."

„Mein Vater sagte, wir sind gleichen Glaubens", entgegnete mutig das Mädchen, „und doch macht Ihr unser Land zum Kampfplatz fremder Mächte."

„Was ist dein Vater, Jungfer, daß er so seltsame Ansichten hat?" fragte Derfflinger.

„Schneider, Herr!"

Du schmunzelte der Oberst und befahl, die Jungfer sicher in des Vaters Haus zu geleiten. Tief in der Nacht erwachte Derfflinger von einem Rütteln an seiner Schulter. Noch halb im Schlafe, sprang er aus dem Bett. Draußen toste Kampfgetümmel, Sprengbüchsen krachten, Kanonen donnerten von allen Seiten. Eine Mädchenstimme rief: „Schnell fort! Die Stadt ist in dänischer Hand."

Ein Schafpelz wurde über seine Schultern gelegt. Krachende Kolbenstöße gegen die Haustür zeigten, daß keine Sekunde zu verlieren war. An der Hand des Mädchens hastete der Oberst die dunkle Treppe hinab, den Pelz über dem Hemde, den bloßen Degen in der Rechten. Hinter ihm drein polterte sein Major. Durch die Küche ging es und über den Hof zur Stör hinab. Matt schimmerte die Eisfläche im Lichte der Mondsichel. Dunkel gurgelte die offene Wasserrinne. Die nackten, von Eissplittern zerschnittenen Füße erstarrten in der Kälte. Da trieb weißlich glitzernd, langsam eine losgerissene Eisscholle flußab, stieß gegen den Rand des Eises, setzte sich fest und bildete eine schwankende Brücke. Schon stand das Mädchen auf der Scholle. Derfflinger fühlte sich hinübergezogen, glitschte aus, wurde geschoben und lag im nächsten Augenblick auf dem jenseitigen Rande. Als er hochkam, stand der Major neben ihm.

„Wie soll ich dir danken, Mädchen?" wandte sich der Oberst an seine Retterin auf der schwankenden Scholle.

„Ihr rettetet meine Ehre!"

„Und du schenktest mir Leben und Vaterland!"

Da fiel Flammenschein von der Neustadt her über das Eis und umfloß die hohe Mädchengestalt. Schüsse krachten. Plötzlich wankte die Gestalt, stürzte ... Gurgelnd schloß sich über ihr die Flut. Ueber die gefrorenen Malzmüllerwiesen erreichte der Oberst die Breitenburger Waldungen. —

Vierzig Jahre gingen dahin. Itzehoe war von den Schweden niedergebrannt und von den Einwohnern wieder aufgebaut worden. Im Mai 1682 zog über die Brücke am Delfstor der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg in die Neustadt ein. In seinem Gefolge ritt der greise Sieger von Fehrbellin, Generalfeldmarschall Georg Reichsfreiherr von Derfflinger. Auf der Brücke hielt er sein Roß einen Augenblick an und blickte in die gurgelnde Flut. Dachte er jener Winternacht, da er barfuß im Hemd über die Eisschollen der Stör floh? Dachte er des Mädchens, das seine Rettung mit dem Leben bezahlte? Durch seinen Sinn zog das stolze, ein neues Zeitalter verkündende Wort seines kurfürstlichen Herrn: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!"

R. Koop.

Entgegenkommend.

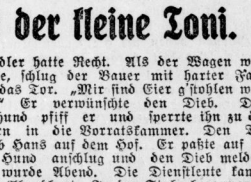
„Mein Chef ist ein sehr liebenswürdiger Mann! Als ich neulich um einen Tag Urlaub bat, gab er mir gleich drei Tage frei!"

„Da ist mein Chef noch viel entgegenkommender! Als ich mal einige Tage frei haben wollte, sagte er, ich brauchte überhaupt nicht wiederzukommen!"

Vererbung.

„Man behauptet, daß wir die Intelligenz unseres Vaters geerbt haben!"

„So so, aber Ihr seid sicher sehr viele Geschwister gewesen, daß Ihr Euch darin geteilt habt!"



Der ehemalige Schiffskapitän in der Oper.

Der Muggl Hans und der kleine Toni.

Der Muggl Hans war den Tiroler Bergen ebenbürtig. Groß, stark und hart. Aber ihm fehlte die gerade ehrliche Art. Auf seinem deutschen Körper stak ein welscher Kopf. Wie eine Pelzhaube deckten die kurzen krausen Haare den Schädel. Dunkle Augen leuchteten auf, wenn er Beute sah, und die Beute hieß „Geld". Trat er nach der Kirche zu einer Gruppe, so schwieg alles, wie Tiere schweigen, wenn das Raubtier unter sie tritt. Hinter seinem Rücken aber, da wußten die Leute einander viel zu erzählen und nannten ihn den „Schmuggel-Hans".

Der kleine Tonerl dagegen war ein blonder frischer Bub. Eine kurze Hose, durch ein grünes Band gehalten, und ein weißes Hemd machten seine ganze Kleidung aus. Die Eltern galten als die ärmsten Leute des Dorfes. Früh fühlte der kleine Toni das. Der Muggl Hans war der Besitzer ihres Wohnhauses, und ein strenger Mietsherr. Und Tonerl merkte bald den Zwiespalt zwischen dem, was Menschen reden, und dem, wie sie handeln.

An einem hellen Morgen ging Toni zum Muggl-Hof. Hinter der Wagenscheune fand er den Hofherrn. „Du, Muggl Hans, ich hab' a paar Eier." Aus jeder Hosentasche kramte der Tonerl Eier aus und hielt sie dem Großen empor. Der nahm sie und prüfte. Dann bot er einen Preis, ein Drittel des marktüblichen. Der Knabe nickte, nahm das Geld und lief davon.

Der Hans schrie nach: „Wenn du wieder hast, kannst mir's bringen." Woher der Bub die Eier hat? Was geht das den Hans an! Gestohlen? Wahrscheinlich. Aber über solche Sachen dachte er nie nach. Wer so denkt, bringt es zu nichts.

Morgen um Morgen brachte Tonerl Eier, bekam sein Geld und ging. Muggl Hans freute sich über seine billige Einkaufsquelle. Um die Monatsmitte zog ein Händler durch die Dörfer und sammelte in seinem kleinen Wagen die Waren der Bauern, Hähne, Butter, Eier und Honig.

„Achthundertvierunddreißig", sagte der Muggl Hans. — „Siebenhundertfünfundsiebzig", meinte der Händler.

„Achthundertvierunddreißig", sagte der Muggl Hans und zeigte auf die weißen Striche an der Tür.

Doch der Händler beharrte und blieb bei seiner Zahl. Der Hans prüfte nach, der Händler hatte Recht. Als der Wagen wegrollte, schlug der Bauer mit harter Faust auf das Tor. „Mir sind Eier g'stohlen worden." Er verwünschte den Dieb. Dem Hofhund pfiff er und sperrte ihn zu den Eiern in die Vorratskammer. Den Tag blieb Hans auf dem Hof. Er paßte auf bis der Hund anschlug und den Dieb meldete. Es wurde Abend. Die Dienstleute kamen zum Abendbrot. In der Stube begannen sie zu essen. Da hörte durch den Lärm der Schmausenden endlich der Hans den Meldelaut des Hundes. Er sprang zur Tür. Der Lärm erlosch jäh, erstaunt hielten die Leute mit Essen und Reden inne. Nur die Aexte im Herde knackten, und die Töpfe brodelten in der Stille.

Da stapfte der Bauer herbei und zog einen Buben hinterher. Bei der hellen Lampe machte er Halt und stieß das Kind in den hellen Schein. „Wen haben wir denn da?"

„Den Tonerl."

„Komm nur mit!"

Der Muggl Hans ging vor, wiegend und schwer. Zur guten Stube. Der kleine Toni zappelte hinten nach. Drinnen zischte der Große dem Kind zu: „Du hast mir meine Eier hinten g'stohlen und vorn wieder verkauft." Mit schmerzendem Griffe packte er das Bürschchen und schüttelte es. Wie der Sturm ein schwankendes Bäumchen schüttelt.

„Han mich nicht, oder ich geh zum Gendarmen."

Erstaunt hielt Muggl Hans inne und stellte den Buben auf die Erde.

„Ich geh' und zeig' alles an. Wir werden sehen, wer mehr g'straft wird, ich oder du."

Starr blieb der Große stehen. Die heiße Wut ging von ihm, und kalte Berechnung kam. Der Bub hat nichts zu verlieren, dem konnte nicht viel geschehen. Aber ihm selbst Hehlerei? Anleitung zum Diebstahl? Der Muggl Hans trat einen Schritt vor. Der Toni wich ängstlich zurück und riß die Tür auf.

„Lauf, Bub, lauf!"

Hinter dem Tonerl lief ein quarrendes, aber anerkennendes Lachen. Und die Dienstleute lachten mit. Sie fühlten, daß es etwas für sie zu lachen gab. Wenn sie die volle Niederlage gekannt hätten, dann wäre das Gelächter noch stärker gewesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0011

Die jüngste Welt

Jugendbeilage der „V.-Z."

Die Lösung der vorletzten Schulstunde

Liebe Kinder!

Die Preisaufgabe, die ich Euch für die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr gab, scheint Euch allen außerordentlich viel Spaß gemacht zu haben, denn soviel Einsendungen habe ich noch für keine andere Schulstunde erhalten. Obwohl die Aufgabe, wie Ihr zugeben müßt, wirklich außerordentlich leicht war, sind doch eine ganze Reihe falsche Lösungen eingegangen. Und zwar wurde sehr häufig die Hundepfote mit der Katzenpfote verwechselt. Dabei wäre dieser Fehler bestimmt vermieden worden, wenn Ihr Euch die Pfoten ganz genau angesehen hättet. Die kleine Katze muß natürlich ein viel dünneres Bein haben als der große Jagdhund, den ich abgebildet habe. Außerdem hat die Katze scharfe adlerförmige Krallen, während der Hund kurze und breite Krallennägel hat. Die richtige Lösung lautet also:

Pfote Nr. 1 gehört zu Kopf Nr. 5 (Jagdhund),
Fuß Nr. 4 gehört zu Kopf Nr. 13 (Mistpferd),
Fuß Nr. 6 gehört zu Kopf Nr. 3 (Maniehpavian),
Tatze Nr. 8 gehört zu Kopf Nr. 15 (Löwe),
Fuß Nr. 10 gehört zu Kopf Nr. 7 (Strauß),
Fuß Nr. 11 gehört zu Kopf Nr. 9 (Elefant),
Pfote Nr. 12 gehört zu Kopf Nr. 16 (Katze),
Fuß Nr. 14 gehört zu Kopf Nr. 1 (Pferd).

Da der größte Teil der Einsendungen vollkommen richtig ist, erfolgt wieder eine Auslosung der Gewinner. Diejenigen, die das Glück haben, einen Preis zu erhalten, bekommen eine Benachrichtigung durch Postkarte und nach einigen Tagen den Gewinn zugesandt. Die Lösung der letzten Aufgabe wird am nächsten Sonnabend bekanntgegeben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Euch noch einmal ganz besonders auf mein heutiges Inserat in der „Jungen Welt" hinweisen, aus dem Ihr die neueste Ueberraschung, die ich für Euch vorbereitet habe, ersehen könnt. Die Hohensteiner Handpuppenspieler, die am kommenden Dienstag um 5 Uhr in der Loge zu den 5 Türmen, Halle, Albrechtstraße 6, eine Sondervorstellung für die Leser der „Jungen Welt" geben werden, sind als die besten Puppenspieler weit und breit bekannt. Ueber 100 Holzpuppen haben sich die Hohensteiner in eigener Werkstatt hergestellt und können damit die größten Theaterstücke aufführen. Die Holzpuppen sind so hervorragend gearbeitet, daß sie tanzen, laufen und springen wie lebendige Wesen. Ihr werdet nicht glauben, daß es sich nur um Puppen handelt, so wahrheitsgetreu und natürlich geht das Spiel vonstatten. Da ich selbst zwei besonders lustige Stücke für die Sondervorstellung meiner kleinen Freunde ausgewählt habe, werdet Ihr Euch bestimmt köstlich amüsieren. Also lest die untenstehende Anzeige recht sorgfältig durch und seid pünktlich am Dienstag um 5 Uhr zur Vorstellung.

Euer Onkel Fritz.

Manuel fängt Fische mit Blumen.

Pedro ist ein kleiner Junge, der mit seinen Eltern in Deutschland lebte und erst in Mexiko, wohin seine Eltern zogen, zu einem Pedro wurde. In Mexiko lebte er natürlich ganz anders als in Deutschland. Vor allen Dingen durfte er nur fortgehen oder reiten, wenn Manuel, ein kleiner Indianerjunge, dabei war. Von ihm lernte er nun alle möglichen Künste.

Am meisten Freude machte ihm das Fischefangen. Manuel hatte natürlich zunächst noch eine viel größere Uebung darin als Pedro. Er zog einfach mit einer Blechdose voller Stecknadeln und einer Rolle Zwirn an den Fluß. Den ganzen Fluß entlang wachsend leuchtend rote Blumen. Sie waren Manuels Köder. Denn erst machte er sich eine „Angelrute". Das heißt, er band an ein kurzes Stöckchen einen ungefähr meterlangen Zwirnsfaden. An das Ende band er eine Stecknadel, die er vorher mit den Zähnen zu einem Haken gekrümmt hatte. Auf den Haken kam dann die leuchtend rote Blume.

In den tropischen Gewässern aber gibt es so viele Fische, daß sie froh sind, überhaupt einen Köder zu bekommen. Sie nehmen alles. Im Umsehen biß deshalb auch jedesmal ein Fisch an, so daß Manuel von jedem Fischzug mindestens mit einem Mittagsmahl heimkam.

Lutz.

Harras, der Retter. Ein Tier setzt sein Leben ein.

Als der kleine Albert geboren wurde, war Harras ein halbes Jahr alt. Alberts Vater war Fischer in dem kleinen Dorfe L. an der Oder und Alberts Mutter mußte Feld und Garten bestellen, indes der Vater auf Fischfang ausging. So kam es, daß man schon frühzeitig den kleinen Albert in der Wiege allein zu Hause lassen mußte, allein im Schutze von Harras!

Und Harras, der sich zu einem wunderschönen, großen und kräftigen deutschen Schäferhund entwickelte, wußte genau, welche Verantwortung er übernommen hatte. Ohne sich zu rühren, bewachte er das schlafende Kind. Selbst seine ärgste Feindin, die Katze Minka, konnte ihn nicht von seinem Posten fortlocken, wenn sie auch noch so keck vor dem Fenster vorbeistrich. Und die Pflichterfüllung des braven Hundes ging so weit, daß er selbst — die Fliegen fing, die den kleinen Albert im Schlummer hätten stören können.

Sehr bald erkannten die Eltern, daß sie keinen besseren Beschützer für Albert finden konnten, als Harras. Als Albert im Zimmer und Garten herumkriechen konnte, lernte er an Harras das Gehen. Er krallte sich in dessen weichem Fell fest und zog sich daran hoch. Das kostete dem Hund zwar ziemlich viele Haare, aber er ließ alles geduldig über sich ergehen!

Später begleitete er Albert zur Schule und weit über Land beim Spiel mit seinen Kameraden. Nur ein dringender Befehl des Vaters oder der Mutter: „Paß auf, Harras!" konnte den Hund ans Haus fesseln, wenn alle fortgegangen waren.

So verhielt es sich auch einmal im Winter, als Vater und Mutter in die nahe Stadt gefahren waren. Sie wußten das Haus und ihr Kind im sicheren Schutz des starken, treuen Hundes. Darum beeilten sie sich auch nicht sonderlich und kamen erst am späten Abend nach Hause. Der beschreibt aber ihr Entsetzen, als sie die Haustür offen fanden und keine Spur von Albert noch von Harras!

Sie liefen ängstlich zu den Nachbarn und schließlich über Felder und Gärten hinweg. Ihre Rufe nach Albert und dem Hund blieben ohne Antwort. Endlich eilte der Vater an den nahen Fluß, der eine Eisdecke zeigte. Hier Schlittschuh zu laufen, war Albert streng verboten worden.

Ein dunkler Fleck auf dem Eis und ein schwaches Knurren ließ den Vater aufmerksam werden. Er näherte sich vorsichtig und sah Harras, der den eingebrochenen, ohnmächtigen Albert derart am Jackenkragen gepackt hielt, daß sein Kopf nicht unter das Eis geriet. Die Eisdecke knackte gefährlich, als der Vater näher kam. Er rief dem Hunde zu: „Halt fest, Harras!" und lief so schnell er konnte ins Dorf, um Hilfe zu holen. Vorsichtig legten die Nachbarn Leitern und Stangen über das dünne Eis und zogen das Kind und den Hund ans Land.

Albert hatte sich eine schwere Erkältung zugezogen. Erst nach vielen Tagen, nachdem das Fieber gebrochen war, erzählte er beschämt, daß er dem Verbot der Eltern zum Trotz zum Eislauf gegangen sei. Er sei eingebrochen und plötzlich sei neben ihm Harras aufgetaucht und habe ihn über Wasser gehalten.

Das war am Spätnachmittag gewesen. Die Eltern hatten das Kind erst am Abend gefunden. Ueber drei Stunden hatte der treue Hund auf dem Eis das Kind vor dem sicheren Tode bewahrt. Er selbst hatte sich dabei die Hinterpfoten erfroren und hinkte bis zu

feinem Tode. Aber ihr könnt euch denken, daß Albert und die dankbaren Eltern ihm seine Tapferkeit und Opferbereitschaft niemals vergessen haben!

Kinder, aufgepaßt!

In der nächsten Woche kommen die

Hohnsteiner Handpuppenspiele

nach Halle. Um Euch eine besondere Freude zu machen, habe ich sogleich für Dienstag, d. 10. Jan., um 5 Uhr, in der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr. 6, eine Sondervorstellung für die fleißigen Leser der „Jungen Welt" festgemacht und ein tolles Programm ausgesucht. 2 Stücke werden gegeben, und zwar:

Kasper beim Zauberer und **Kasper fällt unter die Räuber**

Ueber diese beiden Stücke werdet Ihr Euch bestimmt köstlich amüsieren. Selbstverständlich kommt darin auch eine riesige Prügelei vor, bei der der Kasper ... Aber das müßt Ihr selbst gesehen haben, vorher will ich nichts verraten.

Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß wohl jeder von Euch die lustige Vorstellung mit ansehen kann.

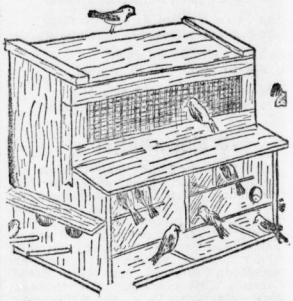
die Karte kostet 30 Pfennig
die Eltern zahlen 50 Pfennig

Besorgt Euch aber die Karten schon recht bald in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung", damit Ihr noch einen guten Platz bekommt. — Leider wird es meinen auswärtigen Freunden schwer fallen, am Dienstag nachmittag ebenfalls nach Halle zur Vorstellung zu fahren, doch mögen sich diese trösten; ich habe sie nicht vergessen und werde später einmal für die Auswärtigen ein besonderes Theaterstück spielen lassen.

Euer Onkel Fritz

Füttert die Vögel — aber richtig!

Wir alle, die wir uns in diesen kalten und nassen Tagen bemühen, den kleinen Vögeln, die bei uns blieben, das Leben zu erleichtern, streuen die Brotkrumen, die im Herbst gesammelten Samen oder das Vogelfutter auf die leeren Balkonkästen, die Fensterbretter oder in das Vogelhäuschen. Reizend ist es, die dankbaren kleinen Tiere sich laben zu sehen, doch ärgern wir uns auch oft, wenn einige der Vögel, vornehmlich die großen Am-



seln oder die gefräßigen Spatzen, sich nicht damit begnügen, sich selbst zu sättigen, sondern die kleineren Tierchen rücksichtslos davon jagen und ihnen nichts gönnen.

Dem muß man vorbeugen, indem man zweckmäßige Futterhäuschen bastelt, die allen Tieren Möglichkeiten, zum Fressen bieten. Das einfache Futterhäuschen, das wohl bedeckt ist, aber dennoch keinen Schutz gegen Schneewehen bietet, wird natürlich, da es von mindestens drei Seiten offen ist, von den Spatzen und Amseln beherrscht. Die kleinen Meisen aber und die Finken haben eine Vorliebe dafür, in irgendwelche Ritzen und Höhlen zu schlüpfen. Man baut also einen Kasten, der oben einen einseitig überdeckten Futterplatz für alle Vögel bietet, unten jedoch Einschlupfmöglichkeiten für Meisen und Finken zeigt und an den Seiten noch Futterringe und Speckstückchen frei aufzuhängen erlaubt, an denen sich ebenfalls die kleinen Vögel besonders gern festklammern. Jedes dieser Häuschen hat zur Bequemlichkeit der scheuen Tierchen kleine Stützstangen.

Das ist eine Bastelei, der allen Jungens wirklich Spaß machen sollte, weil sie einem so guten Zweck dient!

Wer weiß das?

Die meistgesprochene Sprache der Welt ist nicht die englische, sondern die chinesische Sprache, dann folgt die indische und jetzt erst die britische Sprache.

Das Wort Hurra ist ein alter, ungarischer Kriegsruf und bedeutet: Schlagt ihn tot!

Die Maschinen eines großen Dampfers leisten die Arbeit der Pferde von rund 80 Kavallerieregimentern.

An einem Kilogramm Honig müssen 80 000 Bienen arbeiten.

Etwas zum Kopfzerbrechen.

Es liegt vor dir, wirf r hinein.
Dann ist es Trennung, Teil, Gestein.

*

Zum Dichter wandelt sich ein Nadelbaum dir schnell,
Wenn du ihn links und rechts verliefst mit G und L.

*

Eine Barschaft weiß ich, die
Fehlt sogar dem Aermsten nie.
Weiß auch einen Busch, der hat
Weder Ast, noch Zweig, noch Blatt.
Einen Schützen, der einher
Schreitet ohne Waff' und Wehr.
Und ein Haus von Menschenhand,
Drin noch nie ein Mädchen stand.

Auflösung aus voriger Nummer.

Wer errät das?

(Ei — der — du — ne) Eiderdune.
Mode — Odem.
Blasen — Salbe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0012

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO

MARGOT DANIGER • WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau", sagt Kolbert, „wir werden Ihren Schmuck schon wieder herbeischaffen!"

Er hat an einem Schreibtisch Platz genommen und entlässt die beiden Beamten. Lo sitzt vor diesem Schreibtisch, die kleinen, sorgfältig polierten Fingernägel leuchten rosig in einem Sonnenstrahl auf. Im Kino habe ich das schon einmal gesehen, denkt sie. Kläger und Ankläger sind da, die Angeklagte bin ich, wo ist aber mein Verteidiger? Bevor Kolbert eine Frage an sie richtet, sagt sie ruhig und bestimmt:

„Darf ich Sie wohl bitten, mir zu erzählen, was geschehen ist und was ich getan haben soll. Zu Ihrer Informierung: ich heiße Lo Tondern, bin am 18. September 1907 in Berlin geboren und bereise im Auftrag meiner Firma die Riviera. Bin unbestraft, 1,68 groß und wäre sehr dankbar, wenn ich eine Tasse Kaffee bekommen könnte, wobei ich vorausschicken möchte, daß ich sie nicht mal bezahlen kann, bevor Geld aus Berlin eintrifft. Man hat mich bestohlen, meine Tasche, mein Geld, meinen Paß!"

Kolbert wechselt einen Blick mit den Anwesenden. Er denkt einen Moment nach. Dann fragt er:

„Ist Ihnen eine Signorina Barkow bekannt?"

Barkow! Barkow! Das habe ich doch schon mal gelesen . . . Kolbert wartet ihre Antwort nicht ab und fragt weiter:

„Sie waren in Mailand. Hatten da ein kleines Erlebnis. So ähnlich wie hier. Angeblich wurde Ihnen Ihre Tasche gestohlen."

Lo nickt erstaunt, aber überzeugt. Sieh einer an, das ist ja ein richtiger Detektiv, ein kleiner Sherlock Holmes.

„Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, ob Sie sich noch erinnern können, welche Farbe die Tasche hatte, mit der Sie in Mailand die Scala und dann ein Tanzlokal aufsuchten?"

Was sage ich bloß, denkt Lo. „Combisans" Geheimnis darf ich nicht verraten, und ich weiß nicht mehr genau, wieviel Farben „Combisan" an diesem Abend gehabt hat.

„Gold- und Silberschuppen!" sagt sie auf gut Glück, „meine Tasche war aus Gold- und Silberschuppen. Aber wieso interessiert Sie das?"

„Es ist immerhin merkwürdig, daß Sie mit einer schwarzen Tasche ins Hotel zurückgekommen sind. Zeuge dafür ist der Hausdiener des Continental-Hotels. Uebrigens haben wir noch weitere Zeugen, zum Beispiel den Liftboy des Miramar-Hotels in Genua. Der Junge behauptet, daß Sie bestimmt mit einer Tasche das Hotel verlassen haben und mit zwei Handtaschen in das Hotel zurückgekommen sind."

„Herr Ingenieur Kolbert", sagt Lo, und betont das Wort Ingenieur kräftig, „ich entfinne mich genau, daß ich Ihnen bewiesen habe, beim Tee in Genua und im Eisenbahnwagen, daß eine Tasche zwei und drei Taschen sein können. Ich erkläre nochmals, daß ich nicht weiß, was man von mir will und bitte Sie, auf eine Zeitungsannonce zu achten, die nächsten Monat in allen Zeitungen des Kontinents erscheinen wird mit der Ueberschrift: „Kennen Sie ‚Combisan'?"

Interessiert sieht Kolbert auf.

„Wer ist ‚Combisan'?"

„Meine Tasche oder wenn Sie wollen, meine Taschen!"

Es bleibt eine Weile sehr ruhig im Zimmer. Das Schluchzen der Baronin unterbricht die Stille. Kolbert fragt weiter:

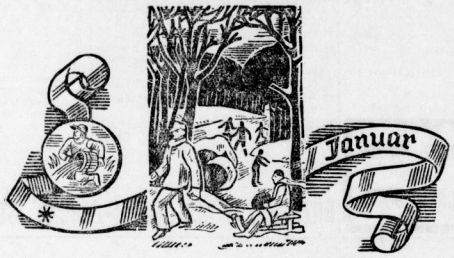
„Seit wann ist Lewald alias Bossian Ihr Geliebter?"

„Das verbitte ich mir ganz energisch", sagt Lo, und funkelt Kolbert empört an. „Ich kenne Herrn Dr. Lewald seit vierzehn Tagen und weiß nicht, woher er kommt und woher er stammt!"

Mit ruhigen Worten schildert sie den Verlauf des letzten Abends, und gibt der Vermutung Ausdruck, daß dieser Mann sie bestohlen hat.

„Nicht übel arrangiert, diese Angelegenheit!" sagt Kolbert ironisch, „schade um Sie. Nun will ich Ihnen einmal sagen, wie die Sache wirklich aussieht. Bossian ist Ihr Geliebter, Sie haben mit ihm verabredet, sich an der Riviera zu treffen, um unter dem Deckmantel einer reichen Industriellengattin unauffällig Eintritt in die Gesellschaft zu finden und ihn als sogenannten Flirt zu bezeichnen. In Wirklichkeit seid ihr beide ein internationales Hochstaplerpaar, das mit unerhörter Geschicklichkeit Diebstähle ausführt. Zu diesem Zweck habt ihr als Werkzeug die sogenannte ‚Combisan'-Tasche konstruiert, in deren Tiefen der Raub ungesehen verschwindet und durch deren verändertes Aussehen ihr die Leute irreführen könnt. Der letzte Coup bei der Baronin Soderström war sehr geschickt inszeniert. Bossian hatte ausgekundschaftet, daß die Baronin gestern nachmittag von einer befreundeten Familie aufgefordert worden war, auch den Abend dort zu verbringen. Er verschafft sich Eintritt in das Hotelzimmer, stiehlt den Schmuck und verschwindet. Um sich ein Alibi zu verschaffen, geht er nachmittags und abends mit Ihnen aus, er will gesehen werden, man soll über ihn sprechen. Stimmt es bis dahin, mein Fräulein?"

„Großartig", sagt Lo mit ehrlicher Ueberzeugung, „und wie geht es dann weiter? Jetzt müßten doch die beiden eigentlich ausrücken, denn immerhin, Herr Detektiv, Sie schildern die beiden doch als elegantes internationales Hochstaplerpaar. Der Mann ist gewissermaßen Kavalier. Ich finde, hier hat die Sache einen Haken: warum läßt er seine Geliebte allein zurück? Und noch eins, wieso hat er überhaupt gestohlen?"



„Hier", sagt Kolbert und zieht einen Brillantring aus der Tasche, „bevor er Ihr Zimmer verließ, hat er in der Eile bei der Abschiedsumarmung diesen Ring der Baronin Soderström aus seiner Tasche verloren!"

„Der Ring ist wirklich schön", sagt Lo, „aber ich habe schrecklichen Hunger!"

Kolbert spricht mit den Beamten und geht auf Lo zu:

„Mit Ihrer zynischen Art, mein Fräulein, werden Sie das Gegenteil von dem erreichen, was Sie beabsichtigen. Wenn Sie so hungrig sind, sollen Sie ein Frühstück bekommen, aber nicht hier, sondern in einer Umgebung, die Ihnen wahrscheinlich weniger behagen wird. Bitte, folgen Sie uns!"

Jetzt wird es ernst, fühlt Lo. Warum das alles? Weil ich mit der „Combisan"-Tasche in die Welt gefahren bin, um erfolgreich Reklame für sie zu machen? Der Erfolg ist ja da, aber was für einer. Was soll ich bloß tun? Fritz muß mir helfen, Fritz Wegner und die anderen, die mich in dieses Abenteuer geschickt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Gummistempel.

Die Sache kam so: Ich hatte von jemandem Geld zu bekommen. Ich schrieb dem Mann einen Binnenbrief — wissen Sie, was das ist? —„Falls Sie nicht binnen 8 Tagen . . ." Eigentlich war ja nun nichts natürlicher: er schickte ganz und gar nicht binnen 8 Tagen. Aber etwas anderes schickte er. Einen Brief. Nämlich, leider und so weiter, aber er habe eine Forderung in gleicher Höhe an eine Stempelfabrik, und wenn ich für Stempel Gebrauch hätte — die könne ich haben. Ja, und dann habe ich mir also, Geld kriege ich doch nicht, Stempel bestellt, und die sehen nun so aus:

P. P. Datum:

Bitte sehr um Entschuldigung, daß ich den letzten Brief noch nicht beantwortet habe. Ich schreibe, sobald es geht. Im Augenblick kann ich nicht und bitte um ein wenig Geduld. Grund: (Zutreffendes unterstrichen): Geschäfte! — Mangels Porto — Unlust am Leben überhaupt — Stark beschäftigt — Sie heißt . . . — Und überhaupt. Mit den besten Grüßen!

Für jeden Brief brauchbar ist dieser Stempel (D.R.P. a.):

Situationsbericht.

1. Geld: keins — wenig — welches. 2. Laune: es geht — scheußlich — prächtig. 3. Weltanschauung: unbestimmt pessimistisch — gleichbleibend skeptisch — unmotiert. 4. Erfolge, allgemein: null — 1a 1a. 5. Dies Leben ist: keins — wenig — welches (siehe 1.). 6. Die Lage ist: erträglich — hoffnungslos, aber nicht ernst.

Drei Stempel, um die Beantwortung von Briefen anzumahnen, Postkarte, Drucksache, in Abständen von 8 Tagen hintereinander: Erstens: Bitte höfl. um Beantwortung meines Briefes vom . . . Zweitens: . . . um Beantwortung meines Briefes vom . . . (zweite Mahnung). Drittens: Hä? (Wird solange verschickt, bis Antwort kommt.) — P. S. Zerreiße diesen Brief gefälligst! Viele herzliche Grüße an: . . . Bitte keine Grüße an: . . .

Einen letzten und wichtigen Stempel. Es gibt Leute, denen muß man einmal jedes Vierteljahr schreiben, nichts zu machen. Es hat sich jedoch erwiesen, daß das Folgende dafür durchaus genügt:

Lieber . . . Wie geht es Dir? Mir auch. Schreib bald einmal wieder. Besten Gruß! Dein . . .

So stemple alle Tage!

C. Ohliger.

Der Alkohol.

„Was ist denn mir dir los, Emil, du siehst ja so wütend aus?"

„Ja, heute früh hatte ich solchen Durst und da habe ich meinen Mantel versetzt, um etwas zu trinken zu kaufen, ja, und nun wünsche ich, daß ich meinen Mantel wieder hätte!"

„Wieso, frierst du?"

„Nein, aber ich habe doch noch Durst!"

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Von links nach rechts: 1 Zebu, 3 Baku, 5 Ebro, 7 Ulf, 9 Ger, 11 Abel, 13 Unna, 15 Stab, 18 Ebbe, 20 Meer, 22 Ilka, 24 Lome, 26 Ida, 28 Los, 30 Urne, 32 Haus, 33 Aloe, 35 Ar, 36 Seb. — Von oben nach unten: 1 Zug, 2 Bern, 3 Bob, 4 Kuli, 6 Raab, 8 Kuba, 10 Eule, 12 Eel, 14 Nero, 16 Arad, 17 Emil, 19 Bier, 23 Elsa, 23 Kiel, 25 Muse, 27 Aden, 29 Ohr, 31 Rab, 34 Ob.

Kumpelstilzchen: Allerlei zum Jahresbeginn

Ohne Christbaum — In der internationalen Winterfrische — Inventur-Ausverkauf Vom kommenden Pressebal — F. P. 1 antwortet nicht — Immer noch Humor.

Zu Weihnachten und zu Neujahr bin ich nicht in Berlin gewesen. Am Tage knirscht der Schnee, brennt die Sonne, in der Nacht funkeln die Sternenwelt. Ich starre aus dem dunkeln Hotelzimmer zu diesem funkelnden Himmel empor. Aber das ersteinal im Leben ohne Christbaum — nein, das tue ich nicht wieder. Natürlich, unten im Hotelsaal hat ein Allerweltsbaum gestrahlt. Da wurde eine Bescherung für Ethel Blackstone, Ruth Goldberger, Ettore Marzoni, Maurice Cahen und die übrigen Kinder der Hotelgäste veranstaltet. Daheim, nur daheim ist Weihnacht, nicht hier in der internationalen Gesellschaft. Links von mir im Speisesaal sitzt täglich ein junges, nettes Ehepaar, der Baron de Ferraris-Salzano aus Neapel, rechts Herr Fourtscheng Liou mit europäischer Frau und dem Halbbluttöchterchen von etwa 13 Jahren, einem ganz herzigen Geschöpf; er ist irgendwas an der chinesischen Botschaft in Paris. Vor mir der Justizrat Dr. Jaffe aus Berlin, eine Anwaltskanone, dessen Frau die größten Schrankkoffer mit hat. Weiter der Oberpräsident v. Halsen aus Stettin, Herr und Frau Pedersen aus Kopenhagen, Professor Schwimming mit seiner goldblonden Frau aus Wannsee, dann eine reiche Geschäftsfrau aus Straßburg mit ihrer erwachsenen Tochter und vor allem viele Holländer, die nächst den Deutschen ja die Reiselustigsten sind, die Engländer prozentual weit hinter sich gelassen haben. Das heißt: sie — sprechen holländisch. Einer von ihnen sieht Judko Barmat ähnlich. Ein anderer kristallisiert sich heran und sagt: „Wir werden hier bald eine einzige große Familie sein." Natürlich. Diese Familie ist überall da. Und in der Konditorei trifft man Bronislaw Huberman, den berühmten Geiger; und auf der Ortsstraße oder im Embassy begegnet man dem rumänischen Minister Titulescu oder dem Filmheros Harald Lloyd oder der Tochter des Herzogs von Devonshire oder dem Weltfliegerpaar Mollison (sie haben gerade ihre erste Stiftunde gehabt) oder Suzanne Lenglen, die vom Tennis — eigentlich ist sie schon zu alt dazu — zum Kunsteislauf wechselt. Was gehen einen alle diese Leute eigentlich an? Viele von ihnen machen nur „Betrieb" und dabei die Nacht zum Tage. Ein Engländer, den ich in 2550 Meter Höhe treffe (18 Grad Kälte im Schatten, 35 Grad Wärme in der Sonne), richtet sich zur Talfahrt und sagt, man sei „mentally intoxicated", in einem ewigen Rauschzustand in dieser Hochgebirgsnatur. Trotz des Verkehrsrückganges gegen das vorige Jahr ist in unserem Ort die Belegschaft noch gewachsen; denn alles drängt hierher, weil es fast der einzige Platz in Mitteleuropa ist, der reichlich Schnee hat.

Das wird fleißig ausgenutzt. In der Klinik werden täglich rund vier Knochenbrüche behandelt. Wohl dem, bei dem es nur der Arm ist, so daß er, sobald er bandagiert ist, wenigstens noch spazieren gehen kann! Nun ja, so etwas kommt vor. Aber man achtet nicht viel darauf. Die Höhenluft ist so wunderbar, die roten Blutkörperchen mehren sich, alles fühlt sich wohl, auch abends beim letzten Cocktail, bis es heißt: Da sprach der Scheich zum Emir: Jetzt san mer voll, jetzt gehn mir! Es ist jammerschade, daß die Mittelgebirge Deutschlands diesmal zwischen den Jahren so schneearm waren, daß Skier oder Rodel kaum irgendwo gebraucht werden konnten, die wahre Winterfreude also ausblieb. Nach dem nächsten Schneefall sause ich mal über den Sonntag ins Sächsische Erzgebirge. Ein solcher Wintertag ist so viel wert wie eine Woche Sommerferien. Kommt man wieder über die Grenze und heim nach Berlin, so ist erneut der ganze Jammer da. Zwar der unsägliche Andrang zu den Inventurausverkäufen blendet. Man kann in diesem Januar 1933 eine Dame von Kopf zu Fuß für 14,35 Mark einkleiden: Wäsche, Kleid, Mantel, Hut, Handschuhe, Tasche. Das Wühlen und das Stieren ist alle Jahre dasselbe. Kleiner Mann, was nun? Kleidung, Wohnung, Essen, für nichts anderes ist mehr Interesse da. Wenn die Intellektuelle uns Kulturinteressen vormimt, so ist das Mumpitz. Mit Mühe hat man im Goethejahr 1932 Ende Dezember eine Faustaufführung im Staatstheater endlich ermöglicht und durch diese Aufführung Goethe geschändet. Mat hat außerdem das ganze Jahr hindurch im Frack Gerhart Hauptmann gefeiert, wenn man zu den Verpflichteten gehörte. Aber das Volk? Wir haben jetzt, nach Breslau, vier Wochen eine Gerhart-Hauptmann-Ausstellung in Berlin gehabt. In diesen vier Wochen waren von den 4 000 000 Berlinern im ganzen 989 da, davon 500 hinkommandierte Schulkinder und 300 Freibillettler, also keine 200 zahlenden Besucher.

Natürlich ist immer noch „was los" in Berlin. Es werden auch noch immer neue Bars gegründet, während einzelne große Hotels, so Excelsior, diesmal zu Silvester überhaupt geschlossen hatten. Aber man kalkuliert vorsichtiger. Im vorigen Jahre hatte der Pressebal, „der" Ball Berlins, nur noch ein Drittel der sonstigen Besucherzahl. Dafür kostet diesmal der Eintritt nur 16 statt 25 Mark. Aber solch ein Wohltätigkeitsfest ganz aufzugeben wäre Unsinn. Geld muß unter die Leute, das ist die Hauptsache, denn wenn es nicht rollt, hat keiner was. Und sicherlich wird der Pressebal seine Vornehmheit behalten. Nur keine künstlichen Sorgen, sagen sich die Menschen. Wir haben so schon genug, wo nicht weniger als 18 Millionen Deutsche Rente oder Unterstützung beziehen. Wer wie ich noch Arbeit, aber arbeitslose erwachsene Kinder hat, weiß, was das bedeutet. Der Trost? Einmal eine Zigarette. Einmal ein Film. Es bestand die Gefahr, daß auch der Film den Leuten zum Halse heraushinge, sie ärgerte, statt sie ein paar Stunden jegliche Misere vergessen zu lassen. Man hatte sich die hübschen Lärvchen übergesehen. Man glaubte nicht mehr an die Milliardäre oder Balkanfürsten, die arme Mädchen heiraten. Man war der ewigen Tanzfoupers satt. Ebenso wenig die Schlagerpossen mit ihrem Gedudel. Kurz: es muß ganz neue Ware aufs Lager! Ich hoffe, daß dies der Ufa gelungen ist, und zwar mit ihrem „F. P. 1 antwortet nicht". Natürlich komme ich mit meinen Randbemerkungen heute etwas post festum, denn die Uraufführung war am 23. Dezember, aber die fiel schon in meine Reisezeit; dafür habe ich jetzt den ersten Tag benutzt, um hinzugehen — und ich bin glücklich, daß ich da war, und werde, zum erstenmal in meinem Leben, einen Film, diesen Film, noch einmal mir gönnen. Schon um das stolze Gefühl auszukosten, daß so etwas in der ganzen Welt nur Deutschland fertig bringt. Ich meine nicht das Technische, nicht das Monumentale der einsam auf dem Ozean verankerten Metallinsel, nicht das Atemraubende der Geschehnisse, sondern die reine deutsche Seele, die hier ihre Schwingen — jetzt schon bald über alle Erdteile — entfaltet. Wer dieses Stück sieht, und sei es der verbissenste Franzose, den muß es würgen, wenn er jemals das Wort Boche ausgesprochen hat. Es ist das Hohelied der Verwegenheit und — Anständigkeit. Der Weltflieger Ellisjen — Hans Albers — rettet die versinkende Insel und ihre Besatzung und rettet dem Freunde, dem Kommandanten von „F. P. 1", das geliebte Mädchen, das eigentlich ihm, Ellisjen, sich versprochen hatte. Ein Lied also der Entsagung aus edelsten Motiven. Zum erstenmal in seinem Filmdasein ist Hans Albers nicht im gewöhnlichen Sinne der Draufgänger, der Sieger, findet er nicht das happy end mit einem an seine Brust hinsinkenden Mädel, sondern er opfert es seiner Freundschaft zu dem Kapitänleutnant a. D. Droste, den Paul Hartmann ausgezeichnet gibt. Neben Albers macht einem die dritte Hauptperson die größte Freude, das Mädchen, dargestellt von Sibylle Schmitz, von der ich schon erzählt habe, als ich im vergangenen Herbst bei dem Drehen des Films auf der Greifswalder Oie mit ihr geplaudert hatte. Das ist kein Püppchen. Sie trällert nicht, sie wirft nicht die Beine. Es ist eine Art Clärenore Stinnes. Man glaubt ihr, daß sie Mitinhaberin der großen Hamburger Werft ist, man glaubt ihr die Neigung zu allem Großen, wahrhaft Männlichen, zuerst zu Ellisjen, der aber wieder in die weite Welt geht, dann zu Droste. Kein Mensch fragt sich, was sie wohl für Beine habe. Aber wenn sie „Droste!" haucht, ist man erschüttert. Noch nie war eine Frau so für das Mikrophon geboren.

Auch in diesem Film — in dem übrigens nicht einmal geküßt wird und zu dem trotzdem die Massen sich drängen — gibt es etliches Unwahrscheinliche, so, daß der leitende Ingenieur allein und ohne daß jemand etwas merkt, alle Propeller durchsägt, alles Treiböl abgelassen, die Flutschieber geöffnet hat. Einerlei. Es ist das Herrlichste, was ich als Film gesehen habe. Schön, daß ich schon wieder in Berlin bin. Trotz aller Not ist der Berliner Humor auch noch nicht ausgestorben. Vor einem Laden höre ich folgendes Zwiegespräch zweier Buben: „Mensch, du bist woll'n Zwilling, wa?" „Wieson denn?" „Na, ener alleene kann doch nicht so dämlich sein!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0013

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 380.6

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Orgelkonzert aus der Universitätskirche zu Leipzig. Organist: Prof. Ernst Müller.
9.00: Aufbruch einer neuen Zeit. Predigtworte Schleiermachers aus dem Jahre 1806/13.
10.45: Der Kampf um den Everest. Sepp Bauer, München.
11.15: Eröffnungsfeier der Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet, was es leistet".
12.00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14.05: Was wir bringen (das Programm der Woche).
14.25: Winke für die Landwirtschaft.
14.35: Volkslieder. Der Arbeitersängerchor Halle (Saale).
15.00: „Die Goldmacher." Ein Hörspiel von Hans Henning Freiherr Grothe.
16.30: „Der Strauwelpeter" für Gesang, mehrstimmig und solistisch, und kleines Orchester von Fritz Reuter.
17.30: Konzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
18.30: Aus dem Klangmuseum eines phonetischen Laboratoriums.
19.30: Zeitfunk.
20.15: Aus Mozarts Opern.
Dazwischen etwa 21.00: Blick in die Zeit. Am Mikrophon: A. von Weiber.
22.35: Nachrichtendienst.
22.25: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.15: Weltbörsenbericht.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe Schallplattenkonzert.
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe.
13.15: Solisten-Wettstreit (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunst- und Filmberichte.
14.30: Erwerbslosenfunk.
14.45: H. H. Houben liest aus seinem „Gottumbus"-Roman.
15.10: Frauenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent Willy Steffen.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Pädagogischer Funk.
18.30: Zehntausend deutscher Dichtung. Anfang des Dramas. F. A. Holland, Erfurt.
18.50: Johanna Rosing Wagner.
19.05: Das bedrohte Danzig. Stud. Assessor Charlotte Brittal Leipzig.
19.35: Volksmusik.
20.35: Streitgespräch mit Schopenhauer von Walther Franke-Auta.
21.20: Bunter Abend.
Dazwischen 22.15: Nachrichtendienst.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Bremer Hafen-Konzert.
8.00: Landwirtsch. Nachrichtendienst und Marktbericht. Wichtiges zum Tage: Min.-Direktor Dr. Moritz.
8.30: Zur Dezember-Schweinezählung. Dr. v. Rümker.
Anschl.: Landwirtschaftl. Funkvorschau.
8.55: Morgenfeier. Uebertragung des Glockenspiels des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.15: Eröffnung der Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet, was es leistet." Ansprachen: Ob.-Reg.-Rat Hoffmann, Landeshauptmann Brunck, Reichsminister Bracht.
12.00: Heitere Funk-Matinee aus dem Winergarten in Berlin.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
14.00: Elternstunde.
14.30: Vorführung der Meisterschaftskollektion des Bundes deutscher Kaninchenzüchter.
14.50: Aus der Gedankenwelt großer Philosophen: Leibniz: Dr. G. Wyneken.
15.20: 10 Minuten Lyrik. Werner Bukofzer spricht „Späte Gedichte" von Gottfried Benn.
15.30: Tägl. Hauskonzert.
16.30: „Der Strauwelpeter". Für Gesang und kleines Orchester. Leipziger Sinf.-Orchester.
17.15: Unterhaltungsmusik.
18.15: Einführung in „Das Lied von der Erde" von Gustav Mahler (zur Send. am 10. Jan.).
18.45: Junge Generation spricht.
19.30: Stunde des Landes. Die deutsche Landfrau.
20.30: Wilhelm Busch zum 25. Todestage. Anschließend Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht. Danach bis 24.00: Tanzmusik.

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.30: Dung- und Kompostwirtschaft im Kleingarten; Friedrich Götze.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Für die Frau.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Bücherstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Napoleon III. zum 60. Todestag; Dr. Leo Schwering.
17.30: Tägliches Hauskonzert. Johannes Brahms: Zigeunerlieder.
17.55: Stunde des Beamten. Der Neutralitätsgedanke in der Beamtenschaft; Direktor Remmers.
18.25: Maßsteren mit unsichtbaren Partnern: Dr. Herbert Just.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtl. Dienstes.
19.00: Englischer Sprachunterricht.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungsmusik.
20.05: Aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: 6. Montagskonzert des Frankfurter Orchestervereins. Leitg. Hans Rosbaud.
20.40: Hans Reimann plaudert.
21.00: Amerikanische Schallplatten.
21.30: Europäische und amerikanische Wesensart; Staatsminister a. D. Prof. D. Dr. C. H. Becker.
22.10: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht. Danach bis 24.00: Tanzmusik.

Radio-Apparate
nur beste Marken, trennscharf, günstigste Teilzahlungsbedingungen.
Radio-Koch, Halle (S.),
Hallorenring 4 — Telefon 32459

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Verlangen Sie ausdrücklich
IHACE-BINDEGARN
im Patentschutzmantel
DRP 348428
mit der grossen Öffnung im Deckel. Glattes Ablaufen der Spule. Kein Verknoten des Knäuelrestes. Qualität!
Es war noch nie so billig!

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.—, beste Qualität 3.—, Halbdaunen 4.—, *, Daunen 5.—, 6.— ia. Volldaunen 8.—, 9.—, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, Ia 6.50 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zur. **Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin** (Oderbruch) 176

TELEFUNKEN
Die neuesten Rundfunkgeräte Telefunken, Mende
und andere erste Marken werden unverbindlich vorgeführt im
Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34

AKKU-FABRIK
Preis 15.— 7 Amp. St.
ALFR. LUSCHER DRESDEN-A. 20

Zum Jahresabschluß Ihrer Bücher!
Kaufmännisches Rechnen CREDIT
Schnell u. richtig rechnen, nur mit „ADDIATOR". Für alle Rechnungsarten! Preis ab 11.— RM. Zu 100.000en im Gebrauch. Prospekt frei d. Künzel, Erfurt, Anger 57
Vertreter gesucht!

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Kugellager, Federbolzen, Bremsbelag, Stahlschrauben
R. Wittig
Halle a. S.
Fischerstr. 2
Telefon 228 11

Auch heute geht noch keiner leer aus
In Loewendahls
Kehraus
Kehraus
Kehraus

Die ungeheuren Lücken, die der Ansturm der ersten Tage in die Läger gerissen hat, sind durch die „Kehraus-Reserven" wieder aufgefüllt worden. Jede Dame findet auch jetzt ein passendes Stück — denn im „Kehraus" ist das letzte Stück so preiswert wertvoll wie das erste

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 24722
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Benneckenstein (Harz) 600 Meter
Winterkuren-Wintersport
Zeitgemäße Preise
Haus Thiele direkt am Walde. Pension M. 4 bis 4.50

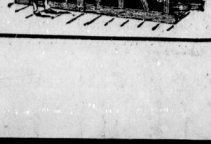
Dicksein ist nicht Schicksal!

Sie brauchen sich nicht damit abzufinden, aber Sie müssen etwas dagegen tun. **Dr. Ernst Richters Frühstückskräuterteee** räumt die überflüssigen Fettablagerungen leicht und sicher fort. Er schmeckt gut, frischt die inneren Organe und erhält den Körper schlank, jung und geschmeidig. Packg. M. 1.80, Kurpackg. M. 3.—, extrastark: M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.
DR ERNST RICHTER'S GRÜNSTÜCKS-KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate
München SW, Güllstraße 7.

100 Dtzd. Paar Strümpfe
120 Dtzd. Nachthemden

Es gibt auch heute noch Vertreter, die einen ganzen Berg von Bestellungen mitbringen, wenn sie auf Tour waren. Es existieren von ihnen nur wenige in den einzelnen Branchen. Wer sie zu seinen Mitarbeitern zählt, kann sich glücklich preisen. Eine glückliche Hand haben Sie mit der Kleinanzeige in der
Saale-Zeitung
Ihre Verbreitung bringt Ihnen den rechten Mann! Das Wort kostet nur 6 Pf.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da habe sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Aufbesserung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitg." nur Pfennige.



Sicherer als eine 1. Hypothek und auch gewinnbringender ist eine moderne elektrische
Wäscherolle
Listen und Beratung unverbindlich. Günst. Zahlungsbedingung.
75jährige Erfahrung.
L. A. Thomas, Großröhrsdorf i. Sa.
Fernsprecher 126. Älteste Spezialfabrik

Nicht zögern
bei Brand- und allen anderen Verletzungen, Insektenstich, Flechten, Pickel, Schnupfen, Hämorrhoiden, Beinschäd., Krätze. Kaufen Sie bitte sofort, Spräitu" 100 Gr. Paet. 1.50, 150 Gr. 2.—. In Apoth. bestimmt: Hirsch-Apotheke, Markt 7.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Was wird 1933?
Ihre Zukunft erf. Sie geg. Nachn. v. 2,85 M. Send. Sie Geburtstag u. Jahr verfr. unter R 5448 Geschäftsstelle. — Ia Referenzen! —

Autofährerkursus!
Wer beteiligt sich zw. Verbilligung? Off. unter R 5307 Geschäftsstelle.

Hausschneiderin
empf. sich, Tag 1.80. Off. u. D 20694 Gesch.

Skatspiel
Partner gesucht zum gemütlichen sol. Skat. Klappen, Kontra, Ja. Gefl. Offerten unter K 610 Geschäftsstelle.

Gute und billige
Hausschneiderin
u. Ausbesserin sucht Kundschaft, auch auf Land. Offert. unter B 3 7619 Geschäftsst.

Für Damen!
Wir schneiden zu und probieren an. Off. u. E 3693 Gesch.

Schneidern,
Weißn. inkl. Schnitts., Zuschneiden in Tag- und Abendstunden.
A. Henze,
Schneidermeisterin, Böllberger Weg 2 III, Ecke Torstraße.

Cellospieler
Beamter, verh., sucht Musikfreund z. Pf. a. Hausmusik. Off. unt. D 20746 Gesch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der höchstzulässige Betrag einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutscheine von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Wer Kaufmann werden will

berate sich vorher mit uns über
die Aussichten im Beruf,
die Vermittlung einer Lehrstelle,
den Abschluß des Lehrvertrages.
Unser Rat ist für Eltern und Schüler kostenfrei und verpflichtet in keiner Weise. Ebenso werden gute Lehrstellen vollkommen kostenfrei nachgewiesen.
Kaufmännische Stellenvermittlung
des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes
Halle (S.), Dorotheenstraße 1 (Haus der Kaufmannsgehilfen)
Sprechzeit: Montags 15-19 Uhr, Dienstags b. Freitags 15-17 Uhr

Herrenlutter! Damenmantellutter!
Tüchtiger Vertreter,
gut eingeführt bei Schneiderartikelhändlern, Damenkonfektion, Waren- und Kaufhäusern, von leistungsfähiger Weberei gesucht. Ausführliche Angebote unter R 5417 Geschäftsstelle erbeten.

Abonnentenwerber
(auch Oberreisender mit Kol.) für bekannte Verl. u. Illustr. Zeitschrift, sof. ges. Hohe Prov. Schriftl. Angeb. u. E 3662 Geschäftsstl.

Nebenverdienst
Gut eingeführte Lebensbers.-Ges. (branchefähig Kleinleben und Sterbekasse) hat ihre Agentur Diesian u. Umgeb. mit Bestand zu vergeben. Hohe Provisionen werden gewährt. Sicherheit erforderlich. Bewerbungen unter F. D. 795 an Invalidendank, Schwerlichstraße 1.

Vertreter (-innen)
allerorts ges. für vornehme Tätigkeit. Kein Warenverkauf, keine Versicherung, keine Zeitschriften. Sehr gute Sache. Täglich 10 bis 15 RM. Bargeld und außerdem Prov. Bei einigermaß. Fleiß sehr gut. Dauerverdienst, monatl. u. Jahresgeld und Konjunktur. Jeder Hauseigentümer sicherer Kunde. Offerten unter R 5456 Geschäftsstelle.

Tüchtige, redegew. Herren
für den Außendienst gesucht. Nat.-Soz. bevorzugt. Vorzustellen Montag ½10—½12 Uhr Rest. „Rotes Roß", Leipziger Str.

Stubenmädchen
das gut plätten, nähen u. ausbessern kann, sauber u. ordentl. ist und über gute lückenlose Zeugn. verfügt, z. 15. 1. od. 1. 2. 1933 f. serfch. Haush. nach Halle gesucht, da das bish. langj. Mädch. heiratet. Bewerb. unt. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. unt. R 5450 Geschäftsstelle.

Kleine Kaffeefiliale!
Große Bremer Imp.-Firma u. Röst. richtet strebs. Dam. od. Herr. Vertriebsstelle f. ihr. bekannt Quat.-Röstkaffee, Tee u. Kakao ein. Kein Risiko. Lohnend. Verdienst. Bew. sind zu richten unter R 29 an d. Ann.-Exp. Adalbert Müller, Bremen, Bültowstr. 27.

Gute Verdienstmöglichkeit
Bietet sich fleiß. Dam. u. Herren allerorts durch werbende Mitarbeit f. den Verkauf von Radiumpräparat. Erstklassige Firma. Schriftl. Bewerb. u. D 20732 Geschäftsst.

Warenverteiler
(Lichtkromparer) bei 5 RM. Tagegeld eiligst gesucht. Patent-Union 10, Frankfurt a. M.-Süd.

Wiederverkäufer
gesucht zum Vertrieb eines von jedermann gebrauch. Konsumart. Wer ihn kauft, hat Geld, daher immer außergewöhnl. Absatz. Offert. unter R 5460 Geschäftsstelle.

Redegewandte Vertreter (innen)
(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern ges. Provis. wird sofort ausgez. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566.

Ein lediger, an Ordnung gewöhnter
Kuhlütterer
welcher melken kann und andere Arbeit mit verrichtet, sind. zum 15. 1. Stellung. Martin Kuhne, Brinnis, Deitzsch-Bd.

Damen und Herren
mit gut. Kleidg. und Umgangsf., die schon mit Erfolg Privatkundsch. besuchten, w. sich zum Vertr. eines gut., ganz neuen konkurrenzlosen Artikels meld. Mont. v. 10 b. 12 und 4—6 in Aug. Schneiders Hotel, Magdeburgerstr. Ecke Krukenbergstr. Erbl. Ausweis u. ca. 3 M.

Zum 1. April suche für mein Kolonialwaren-, Drogen- u. Eisenwarengeschäft einen
Lehrling
mit guter Schulbild. Kost u. Wohnung i. Hause. Schriftliche Angebote erbeten an H. G. Strosser, Wettin a. d. Saale.

Suche für meine Dampfbäckerei für sof. oder Ostern einen kräftigen
Bäckerlehrling
mögl. von außerh. Offert. u. B 3 7606 Geschäftsstelle.

Bäckerlehrling
mit guter Schulbild. kann Ostern eintr. b. Hugo Hagen, Bäckermeister, Brachstedt.

Schmiedelehrling
Kost und Logis im Hause, Nähe Halle Ostern 1933 ges. Off. u. E 3672 Geschäftsst.

Sohn achtbar. Eltern welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet Ostern gute
Lehrstelle
Kurt Günther, Passendorf.

Bäckerlehrling
stellt ein
Otto Höppner, Friedrichstraße 9.

Kellnerlehrling
mögl. 18 Jahre, der schon Lehre gehabt, zum Fertiglernen als Volontär sof. gesucht. Leßniners Hotel, Bernburg.

Hausmädchen
v. Lande, das bereits in Stellung war, z. 1. 2. für 2 Personen-Haushalt ges. 10 M. Lohn u. freie Kassen. Off. unter D 20729 Geschäftsstelle.

Stenotypistin
mit gut. Auffassungsgabe, nicht unt. 18 J., für alle vorkommend. Bürarbeiten in aussichtsreiche Dauerstell. ges. Angeb., Lebenslauf sowie Gehaltsanspruche u. E 3683 Geschäftsstelle.

Saubere
Aufwartung
für vormittags ges. Brüderstr. 3 II r.

Saubere Frau
für Ladenreinigen gesucht, möglichst aus Glsvierteil. F. Fleck, Deitzscher Str. 74 II.

Suche zum 15. Febr. ehrliches, sauberes
Hausmädchen
nicht unt. 19 Jahren. Frau A. Haase, Fleischerei, Siersleben b. Hettstedt.

Alleinmädchen
nicht unt. 25 J., gute Köchin, die zugleich alle Hausarbeit. übernimmt, per 1. 2. ges. Reifstr. 101 I.

Alt. Mädchen
nicht unter 25 Jahr., sehr zuverlässig, und an selbst. Arbeiten gew., mit all. Hausarbeiten vertraut u. i. Kochen perf., per 15. 1. od. 1. 2. ges. Offert. m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. N 5468 Geschäftsstelle.

Aufwartung
kräft., solide, ehrliche Frau für sof. Dienstags u. Freitags ges. Matter, L.-Wuchererstraße 71, Drogerie.

Zum 15. Januar sauberes, ehrliches
Hausmädchen
welches allein kochen kann, f. Privathaushalt gesucht. Ausf. Offerten mit Gehaltsangabe unt. D 20699 Geschäftsstelle.

Suche für sofort in 15e Morg. gr. Landwirtschaft erl. fleiß.
jg. Mädchen
aus kl. Landwirtsch. bei häusl. Familienanschluß u. Tascheng. Frau Buch, Seeben b. Halle.

Aeltere Frau
am besten Rentnerin, zur Führung eines mittl. Haushalts nach auswärts gesucht. Angebote erbeten unter R 612 Geschäftsstelle.

In meinen Junggesellenhaushalt (in Gegend der Wallstr.) suche ich für möchtentlich 2mal 2 Stunden vormittags
Hausgehilfin
die auch (in Extrastunden) das Waschen und einfachst. Kleiderausbessern mit übernimmt. Studienrat B. Gefällige Angebote u. R 611 Geschäftsstelle.

Suche sof. geschäftstüchtiges
Fräulein
angenehme Erschein., z. Bedienen b. Gäste f. Restaur. u. Weinstube. Alt. 19—23 J. Restaut. zum Bahnhof, Rothenstein, Jena-Land.

Sauber arbeitende Frau zum
Hausscheuern
gesucht. Nähe Rann. Platz. Off. u. B 3 7620 Geschäftsstelle.

Für herrsch. Haush. wird zum 1. 2. 33 in Vertrauensstellung eine einfache, arbeitsfreudige
Mamsell
gesucht, nicht unter 25 Jahren, die Erfahrungen in der Geflügelhaltg. nachweisen kann. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Seibicke, Neu-Flemmingen, Naumburg/S.-Land.

Suche zum 1. Febr. ein fleißiges, ehrlich.
Mädchen
vom Lande, welches sich vor keiner Arbeit scheut. Bäckerei Schiering, Bad Lauchstädt.

Kochlehrling
stellt ein Hotel Bodethal, Thale.

Inspektor
30 Jahre alt, sucht gest. a. gute Zeugnisse u. Referenz., z. 1. 2. od. spät. Stellg., wo bei Bewährung Verheiratung gestattet ist. Bin an strenge Tätigkeit und sparsamste Wirtschaftsführg. gewöhnt. Zuschrift. an Insp. Kurt Hagen, Sömmerda (Thür.), Martinwerke.

Landw., 36 J., verh., 1 Kind. 12 J. Prax., g. Zeugn. gut. Ackerwirt u. Disponent, s. bald Stellg. in beteiligt. Wirtschaft als
Inspektor
Wirtschafter od. Vertrauensstellg. bei bescheidenen Anspruch. Offert. unt. D 20764 Geschäftsstelle.

Leiste **Geschäftshilfe**
durch Uebernahme v. Buchführung, Korrespondenz und allen sonst. Hilfsarbeiten. Später evtl. Beteiligung. Offert. unter R 5459 Geschäftsstelle.

Junger ehrlicher
Bäckergehilfe
sucht für bald
Volontärstelle
in Stadtbäckerei. Günther May, Halle a. S., Beesener Straße 23.

Tüchtiger Maler sucht Beschäftigung. Off. u. E 3681 Geschäftsst.

Inventur-Verkauf
beginnt heute
Wollstoff-, Waschstoff-Reste
zum Ausluchen 1—3 m lang 0,50 M.
Einzelne Kissen farb. u. weiß 0,50 „
Einzelne Bezüge farb. u. weiß 3,90 „
Einzelne Steppdecken mit Seidenbezug 11,— bis 9,50 „
10 % Rabatt
auf fertige Betten und Federn
Geschw. Wolff
Inh.: Frau P. Friede
Fernruf 335 80 Leipziger Str. 37

Jg. Mädchen, 18 J., sucht Stellung als §
Hausmädchen
zum 15. 1. od. 1. 2. Nähkenntnisse u. gute Zeugnisse vorhanden. Erna Berg, Endorf bei Ermsleben.

19j. Mädel
fl. u. arbeitsam, s. Stellung als Stütze. Gute Kochkenntnisse vorhd. Ia Referenz. Evtl. auch als Hilfe im Geschäft. Angeb. u. D 20717 Geschäftsst.

Junges gebildetes
Mädchen
24 J., durchaus erfahren, im Haushalt u. Krankenpflege, sucht zum 1. 3. Stellung in kinderlos. Haushalt, wo Hilfe vorhanden ist. Offert. u. R 613 Geschäftsstelle.

Besseres, solides, arbeitsames, junges Mädchen (20 Jahre) sucht Stellung als
Stütze oder Haustochter
in nur gutem Hause. Taschengeld oder schlicht um schlicht. Angebote u. R 5457 Geschäftsstelle.

Fleißiges braves
Mädchen
17½ J., sucht Stelle zum 15. 1. od. 1. 2. Off. an die Agentur Rothe der „Saale-Zeitg." in Schraplau.

Sauberes Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stell. als Haus- od.
Alleinmädchen
zum 15. 1. od. 1. 2. Zeugnis vorh. Off. erb. an die Agentur der Saale-Zeitung in Volkmarsdorf b. Höhnst.

Billige Schirme im Inventur-Verkauf

D. Schirm moderne Form, schwarz Baumwolle für Herren . . . . . 1.85 / 1.95
Kunstseide hübsche Muster, moderne Griffe . 2.85
Kunstseide tötellig, Jacquard, Bordüren, moderne Schlaufen 4.90
Seide mit K.-Seide schöne Streifen und Kanten, aparte Griffe 6.90

Schirmhaus Rickelt
Kleinschmieden 6

10 % Rabatt **10 % Rabatt**
Während des
Inventur-Verkaufes
vom 6. bis zum 20. Januar geben wir
10 % Rabatt 10 % Rabatt
auf: Bettwäsche, Steppdecken, Wolldecken, Auflege-Matratzen, Bettstellen, Inlettstoffe
Unsere **Bettfedern** verkaufen wir zu den bisherigen billigen Preisen unverändert weiter.
Kress & Co., Bettfedernfabrik
Pfännerhöhe 4 Halle (Saale)

Stellengesuche

Tätige Teilhaberin oder Hauptkassierin einer Firma
sucht Prokurist, 32 J., mit vorl. 5—10 000 Reichsmark. Off. u. B 3 7618 Geschäftsstelle.

Drogist sucht Stellung oder Aushilfe. R. Wagner, Lützener Straße 2.

Administrator a. D. unverb., äußerst rüst. übernimmt wieder um Beschäftigung zu haben. §
Jagdaufsicht größ. Reviers,
nur geg. freie Station, evtl. auch mit freier, unmöbl. Wohn. Maurer, Uebersleben bei Frankenhausen am Kyffhäuser.

Chauffeur
30 J., unverheir., mit 11jähr. Fahrpraxis und Führerschein für sämtliche Klass., sucht Vertrauensstelle, als
Fahrmeister
Der Bewerb. ist als gelernt. Autoschlosser auch mit d. schwierigsten Reparaturen vertraut u. besitzt besondere Erfahr. als Autobus- u. Ueberlandwagenfahrer. Referenz. zur Verfügung. Angeb. erbet. unter E 3640 Geschäftsstelle.

Gutsbeamter
26 J., 7 J. Prax. beste Zeugn., übern. jede Art Beschäftig. wie Büroarbeiten Leuteaufseher, Trecker führer usw. H. Meber, § Berlin SO., Stegmaierstr. 29, II.

Lehrstelle
für Kaufmann zu Ostern gesucht. Pfeil, Wilhelmstraße 46.

Geb. Dame, 40 J., schreibgewandt, sucht Betätig. (evtl. Kapital). Off. u. E 3680 Geschäftsstelle.

Kontoristin
Assistentin mit kaufm. u. Rechtspraxis, Haushalt usw., gute Erscheinung, sucht Stell. Off. unter D 20751 Geschäftsstelle.

Staatl. gepr.
Kindergärtnerin u. Hortnerin
22 J., ev., musikl. u. heiter, beste Praxis-Zeugn., s. g. Kenntn. im Nähen, Kochen, Stenogr., Schreibm., sucht Wirkungskreis, evtl. Halbtagsarbeit. Angeb. unter R 5449 Geschäftsstelle.

Friseuse
perfekt in Dauer- u. Wasserwellen, Ondulieren, Maniküre sucht Stellung, auch in Saison, evtl als 1. Stubenmädch Offert. unt. R 5446 Geschäftsstelle. §

Alt. Haustochter
mit Näh., sucht Stell. mit Fam.-Anschluß, schricht um schlicht. Off. u. D 20740 Gesch.

Wirtschafterin
30 J., sauber, solid, wünscht Stellung in traueni. Haushalt od. bei einz. Dame. Off. u. D 20745 Gesch.

Fräulein, 40 Jahre, perfekte Köchin, sucht Stellung als
Wirtschafterin
bei ält. gutsituiertem Herrn oder Ehepaar. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. R 608 Gesch.

Schreibgewandtes jg. Mädel (Sekundareife) sucht Stelle als **Sprechstunden- oder Bürohilfe** zum 1. 4. 1933. Off. u. E 3677 Geschäftsst.

Gebildete Dame
49, sucht Führung eines Haushaltes, wo Hilfe, geg. freie Stat. Angebote unt. G 2420 Geschäftsstelle. ⊙

Stütze
26 J., sucht Stellung in bess. Haushalt od. Hotel. Kocht, vorhd., sowie m. Näh., Servieren, Plätten und allen Hausarb. vertr. Gute Zeugn. Off. u. E 3692 Geschäftsst.

Geb. Mädchen
20 J., sucht Stelle als Kinderfräulein, Büro od. Haushälfte. Nähen, etwas Kochen, Säuglingspflege. Stenogr.-Schreiben. Off. unt. R 5458 Geschäftsstelle.

Schlesierin
sucht Stellung i. Restaurant, Langjährige Zeugn. vorhd. Zuschrift. erb. u. R 5467 Geschäftsstelle. §

20j. Mädel sucht Stellung als
Aufwartung
¾ od. ganzen Tag, Nähe Cröllwitz. Fr. Haring, Burgstraße 13, bei Göte.

Bess. Mädchen
22 J., sucht Stellung i. Haushalt z. 1. 2. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter K 616 Geschäftsstelle.

24j. Mäd. sucht ¾ od.
Tagesstellung
Gute Zeugn. vorhd. Erfe Erbsmehl, Mühlweg 25 III.

Mädchen vom Lande, 18½ J., s. Stell. als
Hausmädchen
zum 15. 1. Margarete Ritter, Holleben, Mühlenstraße 14.

Suche zum 1. oder 15. 2. 33 Stell. als
Hausmädchen
18 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhand. Offerten an Else Kolschella, Thondorf, Hauptstr. 3.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Stellung als
Haushälfte
zum 15. 1. od. spät. Lotte Hohmann, Wansleben b. Halle, Seestraße 13a.

Pfarrerstochter
24 Jahre, sucht bald Aufnahme in gutem Hause zur Weiterbildung im Haushalt. Zuzahlung bis 50 M. monatl. Angeb. unt. F 303 Geschäftsst. ⊙ E 3666 Geschäftsstelle.

20jährig. Mädel sucht Stellung. § Ella Büschel, Dederstedt.

Junge Frau sucht
Aufwartung
für vormittags. Gute Zeugn. vorh. Riemer, Mühlweg 20.

Suche Stellung als
Haus- oder Küchenmädchen
bin 29 Jahre. Gute Zeugnisse vorhand. Anna Waikkopf, Zwebendorf.

Beamtentochter
19 J., sucht irgendw. Beschäftigung a. Büro od. Geschäft bei bescheidenen Anspruch. Offert. unt. D 20756 Geschäftsstelle.

Gebild. Frau, Anf. 50, gesund u. rüstig, in allen Zweigen des Haushalts perf., sucht
Wirkungskreis
i. frauenl. Haushalt oder zu ält. Ehepaar. Offert. unt. D 20758 Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Büro od. Laden
hell, mit Ladenstube Tel. nahe Güterbahnhof sofort bill. zu vermieten. Off. unter R 5442 Geschäftsstelle.

Laden
mit Einrichtung, für jede Branche passend, abzugeben. Off. unt. D 20734 Geschäftsst.

Bäckereifiliale
m. Ladenstube gegen Kaution sof. z. verm. Offert. unter R 5443 Geschäftsstelle.

Geschäftsräume
Rannisch. Platz (letzt Postamt) für Büro od. Laden z. 1. 4. zu vermieten. Off. unt. D 20736 Geschäftsstelle.

Sehr schöne herrschaftliche
7-Zimmer-Wohnungen
mit reichl. Zubeh. u. Etagenheizg. in der Ludw.-Wuch.-Str. 28 zu vermieten. Näh. d. Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, Kaiserstraße 6a, Fernspr. 231 86 u. 257 52.

Gr. Steinstr. 34, im 1. Stock rechts belegene
herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon zum 1. 4. 33 zu verm. Besichtigung von 10—18 Uhr. Näh. durch Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, Kaiserstraße 6a, Fernspr. 231 86 und 257 52.

Am neuen Bahnhofszugang
Kirchnerstraße 21!
herrschaftl. 7-Zim.-Wohn mit reichl. Zubeh. zum 1. 4. 1933 zu vermieten.

Ausstellungsraum
(Laden) ca. 80 qm, mit zwei großen Schaufenstern u. anschl. drei modernen Konterräumen, sämtl. mit Dampfheizg. u. fließ. Wasser versehen, in Merseburger Straße (Nähe Riebeckplatz) per 1 April sehr preiswert zu vermieten. Offerten erb. unter R 5330 an die Exp. dieser Ztg.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig ve ext. Angebote kostenlos Gustav Hönemann — Ruf 23631

Die Villa Kurallee 13
ist zu günstigen Bedingungen sofort zu verkauf. od. zu vermiet. Näheres d. Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, Kaiserstr. 6a. Fernspr. 231 86 u. 257 52.

Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
Advokatenweg, 1 Et., mit all. Komfort zum 1. April 1933 zu verm. Pr. ca. 115 M. Näh. Herderstraße 12 b. Sander, Telephon 230 40.

Die Hochparterre-Wohnung
6 Zimmer, meiner mit allem Komfort eingerichteten Villa, Burgstraße 37a, ist ab 1. April oder später zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

Möbel u. Polsterwaren
aller Art
kaufen Sie billig und gut bei
Hugo Mittelstaedt
Tischlermeister Halle a. d. S.
Gr. Klausstr. 34 - Kl. Klausstr. 4
Telephon 318 79

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Zu vermieten

Stadt- und Fern-

Möbeltransporte

prompt — sachgemäß — preiswert

Fenthol & Sandtmann

Halle (Saale)

Gr. Steinstr. 73,
Eingang Preußenring
Tel. 26186 32890

Laden

ca. 3½ qm, mit 2 Schaufenstern und Ladenstube, ca. 2 qm, sofort zu verm. Bader & Co., Merseburger Str. 163.

Fabrik- und Lagerräume

(ca. 370 qm) in d. Ludwig-Wucherer-Str. 28 sofort zu vermieten. Näheres durch Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, Kaiserstraße 6a, Fernspr. 231 86 und 257 52.

Laden, Kontor- u. Lagerräume

125 qm, sowie sep. Lagerraum, 70 qm per sofort oder 1. April zu vermieten.

W. Krause, Brüderstraße 13.

Rathausstraße 8

Laden zu vermiet.

Näheres Büro Schneider & Dr. Rabe, Rathausstraße 8/9.

Möbliertes

Herren-u. Schlafz.

z. 1. 2. 1933 zu verm. Bertramstr. 1 II r.

Gr. u. kl. sonn. Zim. (leer) zu vermieten. Reilstr. 129 I, links.

In Eigenheim (Nähe Wettiner Platz) sof. oder spät. 2 behaglich

möbl. Zimmer

m. Zentralh. an geb. Dame od. Herrn zu verm. Teleph. 26005. Offert. unt. R 5197 Geschäftsstelle.

3-Zi.-Neub.-W.

mit Bad, ger. Zim., Lauchstädter Str., sof. od. später zu vermiet. König, Moltkestr. 2.

Kaiserstraße 12

sonnige 4-Zi.-Wohn., 3. Stock, z. 1. 4. evtl. früher zu vermieten. Näheres 2. Stock.

3-Zimm.-Wohn.

und 4.-Zimm.-Wohn., Küche, Bad, Innentl., el. Licht, Gas, Balk., Gt.-Heiz., Preis 55 u. 90 RM., sof. oder später zu vermiet. in Halle-Trotha. Offert. unter D 20757 Gesch.

Wettiner Str. 2 II

4-5-Zim.-Wohn.

Balkon, Bad, Innentoilette, 1. 4. abzugeb. Näheres 1. Etage.

Mühlweg

herrsch. 7-Zim.-Wohn. mit reichlichen Nebenräumen, Warmwass.-Heiz., Bad, Innentoilette, Telephon, Balkon und Garten sofort bzw. eine 5-Z.-Wohn. m. Gart. zum 1. 4. 33 z. verm. Off. u. R 5341 Geschäftsst.

2-3 möbl. Zim.

od. teilw. möbl. an Dame od. Ehepaar zu verm. Mühlweg 13 I.

KLEIN-CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29. Fernspr. 22102 u. 25616

Wohnung

3 Räume, 1 Fehr. fr. Friedrichstr. 20, Laden.

Zwei sonnige

4-Zimm.-Wohn.

per sof. u. 1. 4. 1933 zu vermiet., 63 und 75 Mark. 1× Bad. Matter, Drogerie, L.-Wucherer-Str. 71.

2-Zimm.-Wohn.

m. Zub. i. herrschaftl. Hause, evtl. Gartenbenutzg., f. z. verm. Preis 55 Mark. Wilhelmstraße 33 I.

7-Zimm.-Wohn.

(neuere) mit reichlich. Zubeh. Magdeburger Straße, geg. Klinik, sof. oder spät. zu vm. Offert. unter R 5439 Geschäftsstelle.

4-Zim.-Wohn.

in sehr gutem Zust., Balkon, Innentl., z. 1. Febr. zu v. Nickel-Hoffmann-Str. 9 I r.

Sonnige Wohng.

in groß. Garten, paß. für Pensionär, in Hohentthurm b. Halle billig zu verm. Off. unter D 20723 Gesch.

Schönes

Einfamilienhaus

10 km von Halle, 6 Zim., Küche, Kam. an ruh. Leute zu vm. Off. unter D 20738 Geschäftsstelle.

Herrsch. 4½-Zimmer-Wohng., Bad, Inst., Preis 89,40 Mk. sof. zu verm. Zu erfr. Töpferplan 8 II.

5-Zim.-Wohn.

(herrschaftl.) Riebeckplatz, 3. Etage, mit Mädchenz. u. Zubeh. z. 1. 4. 1933 zu verm. Miete mtl. 110 RM. Off. u. E 3673 Gesch.

Grenz-Naundorf

bei Gnölbzig (Könnern). Sof. billig zu verm. Hausgrdst. m. Stallung, Scheune u. Obstgarten. Anfragen Kühn, Halle (Saale), Südstraße 4 II.

Herrschaftliche

6-Zim.-Wohn.

Hochpart., reichl. Zubehör, 1. 4. 1933 zu verm., Paulusviertel. Bad, Inst., Etagenh., 3 Balk., 2 Mansard.-Zim. Besicht. vorm. 12—1, nachm. 4—5. Kreisel, Cecilienstr. 99

2—3-Zim.-Wohnung

1. Etg. im Süden z. 1. 4. 1933 zu verm. Off. u. E 3689 Gesch.

5—6-Zim.-Wohnung

mit allem Zubehör z. 1. 4. 1933 zu vermiet. Südl. Hauptstr. Off. unter E 3688 Gesch.

Sonnige 3-Zimmer-

Neubauwohn.

1. Etage, Innentoilette, 43.— zuzügl. Uml., pünktl. Zahler, rub. Mieter vermietet sofort od. später Fuehrer, Mietleben.

5-Zimmm.-Wohn.

mit Bad u. sonstig. Zubehör z. 1. April 33 zu vermieten. Nähe Bahnhof. Offerten u. D 20721 Geschäftsstelle.

Wohnung

mit Möbeln, pass. für Rentner, im idyllisch. Südharz zu vermiet. Näheres durch Fritz Ermisch, Mansfeld-Stadt.

Herrschaftliche

4 Zimmer,

K., B. u. Kt. z. 1. 4. zu vermiet. Besicht. Sonnt. v. 10—3 Uhr. Elsa-Brändström-Straße 191 pt.

Eckladen

mit Wurstküche, 4-Zim.-Wohnung u. Zubeh. evtl. sofort zu vermieten.
F. Hanf,
Wasenstr. 8, u. D 20745 Gesch.

Laden

mit Wohnung, auch als Büroräume (Zentrum), monatl. 56 Mark, zu verm. Gr. Brauhausstr. 1.

Laden

mit Lagerraum in d. Fleischerstr. zu verm. Kalweit, Gütchenstr. 1

Witwe möchte älter. Herrn möbl. Zimmer, auch mit Verpfleg., abgeben. Offert. unt. K 609 Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, Kachelof. fr. Lessingstr. 40 I links.

Möbl. Zimmer

zum 15. 1. zu verm. Krukenbergstr. 10 II r.

St. Zim. a. Schlafst. z. v. Goethestr. 19 I r.

Leeres Zimmer

zu verm. Thüringer Straße 30 III l.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten Taubenstraße 1 II r.

Einf. Zimmer

frei Dachtrstr. 2 III.

Gaub. mbl. Zim.

sofort zu vermieten. Bock, Rud.-Kahm-Straße 28 pt.

Gr. gut möbl. Zim. zu vermieten Dorotheenstr. 1a pt. r.

Gut möbl. Zim.

Kachelofen, el. Licht sofort zu vermieten Mühlweg 34 II. Zu besicht. 10—3 Uhr.

Gut möbl. Zim.

an bess. Herrn zu vermieten Magdeburgerstraße 39 II, r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Lindenstr. 11, part., Brandt.

Möbl. Z. frei. Wegscheiderstraße 25 II l.

Gut möbl. Herrenzimmer mit kleinem Schlafzimmer, Bad, zu verm. Merseburgerstraße 3, part.

Frdl. möbl. Zim. in g. Hause sofort zu verm. Merseburger Str. 27 II (Bahnn.).

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. Dachritzstraße 2 II.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Landsberger Str. 51 I r., Bahnn.

Leeres Zimmer

evtl. Küchen-, Bad-, Tel.-Benutzung, an Beamtin zu vermiet. Angeb. unter E 3690 Geschäftsstelle.

Sonniges

möbl. Zimmer

frei.
Körner, Pfännerhöhe Nr. 30, I r.

Möbl. Zim. f. 18 M. zu vermiet. Schüler, Jacobstraße 23 I r.

Möbl. Zimmer

mit Kabinett z. vm. Wilhelmstraße 41 II.

Gut möbl. son. Zim. sofort zu vermieten. Weidenplan 1 I.

Möbl. Zim., sep. Eg., sof. zu vm. Ludwig-Wucherer-Str. 39 pt.

Gaub. Schlafstelle

zu vermieten.
Geisstraße 6 II r.

Kl. möbl. Zimm.

frei. Hardenbergstraße 19 II r.

Sonn. möbl. Zimmer zu vermieten.
Hermannstr. 37 II.

Gut möbl. Zim.

Pension, Nähe Museum z. vm. Richard-Wagner-Str. 11 II l.

Mietgesuche

Suche zum 1. April

3-Zim.-Wohn.

Off. m. Preisangebot
E 3679 Geschäftsstelle.

Gut möbliertes

Wohn- und Doppelschlafz.

mögl. mit Bad- und Telephonbenutzung, Nähe Rannischer Platz, in gut. Hause, sofort gesucht. Preisangeb. unt. B 3 7615 Gesch.

Gewerbliche Räume

evtl. mit Wohnung zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter J R 792 an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

2-Famil.-Haus

mit Geschäft oder Gastwirtschaft mit Geschäft u. möglichst etwas Garten in Stadt od. Land ges. Nur ausführl. Angebote unt. E 3696 Geschäftsstelle.

3-4-Zim.-Wohn.

zum 1. April 1933 v. 3 Damen gesucht. Bis 60 Mark monatlich. Offert. mit Preis an die Filiale d. Saale-Zeitung, Rathe, Reilstraße 14.

4-5-Wohn.

mit Bad u. El. von Dauermieter gesucht. Off. m. Pr. u. E 3698 Geschäftsstelle.

3-Zimm.-Wohn.

von älter. Ehepaar und Tochter zum 1. 2. od. später zu mieten gesucht. Off. unter D 20755 Geschäftsstelle.

Sonnige

4—5-Zimm.-Wohn.

mögl. Mühlwegviert., große Zimm., Bad, Inst., gesucht, evtl. kann sehr schöne herrsch. 6-Zimmer-Wohn. mit El.-Heiz. in Tausch gegeben werden. Angeb. unt. H. C. 42 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

3—4-Zi.-Wohn.

im Zentrum von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht bis 55 Mark Miete, evtl. Tauschwohng. vorh. (Miete 40 M.) Off. unter D 20753 Geschäftsstelle.

6-Zimmm.-Wohn.

Mühlwegviertel ges. Offert. unter E 3697 Geschäftsstelle.

3-5-Zim.-Wohn.

gesucht. Beding.: Angabe d. Preises, Komfort und bezieht. Offert. unt. B 3 7626 Geschäftsstelle.

Rentnerehepaar vom Lande, o. Kind., sucht

Hausmanns-wohnung

Offert. unter R 5463 Geschäftsstelle.

Biete an: Schönen Laden mit 4-Zimm.-Wohnung, bill. Miete, suche Laden u. 3-Z.-Wohnung z. 1. 2. od. später. Anfrag. erb. u. E 3687 Geschäftsst.

Wohnung

2—3 Zimmer, mit Bad gesucht. Offert. unter R 5464 Geschäftsstelle.

Zum 1. 4. gesucht Paulusviertel herrschaftliche

3—4-Zi.-Wohn.

Innenklos., Balkon Beding. Offert. unt. D 20759 Geschäftsst.

Suche

3-Zim.-Wohn.

Nähe Riebeckplatz, bis 50 RM. zum 1. 3. od. 1. 4. 33, evtl. Tausch, Stube, K., K., 1. Nord., Miete 22 RM. Off. unter B 3 7603 Geschäftsstelle.

2-Zim.-Wohn.

Küche, Bad, Zubehör, 1. März gesucht. Verm. verb. Preisoff. u. D 20742 Gesch.

Tischler sucht zum 1. Febr. 1933

Hausmanns-wohnung

od. andere bis 30 M. Miete. Offert. unter E 3672 Geschäftsstelle.

Ruh. Wohnung

mit voller Pension f. einige Wochen bei saub. alleinst. Frau gesucht. Eiloff. unt. R 5452 Geschäftsstelle.

2 Zimmer

und Küche, beschlagnahmefrei, z. 1. Febr. zu miet. gesucht. Off. u. B 3 7621 Gesch.

Ehep. mit 1 Kind s.

2 leere Zimmer

mit Kochgelegenh. bis 24 M. Off. unter E 3685 Geschäftst.

Leerer Raum

zum Möbelunterstell. gesucht. Preisoff. u. D 20730 Geschäftsst.

Kl. möbl. Zim.

sep. (o. Kaffee) gesucht. Off. m. Pr. u. B 3 7624 Geschäftsst.

Kaufm. f. vorüberg.

möbl. Zimmer,

sep. Eing., Bahnnähe. Preisoff. u. E 3682 Geschäftsstelle.

Jg. Mann sucht kl.

möbl. Zimmer

(15 Mk.) Off. unter E 3678 Geschäftsst.

Musikstudentin sucht leeres

heizb. Stübchen

od. Mansarde, Nähe Seydlitzstr., zu 10 M. Offert. unt. D 20754 Geschäftsstelle.

Pensionen

In meinem

Pensionat

sind. Eltern noch ein. schulpflicht. Mädchen Aufnahme. Anfr. u. E 3664 Geschäftsstelle.

Alleinstehende, Pensionierte, Ruhesuch. usw. finden behaglich.

Dauerheim

liebev. Pflege, auch leere Zimmer, in schönem Landhaus. Thür. Wald, Stadtnähe, nach Belieben Gartenanteil, Kleintierzucht. Angeb. erb. u. A 16310 Gesch. ×

Zu verkaufen

Unsere Veranstaltg.

Die Küche Das Schlafzimmer 1933

bietet ungeahnte Vorteile.
Ueberzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit.
Küche, la Verarbeitung **85.— M.**
Schlafzim., echt Eiche **275.— M.**
Einzelmöbel in großer Auswahl bekannt billig.
Möbelhaus Hallensia
(Halle Saale)
Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz

Schreibmaschine bill. Kurfürstenstraße 74, p. r., nur Sonntags 11 bis 1 Uhr.

Lochau

Abbruch Gutshausanbau Rittergut Lochau. Gebr. Mauersteine, Bretter, Kantholz, Fenst., Türen billig zu verk., alles ist gut erhalten. Rich. Kuppe, Baugesch., Lochau, Tel. Ammendorf 423.

Suche Abnehmer für hausschlachtene

Wurstwaren

Lieferung kann sofort erfolgen. Offert. unter E 3701 Geschäftsstelle.

Füllofen, in tadell. Zust., billig zu verk. Breitestr. 13, p. l.

Möbel

gebr. u. neue staunend billig in großer Auswahl
Bitzmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Wir?

waschen weiter

mit Persil!

Jede Wäsche wird für sich gewaschen!

Keine Büttelwäsche!

Reichsverband des deutschen Wäscherei-Gewerbes

Wäscherei Belger, Martinstr. 6, Ruf 35127
Wäscherei Brandt, Brandenburger Str. 7
Wäscherei Meta Dähne, Herrenstr. 4, Ruf 31528
Wäscherei Deutschbein, Kurfürstenstr. 80
Wäscherei „Halloria", Westl. Ladenbergstr. 42, Ruf 33492
Wäscherei Dietrich, Fleischerstr. 1 u. 33, Ruf 22545
E. Fiedlers Wäscherei, Lessingstr. 6, Ruf 26259
Wäscherei Ida Rau, Nietleben, Quellgasse 15
Wäscherei „Edelweiß", Böckstraße 9, Ruf 24811
Wäscherei Hubrich, Meckelstr. 24 und Kirchnerstr. 9, Ruf 32120
Wäscherei Nebrich, Marienstraße 28
Wäscherei A. Schmidt, Magdeburger Straße 5
Wäscherei Am Schlachthof, Viehhofstraße 2
Wäscherei Seidler, Viktor-Scheffel-Str. 16, Ruf 22129
Wäscherei Wernecke, Goethestraße 4, Ruf 24279

Ab heute unsere

große Küchenschau

zu noch nie dagewesenen

Schleuderpreisen!

Küche „Inge", mod. Form, alles m. Linoleum **48** RM.
Küche „Elfriede", 130 breit, gute sol. Arbeit, mit Edelholz abgesetzt **95** RM.
Küche „Margot", 160 br. neues Mod., m. Kofferfüren, Aufwaschtischunt. alles Einricht. **135** RM.

Möbel-Philipp
Halle
Kleine Ulrichstr. 14
Freie Lieferung, auch nach auswärts.

Guterhalt., Zweisitzer

Marmorwaschst.

für flickend. Wäscher billig zu verkaufen Steinweg 38 III I

T-Träger

gebr. u. neu (auß. Verband) sehr billig abzugeben. Anfr. unt. J. E. 796 an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Abbruch

Raffinerietraße, Alt. Thür. Bahnhof, Lagerplatz Richter Bauholz, Rundholz, Bretter, Rutteisen, Träger, Schiebetore. P. Lindner, T. 24224.

Stubenwg., Kinderstuhl, Schrankgrammophon zu verkauf. Krukenbergstr. 25 I.

Breitdreschmasch.

mit Weiger-Presse u. Elektr.-Motor, Stundenleistg. 15—20 Ztr., verk. äuß. preiswert Hermann Zörner, Arnstedt.

200 Liter Milch

oder auch weniger hat abzugeben
William Hennig,
Lehndorf b. Halle.

Photoapparat

zu verkaufen, 70 Mk. Hedwigstr. 1 pt.

Galvan. Heilapparat

mit ärztl. Behandlungsbuch, neu, neuest. Modell, Kaufpreis 290 RM., aus finanziellen Gründen f. 150 RM. sof. z. verk., evtl. 2 Zahlungen. Off. u. E 3702 Geschäftsstelle.

Brennholz, ofenfert., je Ztr. 1,50, ab 5 Ztr. frei Haus, sowie Räucherspäne, rein Buche, lauf. abg. Ver. Bürstenfabriken, Dessauer Str. 7. Tel. 26462.

Handwagen (8 RM.) verk. Peter, Gr. Wallstr. 15.

Bücherschr., Schreibt., Schlafzim. bill. zu vk. Merseburger Str. 14.

Flammiger Gaskocher billig zu verkaufen Margaretenstr. 1 I.

Briefmarken-tausch

Off. unter D 20725 Geschäftsstelle.

Pfandobjekte!

1 schw. gold. H.-Rem.-Uhr, Mäntel, Anzüge, Photoapparat billig abz. Marienstr. 12 p.

Moderner

Kinderwagen

billig zu verkaufen Schwetschkestr. 10 III r.

Ladentisch u. Regale zu verk. Ammendorf, Halle-che Str. 158 pt. l.

Neue Nähmaschine gegen Schlachtvieh zu tauschen. Off. unter E 3667 Geschäftsstelle.

Küchen v. 85.-

Herrenzimmer v. 295.-
Schlafzimmer v. 290.-
Speisezimmer v. 290.-
u. a. Einzelmöbel

V. Teicher

Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Klavier

m. Tessel vk. Thiele, Schillerstraße 11a.

Waschmaschine

mit Wassermotor, vier Pfannenkübel, zwei Schiebkarren vk. bill. Off. unter B 3 7617 Geschäftsstelle.

Herren-Wintermantel

schwarz, schl. Fasson, Seidenfutter, billig Huttenstr. 16 I.

Radio

Röh., neuest. Modell, komplett, sehr billig zu verk. Off. unter D 20749 Geschäftsst.

Belg. Dogcart,

gr. Schrotmühle, sehr gut erhalten, verkaufen Otto Sander, Osmünde.

Standuhr (Eiche), neu, wunderv. Gong, 130 Mark, verkaufen Mühlweg 8 I.

Futterrüben

400 Ztr., verkauft Siebicke, Spören, Hauptstr. 19.

Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Bossenhain Nr. 12.

Meyers Lexikon

neu, geg. Uebernahme der Restraten kostenlos abzugeben. Passendorfer Weg 8.

Flügel

gut. Klang, Gr. Ton, m. Wärmet. u. Wasserb., Chaisl., Bttb., Tisch u. Stühle zu vk. First, Völlberger Weg 27, Bef. v. 2—4.

Abbruch

Lagerplatz Kronprinzenstr. 30, Stubentüren, Fenst., Bretter, Laufendbölz., Balken, Dachziegel.

Brennholz

(Balken) in Fuhren und einzeln.
Lindner & Richter, Tel. 35267.

11½ Pfund

Gänsefedern

mit Daunen zu verk. à Pfd. 4 M.
Frau Winter,
Reußen, Kr. Delitzsch

Nicht böse sein

wenn Sie zu spät kommen und die schönsten Sachen dann nicht mehr da sind. Darum kommen Sie sofort zu unserem Inventur-Pelz-Verkauf.

Liebmann

Untere Leipziger Str. 97 An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0016

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Zu verkaufen

Singer-Nähmaschine bill. zu verk. Dryandorfstraße 32, 1 Tr., l.

Winteranzug
für gr. Fig. zu verk. Wettinerstraße 6 II.

Schreibmaschine
aus Privathand zu verk. Off. u. W 3 7635 Geschäftsstelle.

Guterh. Marken-
Photoapparat
9x12, 4,5, verkauft Fiedler, Torstr. 42.

Ladeneinrichtung
fast neu, billig zu verkauf. Artilleriestr. 98.

Winterüberzieher, gr. Fig., bill. zu verkauf. Kaiserstr. 4 II l.

Guterh., weißer tief.
Kinderwagen
sehr preisw. zu verk. Gr. Ulrichstr. 40 III.

Ein leicht. Einspänn.
Rotwagen
mit Patentschen zu verk. Brunnenstr. 1a.

Küche
weiß, billig zu verk., 90 Mk. Kaffinerieestr. Nr. 46 II.

Hobelbank
mit Werkzeug zu vk. Händelstraße 6.

Wasserkissen
75×92, für Klinik oder Privat zu verk. Wilhelmstraße 19 II.

Fahrräder
gebraucht 10 M. an, Torpedrad v. 36 an, Rollenrad von 40 an, Nähmasch. v. 15 an, Singer-Rundsch. 50, Reisschreibmasch. 50, Mod. Drehbank 40, Leitsp.-Drehbank 80, Schulz, Mühlberg 10.

2 Herr.-Wintermänt., getragen, billig zu verkaufen. Rothe, Neilstr. 14, Eckad.

1 federne Schw.
Kinbgarnitur,
neuwertig, billig zu verkaufen Kl. Ulrichstr. 15 2.

Aexiel
v. Ztr. 15 inkl. Verdachung hat abzug. Gottfr. Schleßer, Grunsleben a. Harz.

Bettfelle, Zit. Matr., bill. zu verk. Berger, Brunnenstr. 65 III.

Will. zu verkauf. ein
Gasofen
fast neu, System Junkers, mit dopp. Wänden und 11 Radiatoren. Näh. bei Wilharm, Erfurt, Anstädter Str. 4, 2 Treppen. ×

2 guterh. Schaukästen billigst zu verkaufen Steinweg 38, III.

Räucherspäne
Streuspäne, Brennholz aller Art. Hoffmann, Ruf 29801 Güterbahnhof.

Die Antenne für den Menschen. Funkschwerkstellen, n. echt mit den Blitzzeichen. Erhältl. Erich Jacob, Haus-Drogerie, Kl. Klausstraße 17.

Kaufgesuche

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin, vermittle Gelegenheitskäufe. Alfred Koch, Juwelier, Landwehrstr. 7.

Smoking
(mittl. Fig.) zu kauf. gesucht. Preisoff. unter E 3637 Geschäftsst.

Stubenwagen
zu kaufen gesucht. Off. u. D 20726 Geschäftsstl.

3ström. Leiterwag.
gut erhalt., zu kauf. ges. Off. unter M. 7 postlagernd Trotha.

Alte Ansichten
von Halle a. S. ges. Off. unter D 20724 Geschäftsstelle.

Oelgemälde
zu kauf. ges. Off. u. D 20731 Geschäftsst.

Gebr. Vogelbauer ges. Kort. Jäger, Elsa-Brändström-Str. 77.

Kleiderschrank
zu kaufen ges. Off. u. D 20741 Gesch.

Akademiker
sucht engl. Konversf. Preisang. u. D 20739 Geschäftsstelle.

Stubenwagen
zu kaufen gesucht. Tetzner, Gust.-Herthberg-Straße 9 III.

Metallbett
mit Matratze ges. Preisofferten unter K 615 Geschäftsstelle.

1 Zwischenzähler
für Wechselstrom ges. Magdeburgerstr. 67, Hof hinten, Stall.

Alt. Kleidersch.
Sofa kauft. Offerten unter D 20768 Geschäftsstelle.

Schreibm.-Tisch
mit Roll-Jal., Tisch (für Radio usw.), Anrichte (für Küche) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D 20766 Geschäftsst.

Gebr. Möbel kauft Frau Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Grundstücksmarkt

Eckgrundstück-Verkauf
Verk. mein Ladengesch m. sämtl. Warenbest. in gut Geschäftsort preisw. Offert. unter R 5430 Geschäftsst. §

1-2-Fam.-Haus
(auch Siedlung) Norden bevorzugt, von Privatkäufer gesucht. Off. unter B 3 7605 Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus
mit 3 Zim. u. Küche nebst Zubeh. u. Gart. zu verk., sof bezieh. Preis 6000 Mk., bei Halle, Nähe Bahnstat. Collme. Off. u. E 3656 Geschäftsstelle.

Baustelle
gesucht, mitt. Stadtgebiet an ausgebaut. Straße. Offert. unt E 3650 Geschäftsstelle.

Wohnhaus
b. Halle zu verkaufen. Off. u. E 3661 Gesch.

Gelegenheitskauf.
Pensionshaus i. bel. Harzkurort, massiv, beste Lage, 14 Zim., schön. Gart., Inventar W.-C. 15 T. Anz. ca. 5 T., auch als Ruhesitz m. Nebenerw. geeignet. Wegen Todesfall Hotelrestaurantgrundst. i. schön. Harzstadt an Hauptstr., 3 Gastz., 6 Frmbz., Obstgart., 14 Vereine tagen (kein Saal), Jahresgesch. 35 T., Anz. 10 T. Zu verpachten Ausflugslokal in Harzkurort mit mehreren Fremdzim., gr. Konzertgart., gr. Obstgart. u 4 Morg. Acker, erf. 1500 M. (kein Abstand). Idyllisch gelegenes besseres Wohnhaus in Kurort mit 12 Z., Zub., 1 Mrg. Gart., für Pensionszwecke, Ruhesitz od. 2 Fam. pass. Monatspacht 85 M. Erf. 2000 M. O. Stern, Bad Suderode

Mietwohnhaus
in ruhiger gesunder Lage nahe Stadmittte verkäuflich. Zu erfr. u. E 3674 Geschäftsstelle.

Zu verkaufen in Thüringen:
1. ein Industrie-Gelände von etwa 1 ha Größe mit großer Wasserkraft, bisher als Metallwarenfabrik, früher als Sägewerk betrieben.
2. ein Industrie-Gelände mit Bahnanschluß (Bahnhof 1. Klasse) neu erbauter Villa Größe 1 ha.
Zu verpachten: Kleinere Werkstätte mit Räumen mit großer Wasserkraft. Angebote unter F 306 Geschäftsstelle.

Villengrundstück
mit Haus u. Garten in Schkopau, an der Saale gelegen, zu verkaufen. Keine Hauszinssteuer. Anfragen an die Filiale der „Saale-Ztg." Rothe, Ludw.-Wuch.-Str. 69.

20 Morgen Acker
Nähe Halle, im Ganzen oder geteilt, preiswert zu verkaufen. Off. u. H. W. 36 bei Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

6–10 Morg. Acker
(Bauland) in Trotha er Flur, besonderer Umständehalber außergewöhnl. preiswert zu verkaufen. Off. u. H. U. 35 bei Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Zinshäuser
auch mit Läden
Landgrundstücke
mit Kaufläden und Fleischereien
Gasthöfe,
Restaurants pp.
durch
Balster & Co.
Merseburger Str. 1
Mitgl. d. Reichsverb. Deutscher Makler

Kleines Haus
m. Stall Nähe Halle zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unter D 20762 Geschäftsstelle.

Gutg. Bäckerei
per sofort zu verk. oder zu verpachten. Offert. unt. D 20765 Geschäftsstelle.

Existenz.
Gut einger. Käserei mit elektr. Betrieb, große Räume, Kell., Wohnung sofort preiswert zu verkauf. oder zu verpachten. Offert. unt. E 3700 Geschäftsstelle.

Hotel-Restaur.,
modern, gut bürgerl. ausgestattet, erste Lage, neuzeitl. Gebäude, nachweisl. Umsatz mon. 20 bis 30 Hektol. Bier ohne Bierwang. passend als Spezialausschank bei 20 000 M. Anz. zu verkaufen. Offert. unter C 2419 Geschäftsstelle.

Verkaufe od. tausche modernes
Einfamilienhaus
6 Zim., Bad, reichl. Zub., Garten, gegen ähnliches oder Zweifamilienh. in mittl. Stadt Thüringens. Anfrag. postlagernd L. S. 154 Bad Sachsa a. Harz.

Gastwirtschaft und Fleischerei,
Sitz größ. Vereine gut bürgerl., nachweisl. gut. Umsatz, Hauptverkehrslage Eisenachs, 33 Jahre bestehend, weg. Alt. des Besitzers bei 10—12 000 M. Anz. zu verkaufen. Offert. unter C 2417 Geschäftsstelle.

Bäckerei
in Halle a. S., Nähe Zentr., Hauptstr., mit Laden u. Wohn. sof. oder spät. mit Maschin. u. Inventar zu verk. Preis 5000 RM. Off. u. E 3657 Geschäftsst.

1-2-Fam.-Haus
oder Bauplatz f. solch. von Privatkäufer zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. über Lage u. Preis erbeten unter B 3 7622 Geschäftsstl.

Eilt!
Sehr gut gehendes Friseurgeschäft, bestehend a. 2 Herren- u. ein. Damenbedienung, wegen Berufswechsel sofort zu verkaufen. Preis 1800 M. in bar. Off. u. W 851 Geschäftsstelle.

Villa
in bester Lage Ballenstedts (Harz), 7 Zim. mit all. Komf., sofort zu verkaufen. Angebote unter R 5447 Geschäftsstelle.

Zufallssache!
Verk. krankheitshalber m. gutgeh. u. mod. einger. Kaffee-, Tee- u. Kakao.-Geschäft in verkehrsreichster Lage Nähe Hbf. Verm. verbet. Off. u. C. G. 30 hauptpostlgd. Leipzig.

Friedrichroda
(Thür.) herrl. Villengrundstück (1 Wohn. leer, 2 gut vermietet) sofort wegen Todesfall weit unt. Preis zu verkaufen. Offert. unter R 5454 Geschäftsstelle.

Schreibwarengeschäft
günstige Lage, krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Offert. unt. D 20761 Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Gute Fleischerei
zu verpachten evtl. zu verkaufen Eschholz, Eisleben.

Pachtgesuche

Gutgehendes
Schreibw.-Gesch.
mit Buchbinderei von tücht. Buchbinderm. zu pacht. ges. Ausf. Angebote nebst nachweisbar. Umsatz erb. u. D 20727 Geschäftsst.

Bäckerei
von tücht. Fachleuten sofort oder zum 1. 2. unter günstigen Bedingung. zu pacht. gesucht. Angeb. erb. unter E. D. Erfurt, Neuerbe 29, part.

Tiermarkt

Gebe ab 4 Stück 3½—4jährige ca. 13 Zentner schwere
Zugochsen
von 8 Stück die Auswahl, ebenso gebe ab einige 100 Zentner Luzerne. Köhler, Hibitz.

Edelschweine
Pfd. 36 Pfg., Ferkel 5—13 M. Fildegizuchtb. Barsinghsehn. Osterld.

Weiße Leghornhähne,
Stück 3,50 M. zur Zucht und Zwerghühner verkauft Rittergut Dieskau.

3er Ringfasanen,
Sachtauben verk. bill. Otto Sander, Osmünde.

Gutstammende
Kanarienhähne
verk. K. Bauer, Mort, Chaussee Str. 59.

Empf. blaue, braune Isabellen und weiße
Kanarienvögel
Hummel, Trotharer Str. 8a, am Zoo.

Verkaufe einen Dachshundrüden,
schwarz m. rostbraun, ohne weiß, gr. Behschw. A.-Rute, 1 Jahr alt, gut. Raubzeugverttig., sehr wachs., gleichz. einen Deutsch. Schäferhund, 1½ J. alt, 64 Schultertb., sr. Stehohren, langer Kopf, weiß. Gebiß, peinl. zimmerrein, s. wachsam u. mannfest, nicht falsch u. bissig, treuer Begleiter, gebe auch mehrere gesund. Kanarienhähne ab in all. Farb., 32er Zucht, sowie auch Weibchen. Oskar Bauer, Brockstädt, Post Niedertschmon, Kr. Querfurt.

Rehpinscher
entlaufen. Wiederbringer erhält 15 M. Belohnung. Domäne Petersberg. Saalkreis.

Foxterrier
entlaufen, Hündin, langhaarig, weiß, braunes Ohr. Wiederbringer Bel. Ziegelei, Oberröblingen a. S.

Junger kräftiger
Zughund
zu kaufen gesucht. Cösmünde Nr. 40.

Von heute ab steht ein Transport bester schwerer nordschleswiger
Acker- u. Wagenpferde
sowie prima hochtragend. u. neumilchender
Kühe
preisw. bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling,
Halle (S.), Franckestr. 17, Fernr. 26288

Angora-Meerschweinchen
verkauft spottbillig v. Hanstein, Krumpa, Merseburg-Land.

Dobermann
Hündin, braun, ½ Jahr alt, zu verk. Herderstr. 19 p.

Kapitalien

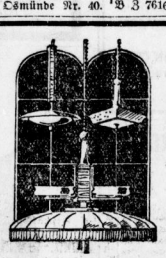
2000 Mk.
als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück sof. ges. nur aus Privatb. Off. u. R 5472 Geschäftsstelle.

5500 RM.
zur 1. mündelsicheren Stelle auf hies. Hausgrundstück sofort oder 31. März ges. Zinsen 6½ %. Offert. unter B 3 7616 Geschäftsst.

8000 Mark
zur Ablösung einer Sicherheitshypothek auf Geschäftsgrundst. mit gr. Garten v. Selbstgeber sofort gesucht. Brandkasse 22 400 M. Offerten unter R 5440 Geschäftsstelle.

2000 RM.
zur Erweiter. meines Handelsgesch. oder Ueberfall. ein. Kraftwagens günstigst ges. Später tätige Beteil. mögl. Off. u. R 5451 Geschäftsstelle.

Brauche sofort:
750 RM.
Biete 1 Jahr volle Pension in Hause (Saale) im Kreise eines höh. Beamten (Pädagogen). Offert. unter R 5426 Geschäftsstelle.



Großer Sonderverkauf
zurückgesetzter Muster
zu Spottpreisen
Beste Einkaufsgelegenheit
Bruno Reimer Geiststr. 19

Zwei mittlere
Arbeitspferde
1 Rollw., 35—40 Ztr. 1 Leiterwag. 30 bis 35 Ztr. Trgkt., verl. weg. Umstellg. Peez, Jacobstraße 64.

Ab Sonntag, den 8. Januar, steht wieder ein frischer Transport, best. aus zwei Lad. prima starke u. mittlere
Ermländer, Ostpreußen u. Russ.
unter günstigen Bedingung. sehr preiswert z. Verkauf und Tausch. Sich. Kauf. w. Kaufgeld gestund.
Max Brühling
vorm. Louis Reimann, Halle/S., Tel. 32981
Landsberger Str. 65

Pferd zum Schlachten zu verkaufen Unterteutschenthal, Querfurterstraße 26.

Junge, hochtrag. Kuh
verk. Ferdin. Böset, Siebigerode, Mansf.

Prima
Rassebocker
1 Jahr alt, mannfest, billig zu verkaufen. Branderoda 7, Weißenfels-Land.

Schwein
zum Hausschlachten zu verkaufen Flensteds 5.

2 mittlere, ältere
Paßpferde
überall sicher, preiswert zu verkaufen Lochau, Mittelstr. 3.

Hunde aller Rass.
nimmt ständig in Dressur, Schutzhunde gibt ab A. Weber, Polizeihunde-Dressur-Anstalt, Halle a. S., Köpziger Straße 188, Telephon 321 52.

I. Hypotheken
zu günstigen Bedingungen stehen für hiesige Hausgrundstücke zur Verfügung
B. J. BAER
Bankgeschäft, Preußenring 17

Gelder zu den bekannt günst. Bedingungen zur Anschaffung v. Möbeln, Maschinen, Fahrzeugen usw., besonders aber zur Entschuldung und als Betriebskapital; auch Hypoth.-Abtös., zinslos, unkündbar. Auf Wunsch Zwischenkredite. „Emgeka", Halle a. S., Domstraße 1. Ruf 28436.
Mitgl. d. Prüfungsverbandes d. deutschen Zweckparkassen.

Darlehn ab Mk. 200,—
Beamten-Kredite (diskret), Hypotheken ab Mk. 2000,—, Beleihung von Wertpapieren bis zu 80 Prozent durch K. Horn, Halle Große Steinstraße 49

Wer beleiht
Ia Hypothek von 1700 RM. Off. u. D 20763 Geschäftsstelle.

650 Mark
von solid. strebsamen Geschäftsmann ges. geg. hohe Zinsen u. monatl. pünkt. Rückzahl. von Selbstgeber. Off. u. E 3703 Gesch.

1000 RM.
auf g. Ackersicherheit 8 Proz. ev. kurzfrig. v. Selbstg. ges. Off. u. B 3 7625 Geschäftsstelle.

31jähr. Mädchen mit Lyzealbildung möchte zwecks Erlernung neuerer Tänze einem gebildeten Tanzzirkel beitreten. Off. unt. E 3668 Geschäftsstelle.

Unterricht

Sorgfältiger
Klavierunterricht
(Theorie) auf neuzeitl. musikpädagog. Grundlage leicht faßlich, schnell fördernd Stunde 1 Mk. Off. u. D 20570 Geschäftsst.

Lernt
Maschinenschreiben
Stenogr., Buchführg. Genge. Friedrichstr. 52

Akademisch gebildete und geprüfte verbeiß. junge Klavierlehrerin seit mehr als 10 Jahren mit bestem Erfolg tätig, erteilt
Unterricht
auch im Hause der Schüler. Pro Monat 7 RM. Off. erb. u. K 614 Geschäftsstelle.

Einzel- und Wiederholungs-Kurse
in Buchführg., Kurzschr., Maschinenschr., Deutsch. Schönschreiben usw.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule, Königstraße 96
Nähe Leipziger Turm, Fernruf 33018

Privat-Tanzunterricht
erteilt in gr. u kl. Zirkeln sowie Einzel-Unterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- u. Abendzeit, auch Sonntags gegen mäßiges Honorar
Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Gülichenstr. 1 p.

Die Schule für Gesellschaftstanz
MORAN
Gr. Ulrichstr. 47, l. Telefon 28437
NEUE KURSE
für Anfänger u. für Fortgeschrittene

Tanz-Stunde Wally Beck Tel. 33730
Meine Anfängerzirkel beginnen:
Mitte Januar für Kaufleute.
Ende Januar für Schüler u. Studenten.
Kursus 15.– Mark
Weitere Anmeldungen Stephanusstraße 1 (am Reileck) erbeten.

Auch Sie können die modernen Tänze Tango, Slow Fox, Englisch Walz, Foxtrott, Charlestepp, Deutscher Walzer fabelhaft tanzen, wenn Sie Einzelunterricht (Gesamtkursus 15.—, Sonderkursus für junge Damen 8.—) nehmen bei Gal Berguer, Wilhelmstraße 33.

Achtung Stenographen!
Reichskurzschrift-Verein 1925
Anfänger-Kurse beg. Mittw., d. 11. Jan 7½ Uhr u. Montag, den 16 Jan. 7½ Uhr
Fortbildungs-Kurse beg. Mittw., d. 11. Jan. 8½ Uhr u. Montag, den 16. Jan. 8½ Uhr in der Kath. Volksschule Oleariusstr. am Hallmarkt. Auskunft und Voranmeldung beim 1. Vorsitzenden Niehoff, Trotharer Str. 94, l. Der Vorstand.

Wo
kann mein Sohn, 20 Jahre alt, groß und kräftig, auf größerem Gut d. Landwirtschaft
erlernen?
Gefl. Off. u. R 5455 Geschäftsstelle.

Heiratsgesuche

Katholische Ehe
anbahnung erfolgreich seit 12 Jahr.
Kirchl. Gutheißung
Einheiraten
Neuland-Bund
Leipzig C 1

Alleinst. Fräulein, Anf. 30, kath., mit sehr gut. Ausseuer u. Vermögen wünscht kath. Herrn in sich. Posit. zwecks späterer
Heirat
kennenzul. Anonym zwecklos. Off. unter D 20710 Geschäftsst.

Witwer
54 Jahre, Landwirt (54 Mrg.), sucht pass. vermögende Lebensgefährtin ohne Anh., auch Witwe angen. Off. u. W 850 Gesch.

Herr Mitte 40er sucht einfach. Mädel Mitte 30er, schwarz (kein Bubikopf) zw. spät. Heirat kennenzulern. Brief postl. J. K. Delitzsch.

Alleinstehl. Landwirt, 30 J., mittelgroß, m. 55 Mrg. Wirtschaft wünscht Bekanntschaft eines strebs. Mädels
zw. Heirat
Off. unter D 20722 Geschäftsstelle.

Selbstinferentin.
Solides, anständiges Mädchen, 26 Jahre, möchte gern Lebenskameraden kennenlernen zwecks Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Zur Zeit als Verkäuferin in Lebensmittelbranche tätig. Gute Aussteuer u. Möbeleinrichtung vorhanden. Offerten unter E 3686 Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe
ohne Anh. übernimmt Haushaltsführung für alleinst. Herrn, Mitte 50, evtl. gemeinsamer Haushalt, evtl. spät. Heirat. Off. unter D 20728 Geschäftsst.

Berufst. Dame, 40 J., kol. u. wirtschaftlich, sympath. Ersch., sucht zw. Gedankenaust. Herrn in sich. Postl. pass. Alt. kennenzul. zwecks späterer
Heirat
Vermittl. verb. Off. u. D 20735 Gesch.

Alleinst. Ww., Mitte 50 J., nicht mittellos, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn gl. Alters, Beamter bevorzugt, zwecks
Heirat
Off. unter D 20736 Geschäftsstelle.

Anständiges Mädel, 29 J., Schneiderin, sucht auf dies. Wege netten Herrn kennenzulernen zwecks
Heirat
junger Witwer nicht ausgeschl. Angeb. u. R 5461 Geschäftsst.

Suche die Bekanntschaft einer Dame bis 55 J. zwecks
Heirat
evtl. Einheirat in Gastwirtschaft. Vermögen 4—5000 Mark vorhanden und gewünscht. Off. u. E 3691 Geschäftsstelle.

Landwirt
43 J., ledig, etwas vermög., sucht Bekanntschaft ein. Landwirtstochter (Witwe angenehm). Einheir. bevorzugt. Zuschrift. mit Bild erb. unter D 20747 Geschäftsst. Vertrauliche Behandl. Ehrensache. Vermittl. verbeten.

Selbstinserat
Selbständig., fertlös. Herr, 50, wünscht harmonische Wiederheirat. Ausführliche Offerten u. R 5463 Geschäftsstelle. §

Ideale Eheanbahnungen
Frau Margarete Garbe, Mühlweg 14p
Anfr. Rückp. Persönl. Sprechzeit 11—5 Uhr

Solide reelle
EHEANBAHNUNGEN
sporzlos - Beamte u. Damen aller Kreise
MITTELDEUTSCHER BUND
Halle a. S., Ludwig Wucherstr. 73. hpr., Vorzüg. Rückp. erb.

Junges wirtschaftl. Mädchen, 25 J. alt (mit Kind) sucht solid., national ges. Mann, kl. Beamten oder Arbeiter in sich. Position als
Lebensgefährten
Ausstattung und Wohnung vorhand. Angebote mögl. mit Bild unter R 5458 Geschäftsstelle.

Junges Mädel sucht Bekanntsch. m. solid., geb. Herrn, 25—35 J., zw. gemeinf. Spaziergängen u. Unterhalt. evtl. spätere
Heirat
Offert. unt. R 617 Geschäftsstelle.

Fräul., 37 J., kath., wünscht aufrichtigen Herrn bis 48 J. zw.
Heirat
kennen zu lernen. Offerten unter K 618 Geschäftsstelle.

Fräulein, 35 J., sucht die Bekanntsch. eines Herrn, Witwer mit Kind angenehm, zwecks
Heirat
Offert. unter R 5473 Geschäftsstelle.

Anst. Mädchen, 23 J., möchte Herrn mit aufrichtig. Charakt. kennlernen zwecks späterer
Heirat
bel. gegens. Zuneigg. Offert. unter R 5471 Geschäftsstelle.

Selbstinserent.
Kaufmann
Witw., Geschäftsinh., Ende 50, viel jünger ausseh., dunkelblond, evang., streng christl. Gesinnung, statt. Erscheinung, 1,75 groß, frohlaunigen Wes., w. bald. Heirat mit ein. gebild. Dame (auch Witwe ohne Anh.) v. 50, mögl. dunkelbl., mit Barvermög. von 7—10 000 Mk. Vermittler als Geldverd. streng verbet. Damen, denen an gleich. Gemeinschaftsb. geleg., bitte um Bildoff. (w. evtl. f. zurücksch.) u. R 5474 Geschäftsst.

Heiraten
u. Einheiraten f. alle Stände, gleich welcher Gegend (mit u. ohne Vermögen) vermittelt streng reell u. diskret m. b. Erfolg. d. langjähr. Eheanbahnung Gustav Funke, Dresden-A 1, Albrechtstraße 18 III. Ausk. kostenl. (3. Zt. über 2000 ifd. Aufträge.)

Vermischtes

Weißnäherin
und Ausbesserin auf d. Hause sucht Kundschaft. Lessingstraße 9 II l.

Wo laß ich meine Stühle flechten?
Paradeplatz 2 l.

Möbel
beize und poliere in u. außer dem Hause. Offert. unt. D 20760 Geschäftsstelle.

Verk. gr. frischmelk. Zugkuh m. 4. Kalb, Gut. Melk., ges. und fromm, Pr. 320 M. Krammilla, Hohenthurm.

Mallagen
Lu Krueger, Friedrichstr. 70 pt. r., vis-a-vis Stadtthearl.

Kleider und Mäntel werden garantiert gut zugeschnitten u. anprobiert. Kl. Klausstr. 16 II.

Gesucht werden
Pflegestellen
für 4 Jung. im Alt. von 3½, 8 und 10 J. Sämtl. Jungen, es handelt sich nicht um Geschwister, können wahrscheinl. adoptiert werden. Es kommen ab. nur solche Pflegestellen in Frage, in denen diesen Kind. eine wirkl. Heimat geboten wird. Ang. werden erbet. unter R 5466 Geschäftsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0017

Am 5. Januar 1933 verschied nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalles der Betriebsführer unserer Grube

Herr Heinrich Horn

Fast 40 Jahre hat der Entschlafene in vorbildlichster Pflichterfüllung und Treue seinen Beruf als Bergmann ausgeübt und über 10 Jahre den Betrieb des Steinkohlenwerks Plötz als verantwortlicher Betriebsführer geleitet. Unter Einsatz seiner außergewöhnlichen Tatkraft und Energie hat er das Steinkohlenwerk Plötz trotz größter Schwierigkeiten aus kleinen Anfängen zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt.

Werksleitung und Belegschaft betrauern in dem Betriebsführer Horn einen ausgezeichneten Beamten und allzeit gerechten Vorgesetzten, dessen Andenken sie stets in Ehren halten werden.

Plötz, im Januar 1933.

Steinkohlenwerk Plötz

Nach einem mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden verschied am 5. Januar 1933 meine über alles geliebte Frau, Tochter und Schwester

Frieda Seidel

geb. Oehmicke

im Alter von 41 Jahren.

Leipzig-Drehlitz, den 6. Januar 1933.

In tiefem Schmerz

Ernst Seidel
Amanda verw. **Oehmicke**
und **Geschwister.**

Beileidsbesuche und Blumenspenden werden freundlichst dankend verbeten.
Einäscherung am 9. Jan. 1933, 13.30 Uhr, Leipzig, Südfriedhof.

Von der Reise zurück
Dr. Dolinski
Frauenarzt
Kleine Steinstraße 5.

Zugelassen
zu den Kaufmännischen Berufs- u. den R.-V.-Kassen
Zahnarzt Dr. Dietrichs
Steinweg 20. Ruf: 35117.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere Herrn Pfarrer v. Biela für seine trostreichen Worte, sowie dem Kriegerverein von Schochwitz und Herrn Lehrer Schnause und der Schuljugend für den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Otto

geb. Jasper

Krimpe, den 6. Januar 1933

Meine Wohn- u. Praxisräume befinden sich jetzt in Brehna, am Bahnhof (gegenüber dem Bahnübergang) im Hause des Herrn Gutsbesitzers Arthur Schröter.

Dr. Sternkopf
prakt. Tierarzt

Amt Roitzsch 406.

Kirchliche Nachrichten

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstr. 19: Sonntag 10.30 Uhr Sonntagsschule für die Kleinen, 11.15 Uhr Sonntagsschule für die Großen, 17 Uhr Freundeskreis, 20 Uhr Evangelisationsstunde; Dienstag 20 Uhr Jugendbund E.C.; Donnerstag 20 Uhr Evangelisationsstunde, Cröllwitzschu'e.

Nachruf.

Am 5. Januar 1933 haben wir den Kirchenältesten

Herrn Friedrich Richter

bestattet.

Ehre seinem Andenken!

Der Gemeindekirchenrat zu Schwittersdorf
Deipser, Superintendent.

Ich bin beim Amts- und Landgericht in Halle (S) als Rechtsanwalt zugelassen.
Meine Geschäftsräume befinden sich in
Halle (Saale)
Preußenring 1
Fernruf 35972
Hans F. Weitzel

Gestorben:

Halle a. S. Friedrike Gericke geb. Schmidt, 88 J., Beerd. 9. 1., 12.15 Uhr. — Else Große geb. Nachtigall, 63 J., Feier 9. 1., 3 Uhr. — Martha Bandelmann geb. Fengler, 51 J., Einäsch. 7. 1., 9½ Uhr.
Artern. Wilhelmine Franke, Beerd. 9. 1., 2 Uhr.
Bernburg. Hans-Joachim Köhler, 3 J., Beerd. 7. 1., 11.30 Uhr. — Johanne Bock geb. Specht, 65 J., Feier 9. 1., 2.30 Uhr.
Dessau Wilhelmine Grau geb. Beyer, 75 J., Beerd. 9. 1., 2 Uhr.
Großofsda. Oswald Jahr, 21 J., Beerd. 9. 1., 3 Uhr.
Köthen. Ewald Boetsch, 70 J., Feier 9. 1., 2.45 Uhr.
Naumburg. Gerhard Schmidt, 8 J., Beerd. 7. 1., 2 Uhr.
Querfurt. Therese Hoppe geb. Kuhnt 77 J., Beerd. 8. 1., 2 Uhr.
Schellstn. Otto Hirschfeld, 78 J., Beerd. 8. 1., 3.30 Uhr.
Unterwiederstedt. Berta Riechardt geb. Jacob, 78 J., Beerd. 8. 1., 3 Uhr.
Wittenberg. Fritz Kühne, Portier, 29. J., Beerd. 7. 1., 2.30 Uhr.

Inventur-Verkauf

bei **Hugo Nehab** Nachf. Gr. Ulrichstr. 3

bietet Ihnen jedes Jahr große Vorteile.
Sie finden viele schöne

Teppiche von sehr guter Qualität, auch **Läufer** und **Vorlagen** zu fabelhaft billigen Preisen.

Haargarn-Teppiche, Vorlagen Bucle-Läufer
von **12.60** Mk. an **75 90 3 1.20 1.45 1.95** p. Meter

Die Verkaufspreise, den Verhältnissen der Zeit entsprechend, sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis, z. T. fast zur Hälfte ermäßigt.

Ein Posten **Wachstuche, Wandschoner Gummischürzen, Läufer-Reste**
u. a. m.
kommen ebenfalls stark herabgesetzt zum Verkauf.

Gulaschfleisch 1 Pfund 54 Pf.

Montag früh eintreffend

ca. 1500 Pfund

Frische Schweine-Nieren 1 Pfund nur 48 Pf.

Koch- u. Brat-Anweisungen gratis!

A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Herzliche Einladung

zur Geistlichen Abendmusik in der Kirche des Ev. Diakonissenhauses
am Sonntag, 8. Januar, abends 6 Uhr

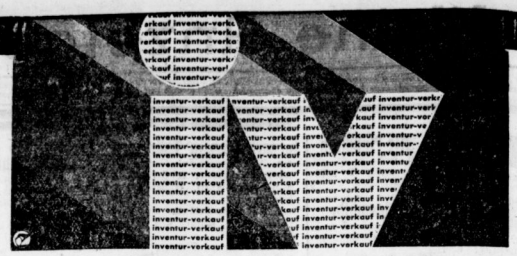
Aufführende:
Sopran: Margarete Nagel. Alt: Lotte Schab. Tenor: Werner Reitmann. Baß: Werner Drosihn. Chorgesang: Kirchenchor an St. Bartholomäus. Geige: Konzertmeister W. Prinz. Orgel und Leitung: Studienrat H. Henkel.

Das Programm berechtigt zugleich zum Eintritt, kostet 30 Pf. und ist an der Mutterhauspforte, Laistaineistr. 15 u. an der Krankenhauspforte Mühlweg 7, sowie an den Kirchtüren erhältlich.

Der Reinertrag ist für die Arbeitslosenspeisung.

Ober-, Nachthemden fertigt nach Maß an — Sitz garantiert **Bielefelder Herrenwäsche Direktrice H. Martini,** Hafenstraße 41.

Taschentücher werden preiswert u. sauber umhäkelt. Off. unter D 20664 Geschäftsstelle.



In meinem diesjährigen **Inventur-Verkauf**
kommt fast ausschließlich die seit 85 Jahren stets bewährte
gute Assmann-Kleidung
zum Verkauf, also nur gute Qualitätsware und keine sogenannte minderwertige Ausverkaufsware. Die Preise sind enorm herabgesetzt

Einige Beispiele meiner niedrigen Preise:

Sakko-Anzüge 98.- 88.- 78.- 68.- 58.- 48.- 38.- 28.-	18⁵⁰	*Loden-Joppen* 28.- 24.- 19.50 15.50 11.50 8.75	6⁷⁵
Winter-Mäntel 96.- 86.- 76.- 65.- 56.- 46.- 36.- 26.-	15⁵⁰	*Golf- und Breeches-Hosen* 12.75 9.75 7.50 5.75 3.90	2⁹⁰
Sport-Anzüge 2- u. 4-teilig 76.- 68.- 58.- 48.- 36.- 26.-	15⁵⁰	*Gestr. u. Arbeitshosen* 12.50 9.75 6.50 4 50 2.90 1.95	0⁹⁵
Loden-Mäntel 45.- 39.- 34.- 29.- 24.- 18.50	13⁵⁰	*Knaben-Anzüge u. -Mäntel* 16.- 12.50 9.50 7.50 5.50 3.75	2⁹⁰

G. Assmann

DAS HAUS DER HERREN-, JÜNGLINGS- UND KNABENMODEN
STAMMHAUS GROSSE ULRICHSTRASSE 49

Uniformfabrik Große Ulrichstraße 54 — Gegr. 1848 — Staatspreis Berlin
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art Mitteldeutschlands

---

Wir hatten gestern am ersten Tag unseres Inventur-Verkaufs kaum Hände genug, um alle unsere Kunden zu bedienen.

Wer von unseren Inventur-Preisen gehört hatte, wer die unfaßbar billigen Angebote in unseren Schaufenstern sah, kam, um sich seinen Anteil an diesen unerhörten Vorteilen zu sichern.

Riesenvorräte werden vielleicht in ganz kurzer Zeit bis auf das letzte Stück geräumt sein.

Kommen Sie nicht zu spät! Je früher Sie kommen, umso mehr Auswahl und Vorteile haben Sie.

Wir bitten die Schaufenster zu beachten.

DER INVENTUR-VERKAUF RUFT ZU HUTH
Halle

Gegen Husten, Halserkelt, Grippe
Die hygienische Art, Pastillen zu geben:
Dosen 90 und 50 Pf. **Der Pastillen Automat**
Die Promptin-Dose gibt die Pastillen durch eine kleine Oeffnung einzeln heraus, so dass die anderen Pastillen nicht berührt werden.
Promptin PASTILLEN MIT LECITHIN

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Gebr. **Pianos**
kreuzsaitig
300, 350, 400, 450 RM.
auch Teilzahlung
Pianohaus Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring 1b
am Franckeplatz

Gelegenheitsdichtung
Briefe v. Fischer, Stadtkontor 30 I A. Gaussstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0018

Der Stand der handelspolitischen Verhandlungen

Bekanntlich laufen in nächster Zeit eine Reihe von Handelsverträgen mit europäischen und überseeischen Ländern ab, wodurch es möglich sein wird, die deutsche Handelspolitik auf eine neue Grundlage zu stellen. Es wird jedoch in den meisten Fällen schwieriger Verhandlungen bedürfen, um die deutschen Forderungen in den neu abzuschließenden Handelsverträgen den ausländischen Vertragspartnern gegenüber durchzusetzen.

Der augenblickliche Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Ländern ergibt das folgende Bild:

In den Verhandlungen mit England über die Kohleneinfuhr aus England und über die von diesem Lande verlangten Zollermäßigungen ist eine Stockung eingetreten, die, wie verlautet, auf die Abwesenheit des englischen Handelsministers Runciman zurückzuführen ist. Runciman, der eine Mittelmeerreise unternommen hat, scheint sich anscheinend, diese wichtigen Verhandlungen untergeordneten Stellen zu überlassen.

Mit der niederländischen Regierung sind Verhandlungen bisher nicht aufgenommen worden, jedoch nimmt man an, daß solche in nächster Zeit beginnen werden.

Handelsvertragsverhandlungen mit Schweden sind dagegen bereits seit einigen Tagen im Gange, da man auf deutscher Seite den baldigen Abschluß eines neuen Handelsvertrages begrüßen würde. Eine erhebliche Schwierigkeit scheint hierbei die Frage der Holzzölle zu bilden, deren Herabsetzung von Schweden verlangt wird.

Mit den Randstaaten stehen in nächster Zeit ebenfalls handelspolitische Verhandlungen in Aussicht, die bei Litauen aber lediglich den kleinen Grenzverkehr des Memellandes mit Ostpreußen zum Gegenstand haben werden.

Dagegen erwartet man die baldige Aufnahme weitergehender Verhandlungen mit Lettland. In Estland gab die Frage der 15prozent. estnischen Devisensteuer Anlaß zu einem Schritt des deutschen Gesandten, da diese Steuer nach Ansicht von Wirtschaftskreisen eine starke Belastung der Einfuhr darstellt.

Mit den Regierungen der britischen Dominien Kanada und Australischer Bund sollen Verhandlungen aufgenommen werden, von denen man sich an zuständiger deutscher Stelle Erfolge verspricht, da man erwartet, daß diese Länder zu Zugeständnissen bereit sein werden. Die kanadische Regierung, mit der in früheren Jahren erhebliche handelspolitische Schwierigkeiten bestanden hatten, gewährt Deutschland jetzt die Meistbegünstigung durch Anwendung ihres Mitteltarifes.

Das handelspolitische Verhältnis zu der großen südamerikanischen Republik Argentinien hat sich bekanntlich in letzter Zeit so stark getrübt, daß mit dem Ausbruch eines Zollkrieges zu rechnen ist. Argentinien hat sich entgegen den Bestimmungen des jetzt noch in Kraft befindlichen deutsch-argentinischen Handelsvertrages vom 19. September 1857 geweigert, Deutschland die unbedingte Meistbegünstigung zu gewähren, obwohl es diese England, Frankreich und Italien gewährt. Deutschland hat sich nun entschlossen, vom 10. Januar ab Argentinien gegenüber den Obertarif anzuwenden. Es ist zu erwarten, daß diese Kampfmaßnahme ihren Zweck nicht verfehlt, da Argentinien doppelt soviel Waren nach Deutschland ausführt als dieses nach Argentinien.

Mit Chile ist man auf deutscher Seite bestrebt, in den in Aussicht stehenden Verhandlungen wenigstens ein provisorisches Abkommen zustande zu bringen, das bis zum 30. Juni 1934 Geltung haben soll.

Neue Reichsschatzanweisungen.

Am Freitag trat in Berlin am Diskontmarkt wieder rege Nachfrage nach erstklassigen Anlagen hervor. Da es in Reichsschatzwechseln an entsprechendem Material fehlte, konzentrierte sich das Interesse auf die Reichsschatzanweisungen mit dem Erfolge, daß die bisherige Tranche mit Fälligkeit per 15. Mai, bei der es sich um einen Betrag von etwa 40—45 Mill. M. handelte, restlos ausverkauft werden konnte. Da damit aber der Bedarf noch nicht befriedigt war, kam eine neue Tranche Reichsschatzanweisungen, gleichfalls zum Zinsfuß von 4% Prozent und mit Fälligkeit per 16. Juni, an den Markt, von der ebenfalls schon ein größerer Posten Absatz fand.

Wrede Mälzerei. In der G.-V. der Mälzerei A.-G. vormals Albert Wrede, Köthen i. Anh., wurde der vorgelegte Abschluß einstimmig genehmigt. Ueber die Aussichten verwies der Vorstand auf den letzten Passus des Geschäftsberichts, wonach für das laufende Geschäftsjahr mit einer besseren Beschäftigung zu rechnen sei. Die Gerstenernte sei in näherem Anbaugebieten der Gesellschaft besonders günstig ausgefallen, so daß es hierdurch in der Lage sei, die qualitativen Vorteile der Mälze auch in der neuen Kampagne restlos aufrechtzuerhalten. Es sei zu hoffen, daß dem Staat und den Kommunen die nötige Einsicht nicht fehlen wird, um durch weiteren Steuerabbau die Brau- und Malzindustrie weiter anzukurbeln.

Veränderung im Vorstand

der Anhaltischen Kohlenwerke und Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G.

Herr Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Laßmann ist am 1. Januar nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Gleichzeitig scheiden die Herren Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Raab und Bergwerksdirektor Bergassessor Heusfelder aus dem Vorstand der Anhaltischen Kohlenwerke bzw. Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. aus und treten in den Aufsichtsrat ein, um auch weiterhin von dort aus für die Interessen der Gesellschaft zu wirken.

Die Krise der Seeschiff-Fahrt

Ein Fünftel der Welthandelsflotte liegt still.

Das Mißverhältnis zwischen Schiffsbestand und Güterverkehr drückt den internationalen Handelsschiffahrt seit Jahren den Stempel einer tiefgreifenden Krise auf. Die heutige Welttonnage der Handelsschiffahrt ist etwa um 60 v. H. größer als diejenige der letzten Vorkriegsjahre, während auf der anderen Seite der Güterverkehr gegenwärtig um etwa 7 v. H. unter dem entsprechenden Vorkriegsdurchschnitt liegt. Angesichts eines solchen Mißverhältnisses kann auch bei einer erheblichen Wirtschaftsbelebung bei weitem nicht mit einer vollen Ausnutzung der Handelsflotten gerechnet werden. Einzelne an der internationalen Seeschiffahrt beteiligte Länder, darunter auch Deutschland, sind daher dazu übergegangen, die älteren Schiffe in verstärktem Umfange abzuwracken, um so allmählich eine Anpassung des Schiffsbestandes an den Güterverkehr herbeizuführen. Besonders hart von der Schiffahrtskrise ist Deutschland betroffen. Die deutsche Handelstonnage umfaßt etwa 4,14 Millionen Brutto Register-Tonnen; davon liegen 1,88 Millionen Br.R.To. oder 33 v. H. still. Frankreichs Handelsschiffahrt ist am zweitstärksten durch die Krise in Mitleidenschaft gezogen worden; dort stellt sich das Verhältnis der stillgelegten zur Gesamttonnage auf 28 v. H. Es folgen Italien mit 25 v. H., die Vereinigten Staaten von Amerika mit 24 v. H., Holland und Norwegen mit je 20, England mit 18 und Schweden mit 10 v. H. Die Gesamttonnage der Welthandelsflotte in Höhe von rund 70 Millionen Br.R.To. liegt gegenwärtig zu etwa 20 v. H. still.

Aktien-Brauerei Cöthen in Köthen i. A.

Der zum 20. Januar einberufenen ordentlichen Versammlung wird eine Dividende von wiederum je 5 Proz. auf die Stammaktien und Vorzugsaktien zur Verteilung vorgeschlagen. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September 1932 beendeten Geschäftsjahre einen Betriebsgewinn von 369 064 Mk. und sonstige Einnahmen brachten 47 769 Mk. (618 578 Mk.). Nach Abzug der Aufwendungen für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Zinsen, Steuern und Betriebskosten sowie nach Verwendung von 28 700 Mk. (37 531 Mk.) zu Abschreibungen auf Anlagen und von 637 Mk. zu sonstigen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 15 318 Mk. (25 300 Mk.), der sich um den Gewinnvortrag mit 18 134 Mk. (13 534 Mk.) auf 33 453 Mk. (38 834 Mk.) erhöht. Von diesem erhalten die Aktionäre 20 250 Mk. Vorgetragen werden 12 753 Mk.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgendes: Es war uns möglich, zwei Landgasthöfe zu angemessenen Preisen zu verpachten, wobei wir uns die Alleinbelieferung auf lange Zeit sicherten. Passivhypotheken erscheinen niedriger in der Bilanz, und zwar durch Rückzahlungen bzw. durch die bereits erwähnten Grundstücksverkäufe. Ein unserer Gesellschaft in früheren Jahren gewährtes langfristiges Darlehn in Höhe von 200 000 Mk. ist im Januar 1932 zur Rückzahlung gelangt. Gleichzeitig haben wir Abzahlungen auf einen unsererseits in Anspruch genommenen Währungskredit, den mit dem Gläubiger getroffenen Vereinbarungen entsprechend, geleistet. Unsere Mälzerei arbeitete im Berichtsjahr trotz der nur teilweisen Ausnutzung zufriedenstellend. Ueber die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr ist noch nichts zu sagen. Wir haben vorgesehen, daß unsere Mälzerei in der kommenden Kampagne voll ausgenutzt werden soll, und sie infolgedessen zeitiger als in früheren Jahren in Betrieb genommen.

Böhme Schokolade, Delitzsch

9 Prozent Dividende.

Bei der Böhme A.-G. in Delitzsch betrug im Geschäftsjahr 1932 (alles in Millionen Reichsmark) der Warenüberschuß 1,417 (1,752), der Zinsenertrag 0,044 (0,054). Generalunkosten erforderten 1,174 (1,426), Abschreibungen auf Anlagen 0,179 (0,147), i. V. noch 100 000 RM. Zuweisung zum Dispositionsfonds. Einschl. Vortrag steht ein Reingewinn von 0,257 (0,282) zur Verfügung, wovon 9 (10) Proz. Dividende auf 1,2 A.-K. verteilt und 0,144 (0,146) vorgetragen werden sollen. Die Gesellschaft führt aus, daß sie ihre maschinelle Ausrüstung erneut zur höchsten nach dem Stand der Technik möglichen Vollkommenheit gebracht habe. Die Umsätze seien gegenüber 1931 mengenmäßig nicht zurückgegangen. In der Bilanz nom 31. Dezember 1932, in der nur 0,020 (0,025) Uebergangsposten, dagegen wieder keine Schulden ausgewiesen werden, erscheinen 0,920 (0,859) Bankguthaben, 0,369 (0,460) Außenstände, 0,830 (0,804) Vorräte, 0,002 (0,005) Kasse. Die gesamten Anlagen stehen nur mit 0,076 (0,100) zu Buche. Die offenen Reserven betragen 0,720 (unv.). (G.-B. am 26. Januar.)

Wettbieten bei Wartegeldern für Erdöl-Mutungsgelände

In der Provinz Hannover und im Freistaat Braunschweig führt jetzt der Wettbewerb der in- und ausländischen Erdöl-Interessengruppen zu einer Steigerung der Wartegelder für Mutungsgelände. Hatte z. B. die Gewerkschaft Papenhorst, Hannover, für 1000 Morgen Gelände in der Gemarkung Hillerse je Morgen und Jahr ein Wartegeld von zwei Mark abgeschlossen, so gab unlängst die Ebag, Erdölbergbau A.-G., Celle, für Gelände in der gleichen Gemarkung drei Mark je Jahr und Morgen. Darauftin hat jetzt die Gewerkschaft Papenhorst für das noch freigebliebene Gelände um Hillerse neue Verträge mit 10 Mark abgeschlossen.

Die Arbeit der Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine.

Dem Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit liegt der Jahresbericht 1931/32 des Zentralverbandes der Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine in Halle a. S. vor. Der Amtliche Preußische Pressedienst entnimmt diesem Bericht die folgenden Angaben, die einen Ueberblick darüber geben, welche Aufgaben die angeschlossenen 27 preußischen Vereine im Jahre 1931/32 auf dem Gebiete des Dampfkesselwesens und der sonstigen überwachungsbedürftigen Anlagen im staatlichen Auftrage und welche weiteren Arbeiten sie auf den gleichen oder verwandten Gebieten im Interesse ihrer Mitglieder erledigt haben.

Die Zahl der von den Dampfkessel-Abteilungen überwachten feststehenden, beweglichen und Schiffskessel einschließlich der außer Betrieb gemeldeten und auch in diesem Berichtsjahr weiter zurück und zwar auf 77 982 (1930/31: 81 145) mit einer Gesamtheizfläche von 5 713 105 (5 904 563) m². Die Zahl der tatsächlich in Betrieb befindlichen Kessel liegt etwa 15 Proz. unter dem angegebenen Werte.

Im Berichtsjahr zerknallte 1 Kessel und zwar ein Feuerbuchskessel mit vorgebenden Heizrohren eines Dreschereibetriebes (Lokomobile).

Zu der großen Tätigkeit in den Dampfkesselbetrieben dürfte in nicht geringem Maße auch die von den Vereinen auf Wunsch der Kesselbesitzer durchgeführte Bauüberwachung der Kessel beigetragen haben. Diese Arbeiten haben besondere Bedeutung beim Bau der immer mehr bevorzugten Hochleistungs- und Hochdruckkessel.

Ueber diese rein amtliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Dampfkesselwesens hinaus haben die Vereine im Sinne der ihnen vom Staat gegebenen Dienstanweisung ganz besonders auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft in beratenden und gutachtlichen Arbeiten gewirkt.

Die Zahl der überwachten Dampfässer ist beinahe gleich geblieben. Es unterstanden im Berichtsjahr 14 503 (14 568) Anlagen der Ueberwachung. Im Interesse einer erhöhten Sicherheit wurde auch bei den Dampfässern, soweit sie sich im Besitz von Vereinsmitgliedern befanden, die behördlich vorgeschriebene Zahl der Prüfungen überschritten.

Ueber die Einwirkung der Arbeiten der

Kraftfahrzeug-Abteilungen

der Vereine geben die folgenden Zahlen einen kleinen Ueberblick. Den Zeitverhältnissen entsprechend ging auch die Typenprüfung von Kraftwagen und Motorrädern zurück, und zwar von 58 im Vorjahr auf 47 im Berichtsjahr bei den Kraftwagen und von 19 auf 16 bei den Rädern. Dagegen nahm die Zahl der Einzelabnahmen von Kraftfahrzeugen etwas zu, ein Zeichen des großen Umsatzes in gebrauchten Wagen und Motorrädern. Der aus den Fachzeitschriften bekannte Rückgang der Typenprüfungen für Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich wirkte sich auch in Preußen aus; er betrug hier etwa 25 Prozent.

Die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme der Aufsätze setzte sich, wenn auch in geringem Maße, im Berichtsjahr noch fort. Die Zahl der überwachungspflichtigen Aufsätze stieg auf 44 588 (43 807) und die Anzahl der vorangenommenen Untersuchungen auf 26 794 (26 204). Aber die wirtschaftliche Notlage beginnt sich auch auf diesem Arbeitsgebiet der Vereine auszuwirken. Der Wert der unvermuteten Prüfungen, deren Zahl um 2230 gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, hat sich im Berichtsjahr wiederum deutlich gezeigt. Gerade durch diese Prüfungen, in denen der Sachverständige zumeist unerwartet erscheint, wird erreicht, daß die Anlage zu jeder Zeit in möglichst unfallsicherem Zustand gehalten werden.

Die Abnahmeprüfungen an Tankanlagen sind infolge geringerer Neubautätigkeit auf 5349 (7708) zurückgegangen.

An einzelnen Azetylenapparaten wurden 87 (146) Abnahmeprüfungen durchgeführt. 3594 (6173) Abstempelungen neuer auf Grund von Typenanerkennungen fertig gestellter Apparate wurden vorgenommen.

Die elektrotechnischen Abteilungen der Vereine prüften in 907 Lichtspielheatern und Versammlungsräumen die elektrischen Anlagen. Auf Grund von Verordnungen der Oberbergämter überwachten sie tausend die elektrischen Einrichtungen der Bergwerksbetriebe.

Unber diese Arbeiten hinaus haben die Vereine auf den verschiedensten Gebieten noch eine umfangreiche Tätigkeit entwickelt.

Neues Blechwarenkartell?

In der Blechwarenindustrie sind neue Verhandlungen über die Wiederaufrichtung der vor einiger Zeit zusammengebrochenen Kartellorganisation aufgenommen worden. Man nimmt an, daß zunächst die Bildung einer Preiskonvention für verzinkte Blechwaren gelingen wird, wozu die Mehrzahl der Fabrikanten bereits ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben haben sollen. Das frühere Verkaufssyndikat, die sog. Wawa (Blechwarenvertriebs-Gmbh.) war 1932 nach kurzer Lebensdauer zusammengebrochen und in Liquidation geraten, worauf sich eine Reihe von Prozessen angeschlossen hatte. Inzwischen sind die Preise weiter heruntergegangen, und es herrscht in der Branche ein ziemliches Durcheinander. Anfang Februar dürfte wahrscheinlich die Entscheidung über die neue Verbandsbildung fallen.

Die hallische Ortsgruppe des Bundes der Buchsachverständigen Deutschlands, eingetragener Verein beeidigter und unbeeidigter Bücherrevisoren, weist in einem Aufruf, der an alle maßgebenden Wirtschaftsverbände versandt wurde, auf die Gefahr hin, die dem Bücherrevisoren- und Steuerberaterberuf in der heutigen Zeit droht. Vor allem wird die Zahl der nehmende Schwarzarbeit hingewiesen. Die Folge sind zunehmende Klagen über sogenannte „Bücherrevisoren", denen jede Vorbildung fehlt und die dem ganzen Berufsstand schaden. Aus dieser Erkenntnis heraus sind jetzt Bestrebungen im Gange zur Abwehr ungeeigneter Personen, die auf die Forderung einer gewissen Vorbildung hinauslaufen. Auch der Gewerbetreibende hat letzten Endes ein Interesse an gut ausgebildeten Revisoren. Der Bund der Buchsachverständigen ist deshalb jederzeit bereit, geeignete Fachkräfte nachzuweisen.

Metallpreise in Berlin vom 6. Jan. für 100 kg in Reichsmark: Elektrolytkupfer wire bars 47.00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walzoder Drahtbarren 150, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 37—39 Reinsilber für 1 kg fein 35,00—38,50.

Magdeburg, 6. Jan. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sac und Verbrauchsteuern für 50 kg franko für netto ab Verladestelle Magdeburg. Weiße Melis bei prompter Lieferung —.—. Tendenz: Still.

Thüringer Metallfusion.

Die außerordentliche Generalversammlung der Vereinigten Thüringer Metallwaren-Fabriken A.-G., Zella-Mehlis, genehmigte die Fusion mit der Metallwaren-Fabrik vorm. H. Wißner A.-G. Danach erhalten die Thüringer Metallwaren-Aktionäre ein Umtauschrecht im Verhältnis 600 RM. ihrer Aktien gegen 100 RM. H. Wißner-Aktien. Zur Begründung der Fusion führte die Verwaltung u. a. aus, daß der Gesellschaft bereits für 1931 einen Verlust von rund 577 000 RM. ausgewiesen habe und daß 1932 eine weitere Erhöhung des Verlustes gebracht habe. Auch Tochtergesellschaften haben größere Verluste ausgewiesen. Hinzu tritt die Notwendigkeit von Neubewertungen der Anlagewerte. Durch neue Verluste sei die Liquidität der Gesellschaft beeinträchtigt worden. Eine Fortführung der Thür. Metallwarenfabrik als selbständiges Unternehmen erschien daher nicht mehr möglich. Um eine Liquidation zu vermeiden sei man zu der Fusion geschritten. Das Umtauschverhältnis entspreche der Lage der beiden Gesellschaften. Eine Kapitalerhöhung zur Durchführung der Fusion sei bei Wißner nicht nötig. Die im Besitz von Wißner befindlichen Thüringer Metallwaren-Aktien werden nicht umgetauscht. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 5. Januar 1933 entlastet.

*

Dieses Ergebnis der Generalversammlung überrascht, nachdem sich vor noch nicht drei Wochen in einer in Erfurt abgehaltenen Generalversammlung eine heftige Opposition gegen die gleichen Sanierungsmodalitäten gewandt und die Vertagung der Versammlung durchgesetzt hatte.

Hallesche Produktenbörse.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe am 6. Januar.

Amtlich festgestellte Preise vom 7. Januar

		heute	vorher
Weizen, Dtschn.	festlich	75-76 kg	185—188	185—188
do. do	festig	77 kg	188—191	188—191
Roggen, Dtschn	ruhig	70 kg	154—156	154—156
Industriegerste	ruhig		165—170	165—170
Brauergerste, guter	hig	feinste (l.R.)	195—201	195—201
M.-Gerste Durchschn.	ruhig	(l.R.)	165—170	165—170
Futtergerste	ruhig		160—165	160—165
Hafer Durchschn.-Qual.	klau		127—130	130—133
Bittererbsen	ruhig	(l.R.)	17,00—19,00	17,00—19,00
Futtererbsen	ruhig		11,00—12,00	11,00—12,00
Grüne Erbsen	ruhig		26,00—28,00	26,00—28,00
Weizenkleie (mittelgrob)	ruhig		8,75—9,25	8,75—9,25
Roggenkleie	ruhig		8,25—8,75	8,25—8,75
Malzkeime	ruhig		7,75—8,25	7,75—8,25
Trockenschnitze	ruhig		7,75—8,25	7,75—8,25
Heu (lose)	ruhig		5,00—5,50	5,00—5,00
Weizenstroh (drahtgepr.)	ruhig		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.)	ruhig		1,70	1,70

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen bei Gestellung für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Allgemeine Tendenz: Unverändert.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. Januar. Auftrieb: 2058 Rinder (davon 380 Ochsen, 627 Bullen, 1051 Kühe und Färsen) 1992 Kälber, 4189 Schafe, 7152 Schweine. Zum Schlachthof direkt 94 Kühe u. Färsen, 60 Auslandsrinder, — Kälber, — Ausländ. Kälber, 296 Schafe, 410 Schweine. 83 Ausländ.-Schweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen 1. Kl. 31—32, 2. 29—30, 3. Kl. 25—28. Bullen: 1. Kl. 27—28, 2. 25—26, 3. 21—24, 4. 18—21. Kühe: 1. 23—25, 2. Kl. 19—22, 3. 16—18, 4. 10—15. Färsen 1. 30, 2. 26—28, 3. 20—24. Fresser 16—20. Kälber 1. Kl. — 2. 35—40, Kl. 3. 23—28, 4. 16—22. Schafe: 1. Kl. 32—33, 2. 29—31, 3. 21—22, 4. 27—28, 5. 15—25. Weidemastschafe —. Schweine: 1. Kl. 37—38, 2. 34—37, 3. 33—36, 5. 31—33. Sauen 34.

Geschäftsgang: Rinder mittelmäßig, Kälber ruhig, Schafe und Schweine glatt.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 7. Januar für ein Pfund in Reichspfennigen

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden soweit wir feststellen konnten ungefähr folgende Preise gezahlt

Kartoffeln	25—30	Salat Kopf	30	Hasen i. Fell	60
Äpfel	15—25	Spinat	8—10	Rehfleisch	50—180
Äpfelsine	5—7	Mohrrüben	5	Hirschfleisch	—
Kochäpfel	—	Kohlrüben	5		60—110
Tafelbirnen	—	Rote Rüben	5	Stallanin	60—65
Birnen	15—25	Rohrabi Stck.	—	Wildkaninchen	60
Kochbirnen	10—20	Zwiebeln	8—10	Wildenten	—
Apfelsinen	—	Rapünchen	40		Stück 100—200
	Stück 5—10	Schwarzwurzel	20		
Bananen	—	Kürbis	—	Molkereibutter	
Stück	5—10	Selleriestck.	5—15		Stück 65—70
Preiselbeeren	—	Porree Bdl.	10—15	Sauerkrautbutter	
		Radeschen	5		Stück 50—55
Pflaumen	—	Hechte	100	Quark	20—23
Weintrauben		Aal, frisch	180	Käse	Stück 5—20
	50	Goldbarsch	—	Pflaumenmus	
Tomaten	35—40	Weißfische	40—50		40—45
Walnüsse	35	Grüne Heringe	25	Rüben alt	25
Grüne Bohnen	—	Heringe, Schottisch		Wurzelpetersilie	
	Stück 5—8				10 Pfund 25—30
Weiße Bohnen		Bücklinge	40	Mierenkartoffeln	
	20—25	Schellfisch, ger.	60		10 Pfd. 70—90
Preßgurken		Seelachs, ger.	60	Eier	Stück 10
1 Eml.	40	Aal, ger.	80	Zitronen	Stück 3—5
Radieschen	75	Karpfen	—		
Lund	60	Enten	80—100	Meerrettich	
Weißkohl	4—5	Gänse	80—100		Stange 20—50
Rotkohl	5—7	Hühner	60—80	Rettiche	St. 5—15
Wirsingkohl	6—7	Rebhühner	—	Petersilie	40
Blumenkohl		Stück	—	Schnittlauch	Bd. —
Kopf	20—80	Tauben St.	40—80	Steinpilze	—
Grünkohl	5	Fasanen	—	Champignons	—
Rosenkohl	15—20	Stück	200—300		140
				Grünlinge	—

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst
1. Kochen 60—80	Kamm und Rote-	70—90
1. Braten 80—100	letten 80—90	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch	Bauch und fettes	frisch 70—90
1. Kochen 70—80	Fleisch 65—80	geräuch. 70—100
1. Braten 80—110	Schmeer 70	Schinken roh
Hammelfleisch	Kohlfleisch 40—50	120—160
1. Kochen 60—70	Schlachtwurst	gekocht 120—160
1. Braten 80—90	120—180	Speck geräuchert
Ziegenfleisch	Knackwurst	fett 90—100
50—70	80—120	mager 100—120

Die Adler-Werke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M., haben mit der französischen Automobilfabrik Lucien Rosengart S. A. Paris einen Vertrag abgeschlossen, durch den Rosengart das Ausführungs- und Fabrikationsrecht mit allen Patenten des Vorderradantriebs- und Schwingachswagens „Adler Trumpf" für Frankreich seine Kolonien und Protektoratsgebiete erwarb. Rosengart bringt den „Trumpf" als „Rosengart 1940" heraus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0019

Turnen Sport Spiel

Nun wieder Fußball um Punkte.

Drei Ligaspiele in Halle - 98 weilt im Gausüden.

Die Jagd nach Punkten, die durch die Festtage zum Stillstand gebracht worden war, nimmt morgen mit vier Punktspielen ihren Fortgang. Drei Treffen werden in Halle selbst ausgetragen, während auf Merseburger Flur ein Punktkampf zur Entscheidung kommt. Alle Spiele sind beachtenswert. Noch bestehen für mehrere Mannschaften — wenn auch schwache — Aussichten auf den Meistertitel und noch sind mehrere Vereine in durchaus greifbarer Nähe der Abstiegszone. Hier also das erstrebenswerte Ziel, die Meisterschaft, und dort der Kampf um die Existenz werden Spielgeschehen schaffen, bei denen Langeweile nicht aufkommen sollte.

Wacker führt die Tabelle mit drei Verlustpunkten weniger als der Sportverein 98 an. Beide Mannschaften stehen morgen mit Spielv.-Neumark bzw. Preußen-Merseburg im Kampf, also den Tabellenletzten. Die Hallenser sollten wohl in der Lage sein, die Sieger zu stellen. Gelingt dies, dann werden sich Wacker und Sportverein 98 am 15. Januar im Punktkampf gegenüberstehen. Und dieses Treffen kann die Entscheidung der Meisterschaft 1932/33 dann bringen, wenn Wacker in der Lage ist, die Grünhofzen abzuschütteln. Denn dann ist der Punktvorsprung des Gaumeisters wohl groß genug, um mit Sicherheit den Meistertitel zu erringen.

Nach dem vielen Drunter und Drüber der Herbstserie kann es aber auch anders als erwartet kommen. Dann allerdings werden alle an der Meisterschaft beteiligten Vereine profitieren, denn dann bleibt zu vorerst noch jedes auszutragende Verbandsspiel im Brennpunkt des Interesses.

Von den morgigen Punktspielen im Stadtgebiet ist gleichguter Sport zu erwarten. Mit

VfL. Halle 96 und Borussia
(Sportplatz am Zoo, Angerweg)

kreuzen zwei alte Rivalen die Waffen. Die Leute vom Sandsouci haben nach den Kriegsjahren fast stets über die Blauroten zu siegen gewußt und wenn schon einmal die 96er die bessere Torjagd für sich hatten, dann ging es meist nicht um Punkte, sondern es war der matte Ausklang eines Freundschaftsspieles. Auch in der ersten Serie legte Borussia die 96er mit 5:1 derb hinein. Die Platzbesitzer haben unter alle Veranlassung, im morgigen Spiele gegen Borussia eine volle Partie zu liefern, wenn die Minusstradition gebrochen werden soll. — Aehnliche Tradition liegt im Punkttreffen

Favorit gegen Sportverein 99-Merseburg
(Favoritplatz, Deitscher Straße)

vor. Hier machte oft trotz besserer Form 99-Merseburg den Leidtragenden. Hauptsächlich auf dem Platz der Rothosen. Im bevorstehenden Spiele haben die Domstädter der Papierform nach ein Plus für sich, so daß man ihnen den Erdersolg zusprechen müßte. Zweifel steigen aber auf, wenn man bedenkt, daß die Rothosen gerade in den letzten zwei Spielen wieder eine bessere Form aufwiesen. Letzterer Umstand macht eben den Ausgang des Spieles ungewiß, also offen. — Leichter sollte ein Zip im Spiele

Wacker gegen Spielvereinigung-Neumark
(Wackerplatz, Dessauer Straße)

sein. Neumark hat von seiner ehemals so gerühmten Kampfweise bekanntlich verloren, daß man ihnen verhältnismäßig wenig Vertrauen entgegenbringen darf. Im ersten Treffen gaben sie auf Neumärker Flur mit 1:4 Sieg und Punkte an den Gaumeister ab. Ein ähnliches Resultat sollte auch im bevorstehenden Spiele zustande kommen.

In Merseburg stehen sich auf dem Preußenplatz hinter dem Gotthardsteich

Preußen Merseburg und Sportverein 98

gegenüber. Der Liganeuling bereicherte sein Gewinnkonto nur auf eigenem Platze, wo Wacker, Borussia und VfL. 96 geschlagen abtreten mußten. Daraus mögen die 98er ersehen, daß die Paarung in Merseburg so leicht nicht getöst werden wird. Vielmehr wird schwerer Kampf erforderlich sein. 98 sollte aber nach den letzten Resultaten sicher um diese Klippe herumkommen.

Um 14 Uhr nehmen diese Spiele ihren Anfang.

Ozeansieger Wolsgang von Gronau in fröhlicher Gesellschaft beim Eislauf in Schierke; rechts auf dem Bilde das Kunstläufer-Ehepaar Krümling.

Berliner Auto-Salon.

Im Zeichen des wirtschaftlichen Kleinwagens. 809 Ausstellerfirmen.

Unter dem Protektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg findet die nächste Berliner internationale Automobil- und Motorradausstellung vom 11. bis 28. Februar am Kaiserdamm statt. Seit der letzten Schau sind zwei Jahre verflossen, in denen die Industrie unter der Last der Krise und unter dem Druck einer Verkehrspolitik, die es an Verständnis für den volkswirtschaftlichen Wert eines blühenden Kraftverkehrs nur allzu oft hat fehlen lassen, fast zusammengebrochen wäre. Die diesjährige Ausstellung wird jedoch den Beweis dafür erbringen, daß der deutsche Kraftfahrzeugbau trotz der Not der Zeit seine Leistungsfähigkeit sich erhalten, daß er sich sogar auf dem Gebiet des konstruktiven Fortschritts und der technischen Vervollkommnung des Kraftfahrzeugs international die Führung errungen hat.

Auf einer Fläche von rund 16 000 Quadratmeter werden in den Ausstellungshallen 1 und 2 nicht weniger als 309 Firmen ausstellen. In technischer Hinsicht wird die Ausstellung mancherlei Neues bieten. Sie wird, stärker noch als ihre Vorgängerin, unter dem Zeichen des billigen und wirtschaftlichen Kleinwagens stehen. Fast alle Werke haben die Erzeugung derartiger Kleinwagen in ihr Fabrikationsprogramm aufgenommen.

Norweger-Sieg im Langlauf.

Hochschul-Wettkämpfe in St. Moritz.

Die 9. Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder wurden am Freitag vormittag in St. Moritz mit dem Langlauf über 17 Kilometer fortgesetzt. Der überlegene Mann im Rennen war der Norweger Gunnar Sakshaug, der im Mittelteilrennen gestartet war. Er hatte jedoch zunächst mit seinem Vordermann, dem Münchener Josef Stöckl größte Mühe, denn der Bayer ließ sich vorläufig nicht von seinem Platz verdrängen. Erst nach etwa 5 Kilometer konnte Stöckl das Tempo nicht mehr halten und fiel zurück. Saksbaug siegte mit nicht weniger als vier Minuten Vorsprung vor dem vorjährigen Gewinner Holzner-Turin, dem Harald Reinl.-Innsbruck und der Kanadier Pangman als Nächste folgten. Dichtauf Pugl-Graz und Leubner-Innsbruck, der am Vortage den Abfahrtslauf gewonnen hatte. Stöckl-München als bester Deutscher konnte mit seinem 10. Platz noch den Norweger Guttormsen schlagen.

Am Freitag nachmittag gab es den Slalom für die aus dem Abfahrtslauf qualifizierten Bewerber. Als ganz ausgezeichneter Läufer zeigte sich der Engländer W. P. Clyde, ihm nahezu ebenbürtig waren Hugo Leubner-Innsbruck und Gottfried Wolfsang-Wien. Weiterhin machten sich die Deutschen Dr. Pahl, Dr. Werneck, Höfflin, Vetter und der Engländer Mc Intosh eine ausgezeichnete Figur. Der junge Gerl Lantschner-Innsbruck, der seine erste internationale Konkurrenz bestreitet, hatte das Pech, im ersten Hang ein Tor auszulassen und schied aus.

Dem am Sonnabend stattfindenden 30-Kilometer-Staffellauf dürfte die deutsche Mannschaft nach der Verletzung von Dehmel, fernbleiben.

Europameisterschaft neu ausgeschrieben.

Ebenso wie Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser hat jetzt der Europameister der Mittelgewichtsklasse, der Spanier Ignacio Ara seinen Titel am grünen Tisch verloren. Die IBU. mußte ihn die Meisterwürde aberkennen, weil er seinen Titel gegen den deutschen Meister Erich Seelig nicht innerhalb der festgesetzten Frist (2. Januar) verteidigt hat. Die Meldefrist für die neu ausgeschriebene Mittelgewichts-Europameisterschaft läuft am 19. Januar ab. Man erwartet als Bewerber wiederum den deutschen Meister Erich Seelig, ferner den früheren Weltergewichts-Europameister Gustave Roth-Belgien sowie den Wiener Neubauer, dagegen soll der bisherige Meister Ara kein sonderliches Interesse haben, den Titel zurückzugewinnen.

Die Vormeisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 werden nach Luttlingen ausgeschrieben. Sie finden dort in den acht Gewichtsklassen vom 15. bis 17. April statt.

Totalisator-Bewilligung für Preußen

Das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat den Preußischen Rennvereinen für die im Jahre 1933 abzuhaltenden Renntage die Erlaubnis zum Totalisatorbetriebe in vollem Umfange erteilt. Für 1933 werden den Preußischen Rennvereinen auf Widerruf die Totalisatoranteile in der bisherigen Höhe zur eigenen Verwendung überlassen. Hiermit sind die Betriebsmittel der Rennvereine sichergestellt, die den Rennvereinen in den letzten Jahren regelmäßig zugeflossen waren. Weiterhin hat sich die Regierung damit einverstanden erklärt, daß die Abgabe der Rennvereine an den Zuchtfonds der Obersten Rennbehörde wie in den letzten Jahren nur drei Prozent der Totalisatorsteuer-Einnahmen beträgt.

Ein „Sechser" für die Winterhilfe.

Einen „Turn-Sechser" für die Berliner Winterhilfe erhebt der Kreis IIIb beim 12. Brandenburgischen Hallensportfest auf alle zum Verkauf kommenden Eintrittskarten. Der Kreisvorstand hat auch allen angeschlossenen Unterverbänden und Vereinen empfohlen, bei ihren Veranstaltungen den „Turn-Sechser" für die Winterhilfe zu erheben.

Teilnehmer an einem Skikurse in den bayerischen Bergen.

Wild und Wilde im ehemaligen Deutsch-Ostafrika.

Der Jagdverein Halle und Umgebung bot am Freitag im Kurhaus Bad Wittekind einen interessanten Vortrag, den Herr Oberleutnant a. D. Zörner über das Thema „Wild und Wilde im ehemaligen Ostafrika 1930/31" hielt. Herr Oblt. Zörner hat lange Zeit weite Gebiete unserer früheren Kolonie durchstreift und mit offenen Augen alles aufgenommen, was Natur und Tierwelt dort unten an Schönem bieten. Der Vortragende plauderte über die verschiedensten Wildarten, die „Deutsch-Ost", ein wahres Wildparadies, bevölkern. Es ist natürlich unmöglich, an dieser Stelle auf die vielen Eigenschaften des afrikanischen Steppen- und Buschwildes einzugehen, wie Herr Oblt. Zörner sie schilderte. Neben dieser Schilderung, die in lieblicher Auswahl das brachte, was den Naturfreund und Jäger am meisten erfreut, interessierten auch einige sachliche Angaben über den Wildbestand und die dort geltenden Jagdgesetze. Man kann in dem jetzigen englischen Mandatsgebiet nicht wild darauf losknallen, die englischen Jagdgesetze sorgen vielmehr dafür, daß dem Wildbestand durch „Schießer" kein Schaden zugefügt wird; Jagdscheine gestatten den Abschuß einer genau angegebenen Menge Wild, im übrigen sorgen „Reservations" (Schutzgebiete) für die Erhaltung besonders schöner und wertvoller Wildarten. Doch, allen Gesetzen zum Trotz, wird massenhaft „Fleisch" geschossen, das die Europäer ihren schwarzen Arbeitern als willkommenen Lohn geben. Autowege und die Nähe der Bahnlinie ermöglichen es ja, daß man ohne große Schwierigkeiten auch in die entlegeneren Gebiete vordringen und dort unter dem Wildbestand aufräumen kann.

Das Wild in unserer früheren Kolonie steht vor einer schweren Zukunft: die fortschreitende Zivilisation, der die Engländer nicht im mindesten Einhalt gebieten, wird noch dahin führen, daß die Schwarzen sich selbst mit Feuerwaffen ausrüsten und dann rücksichtslos das Wild abknallen. Die Engländer sind zu schlapp, um hier wirksam Einhalt gebieten zu können. Diese traurige Aussicht ist gerade für die Deutschen besonders schmerzlich, die die herrlichen Wildbestände unserer ehemaligen Kolonie bei ihrer ausgesprochenen Weidgerechtigkeit besonders zu schätzen wissen. Nur die Pflege des kolonialen Gedankens mit dem Ziele, unsere früheren Kolonien wieder unter deutsche Herrschaft zu bekommen, kann ein gedeihliches Fortbestehen der Schönheit und Ursprünglichkeit des ostafrikanischen Tierlebens ermöglichen.

Die zahlreichen Zuhörer, unter ihnen auch Mitglieder befreundeter Jagdvereine, dankten dem Vortragenden mit starkem Beifall für seinen mit großer Wärme und schlichten Worten gehaltenen Vortrag, den eine Reihe schöner Lichtbilder wirkungsvoll ergänzte. —rich.

Vienna-Wien in München geschlagen.

Oesterreichs Fußballmeister, die Elf von Vienna Wien trat am Freitag im von 14 000 Zuschauern besuchten Hans Fisch-Stadion einer Münchener Städtemannschaft gegenüber. Das zugunsten der Rothilfe ausgetragene Spiel wurde nach fesselndem Kampf von den Münchenern knapp mit 3:2 (2:2) Toren gewonnen.

Rennen zu Nizza.

1. Rennen: 1. Le Soutier, 2. Rosada, 3. Debat. Tot: 63, Pl. 23, 26, 22. 2. Rennen: 1. Sfi, 2. Jenobie, 2. Lindbergh. Tot: 25, Pl. 20, 31, 3. Rennen: 1. Tambourin, 2. Dark Agnes, 3. Charles Quint. Tot: 79, Pl. 47, 28. 4. Rennen: 1. Prince Oli, 2. Fortune Teller, 3. Ifario. Tot: 42, Pl. 20, 33.

Voraussagen für Nizza, 8. Januar.

1. Little Baby Prior, 2. Brasier — Stall Renier, 3. Duum Bir — Port Said, 4. Bombay III — Stall Haim.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle (Jugendabteilung). Das Spiel der 1. Junioren gegen 96 1. fällt infolge Absage des Gegners aus.

KTB. (Turnerinnenabtlg.). Heute abend 8 Uhr Treffen im Vereinsheim, Huttenstraße. — Wiederbeginn der Turnstunden für Kinder und Jt. am Mittwoch, 11. Januar.

Fußball im Saale-Elstergau.

Nach längerer Pause werden die Verbandsspiele in der ersten Klasse am kommenden Sonntag fortgesetzt. Die Weißenfelser Polizisten empfangen vormittags den Zeitzer B. C. In diesem Spiel wird die Polizei zu beweisen haben, daß ihre letzten Siege keine Zufallserfolge waren. Der Ausgang des Kampfes kann als offen bezeichnet werden.

Am Nachmittag stehen sich im Sportpark Zeitzer Straße der Sportklub und der T. u. R. gegenüber. Die Lilien dürfen dieses Spiel auf keinen Fall leicht nehmen, denn der Neujahrstag bewies, daß die Blauweißen zu kämpfen verstehen. Immerhin trauen wir T. u. R. einen wenn auch knappen Sieg zu.

Einen schweren Gang hat Schwarzgelb zu unternehmen. In Naumburg bietet sich den Löwen Gelegenheit, ihre letzten Niederlagen wieder wettzumachen. Allerdings muß der Sturm mehr aus sich herausgehen, wenn er die gute Verteidigung von 05 überwinden will. Verliert Schwarzgelb auch dieses Spiel, dann kommen wohl nur noch 05 Naumburg und T. u. R. für die Gaumeisterschaft in Frage.

Die Sportvereinigung Teuchern hat den Naumburger B. C. zu Gast, der die Punkte wohl ohne besondere Anstrengungen mit nach Hause nehmen wird. Als offen kann man auch den Kampf zwischen den Granaer Kleeblättern und der Zeitzer Sportvereinigung bezeichnen. Vom Glück wird es abhängen, wer hier die Punkte einheimst.

Turner-Handball

Am Sonntag findet das letzte Pflichtspiel der Meisterklasse statt. Auf dem Germaniaplatz treffen sich der Tv. Germania und der Tv. 1861. Die Siegesaussichten sind unsicher, so daß sich der Sieger schwer voraussagen läßt. Auf eigenem Platze sind die Germanen nicht leicht zu schlagen. Anwurf 14.30 Uhr. Vorher treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine im Pflichtspiel.

Kleinigkeiten vom Wintersport.

RDV. — Der auf dem Wege von Garmisch-Partenkirchen zum Eibsee idyllisch gelegene Badersee friert — obwohl er mitten in einem der schönsten deutschen Wintersportgebiete liegt — nie zu, sondern behält jahraus, jahrein seine 8 Grad Celsius Wärme gleichmäßig bei.

*

Der Skilauf als Schulfach, das ist bereits Tatsache in Oberstdorf im Allgäu und in einer ganzen Anzahl bekannter Harzer Wintersportplätze. Hier wird während der Schneesaison im Rahmen des Turnunterrichts auch Unterricht im Skilauf erteilt. Neuerdings will die thüringische Regierung den Skilauf als Pflichtfach in den Schulen einführen.

*

Die längste Naturrodelbahn Deutschlands zu besitzen, rühmt sich das urwüchsige Marquartstein in den Bayrischen Alpen. Die Bahn führt vom Hochgern in einer Länge von rund 8,5 Kilometer zu Tal.

*

Als älteste deutsche Rodelbahn gilt die historische Hörnerschlittenbahn, die von den Grenzbauden (1050 m) nach Schmiedeberg (450 m) im östlichen Riesengebirge hinabführt. Auf dieser Bahn wird bereits seit dem Ende des 17. Jahrhunderts gerodelt.

*

Der „höchste" deutsche Wintersportverein ist der kürzlich gegründete „Ski-Club Zugspitzferner"; sein Sitz ist im 2650 Meter hoch liegenden Schneefernerhaus der Bayrischen Zugspitzbahn. Uebrigens hat dieser Club außer sportlichen auch wissenschaftliche Interessen; er will z. B. Untersuchungen über den Einfluß der Höhenluft auf den menschlichen Körper anstellen.

*

Eine Bergarbeiter-Sprungschanze, von Bergarbeitern für Bergarbeiter erbaut, gibt es nicht etwa im Ruhrkohlengebiet oder in Oberschlesien, sondern — in den Bayrischen Alpen. Die Arbeiter der im Hausham bei Schliersee betriebenen Braunkohlengrube haben der Skiabteilung ihres Turnvereins eine moderne Sprungschanze erbaut, die Sprünge bis zu 35 und 40 Meter zuläßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0020

Hallische Veranstaltungen

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein

Generalversammlung mit Präsident Dr. v. Klebelsberg.

Die Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hielt ihre Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Prof. Dr. Kneise im dicht gefüllten größten Hörsaal der Universität ab. Der Vorsitzende erstattete einen kurzen Jahresbericht. Die Bibliothek und die Lichtbildverstelle der Sektion Halle konnten im Jahre 1932 namhaft vermehrt werden. Aus dem Kassenbericht des Bankdirektors Rudolf Steckner ist zu erwähnen, daß trotz Sinkens der Mitgliederzahl doch eine Vermehrung des Vermögens hat stattfinden können. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 934; 15 Mitglieder erhielten anläßlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit das Ehrenabzeichen. Dem Schatzmeister wurde mit Dank Entlastung erteilt. 12 Mitglieder wurden neu aufgenommen.

Darauf ergriff das Wort zu seinem Lichtbildervortrag der gegenwärtige Präsident des Verwaltungsausschusses und zukünftige Präsident des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Professor Dr. von Klebelsberg, Innsbruck. Der Vortragende sprach über sein eigenstes Arbeitsfach: „Die Gletscher." In klaren und feinsinnigen Ausführungen gab er ein anschauliches Bild von der Entstehung und Bildung der Gletscher, zumeist in den Ostalpen. Mit Hilfe neuer Meßapparate wurde die Tiefe mancher Gletscher bis auf 1800 Meter gemessen. Nach den Vormarschperioden von 1820 und 1850 befinden sich gegenwärtig die Gletscher in rückläufiger Bewegung. Zahlreiche Lichtbilder aus den Zillertalern, der Brentagruppe, den Berneralpen, dem Montblanc-Gebiet und der Venedigergruppe zeigten das Leben des Gletschers und seine Bedeutung. Längsspalten, Querspalten, besonders der Gletscherschrund müssen von dem Alpinisten beurteilt werden können. Moränen und Gletscherschliffe erzählen aus der Vergangenheit der Gletscher. Dadurch, daß die Gletscher den Tälern und Flüssen ständig das notwendige Wasser vermitteln, sind sie von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das Leben und die Kultur der Menschen.

Ausspracheabend bei den revolutionären Nationalsozialisten

Im Rahmen eines Ausspracheabends im „Würzburger" setzten sich die Revolutionären Nationalsozialisten mit den jüngsten politischen Ereignissen in der NSDAP. auseinander, die zur Beurlaubung Gregor Strassers führten und die als symptomatisch für die künftige Gestaltung der NSDAP. angesehen wurden. In einem einführenden Vortrag, den Rechtsanwalt Becker, Halle, hielt, wurde besonders darauf verwiesen, daß Gregor Strasser als der Revolutionär — als der Sozialist — in der Partei angesehen wird, der eine zögernde und verschobene Auseinandersetzung ablehnen muß. Aus der politischen Laufbahn Hitlers und Strassers, aus Auseinandersetzungen innerhalb der Partei versuchte der Redner den politischen Gegensatz Hitler—Strasser organisch und geschichtlich zu erklären.

Die Frage, ob Gregor Strasser sich der „Schwarzen Front" eingliedern wird, ließ der Redner offen, sprach aber die Befürchtung aus, daß Strasser vielleicht überhaupt vom Schauplatz der politischen Bühne verschwinden und sich ins Privatleben zurückziehen wird.

Kabarett im Wintergarten.

Stimmung und Humor vereinigten sich am Donnerstag im Kaffee Wintergarten. Gesangliche und humoristische Darbietungen folgten aufeinander. Hans Renée als Wiener Humorist wußte das Publikum mit seinen launigen und zeitgemäßen Plaudereien mitzureißen.

Eine Glanznummer war Käthe Bethge, eine Schlager- und Stimmungs-Diva vom Zentral-Theater in Dresden, die mit ihren Liedern und stimmungsvollen Schlagern großen Beifall erntete. Bauchredner Rühn vermochte mit Humor die größte Heiterkeit hervorzurufen.

Musikalisch wurden alle Darbietungen verschönt durch Hans Berger am Flügel und sein Orchester. Als Bassist sei noch Hans Helbach genannt. Der Kabarettabend soll in Zukunft alle 14 Tage stattfinden.

Philharmonie. Zu dem am kommenden Mittwoch stattfindenden 4. Philharmonischen Konzert, in dem das Gürzenich-Kammerorchester unter Leitung von Hermann Abendroth spielt, ist der Andrang bei Hothan ein großer. Das Konzert dürfte wieder einen Höhepunkt im diesjährigen Konzertwinter bringen.

Walhallatheater. Letzte vier Tage „Frühling in Heidelberg". 10. Januar Erstaufführung der Operette „Mädel ade". Musik von August Spöck.

Weindergterrassen. Ab Sonntag regelmäßig Tanz.

Wintergarten. Im Kaffee heute Tanz bis 3 Uhr. In der Bar eine Sensation!!! Jeden Sonntag 5-Uhr-Tanz-Tee. Im Spiegelsaal ab 7 Uhr Ball.

Hohenzollernhof. Jeden Sonntag im Roten Saal 5-Uhr-Tanz-Tee. Abends Gesellschaftstanz.

Walhallatheater. Sonntag vorletzter Tag „Frühling in Heidelberg". 4 Uhr kleine Preise.

Zoologischer Garten. Sonntag Nachmittagskonzert des großen Zoo-Orchesters unter Benno Plätz. Abends Tanz. (S. Anz.)

Saalschloß. Sonntag nachm. und abends Hof- und Streichmusikantenwettstreit, etwa 10 Kapellen. Das Publikum stimmt ab. Konzert, Tanzabend, 4 Uhr Tanz-Tee.

„Astoria". Heute und morgen das Tanzpaar Horty und Horty nachmittags und abends. Kapelle Opel spielt.

Kurhaus Bad Wittekind. Sonntag, nachm. 4 Uhr, Konzert, abends 8 Uhr Gesellschaftstanz.

Opernaufführung zugunsten der Winterhilfe. Im Gemeindehaus St. Ulrich-Ost, Freiimfelder Straße, wird am 15. Januar, abends 8 Uhr, die Händel-Oper „Otto und Theophano" unter Mitwirkung namhafter Gesangssolisten konzertmäßig aufgeführt. Am Flügel sind, phil. von Glasenapp. Die Aufführung erfolgt zum Besten der Winterhilfe von St. Ulrich-Ost.

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung
schaffen Umsatz

Vereinsnachrichten

Zentralverein für Einheitskurzschrift. Anfängerlehrgang beginnt Dienstag, 10. Jan., 19.30 Uhr, im Stadtgymnasium, Sophienstraße, Zim. 6. Freitags Fortbildgs.-, Diktat- und Redeschrift-Unterricht. Schüler (innen) werden auch aufgenommen.

Stahlhelm (Bezirk Mitte). Am Montag, 9. Jan., 20 Uhr, Bezirksversammlung in „Mars-la-Tour". Lichtbildervortrag des Kam. Gebhardt. Anzug Feldkluft.

Alte Lateiner. 12. Jan., abends 8 Uhr, Klosterbräu mit Damen und Gästen. Kapitän a. D. König spricht über seine Reise in den Vereinigten Staaten. Das Jahrbuch 1933 ist erschienen.

Freunde des hum. Gymnasiums. Dienstag, den 10. Jan., 20.30 Uhr im Hörsaal 18 der Universität Vortrag von Prof. Dr. Friedländer, Halle, über „Das Lachen der Götter". Neuanmeldungen am Saaleingang. Gäste willkommen.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Steuden. Sonntag, 15. Jan., abends 8 Uhr im Gasthof zum Kronprinz in Steuden Theaterabend: „Pension Schöller". Karten im Vorverkauf bei Frau Pfarrer Busse in Steuden. Der Reinertrag wird für wohltätige Zwecke verwendet.

Reichskurzschrift-Verein 1925. Anfänger-Kurse beginnen Mittwoch, 11. Jan., 7.30 Uhr, und Montag, 16. Jan. Fortbild.-Kurse desgl. 8.30 Uhr in der Kath. Volksschule, Clearinusstraße (am Hallmarkt). Voranmeldung und Auskunft beim 1. Vors. Riebold, Dessauer Straße 94 I.
Der Vorstand.

Volksbühne. Die heutige Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen" beginnt erst 4 Uhr; einige Karten sind noch verfügbar; abends 8 Uhr „Minna von Barnhelm" wahlfrei. Die Komödie „Wetter für morgen: Veränderlich" am 16. für A; am 18. für B und am 23. für G. Einlösung für A bis 7., für B bis 11. und für G bis 14. erbeten. „Im weißen Röß'l" nochmals wahlfrei am 11. Jan.; ferner am 14. „Wenn die kleinen Veilchen blühn". Das Lustspiel „Alle Wege führen zur Liebe" folgt als 4. Thaliaspiel am 21. Jan. Einlösung bis 14. Jan. Für das neu Intimester der Volkshochschule werden Arbeitspläne und Karten jetzt in unserer Geschäftsstelle ausgegeben. Anmeldungen neuer Mitglieder und Auskunft in der Geschäftsstelle Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Saalschloß Beide Säle an einigen Sonnabenden im Februar und März noch zu vergeben.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, 12., für D (zum letzten Male) „Minna von Barnhelm". Kartenausgabe 10. bis 12. — Mittwoch, 11., (wahlfrei) „Im weißen Röß'l". Karten noch verfügbar. — Sonnabend, 14. (wahlfrei) „Wenn die kleinen Veilchen blühen". Kartenausgabe ab Montag. — „Max Jacobs Hohnsteiner Handpuppenspiele" kommen am 10., 12. und 13. zum 3. Male nach Halle. Für Kindervorstellungen sind nur noch Karten für Donnerstag, 12., und Freitag, 13., nachm 5 Uhr, verfügbar. Rechtzeitige Besorgung daher angebracht. Die Abendvorstellungen werden mit dem alten Puppenspiel von Dr. Faust am Dienstag, 10., eröffnet. Weiteres s. unser Mitteilungsheft. — Montag, 16., (Deutscher Sprachverein) „Walter Flex-Gedenkstunde". Vorzugskarten. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43), täglich (auch Sonnabends) geöffnet von 8.30 bis 1.30 und 4 bis 6.30 Uhr.

Geschäftliches.

Tänzer, Tänzerinnen und Zigaretten.

Die konzernfreie Zigarettenfabrik „Orami" legt ihren Packungen jetzt sehr gute Fotos von bekannten Tänzerinnen und Tänzern bei. In dieser reizvollen Serie sind die berühmtesten Vertreter der verschiedenen Tanzgattungen aufgenommen. Es handelt sich bei diesen Fotos nicht um übliche Porträts, vielmehr ist in photographisch ausgezeichneter Weise die Bewegung der tanzenden Körper festgehalten. Gleichzeitig hat die „Orami" das Format ihrer Spezialzigarette „Sachsenstern" verstärkt und bringt sie auch jetzt in fester Packung heraus.

Unser Inventur Verkauf

bringt nochmalige Preisherabsetzungen für die im ersten Ansturm unverkauft gebliebenen Waren!

Woll-Crêpe de Chine u. Boucié, gute Qualitäten in großen Farbsortimenten . . . . . Meter jetzt von 85 ₰ an

Schotten u. Streifen in modern. schönen Mustern und Farben für Kleider und Blusen, Meter . . jetzt von 68 ₰ an

Crêpe de Chine reine Seide, in vielen Farben, doppeltbreit, spottbillig . . . Meter jetzt 1.45 85 ₰

Barchentbettücher Riesenposten, zum Teil mit indanthren Kanten, äußerst preiswert . . . jetzt 1.25, 98 68 ₰

Barchentbettücher Riesenposten, unserer bekannten Strapazier-Qual. 145/220 jetzt 2.45, 145/200 1.95

Schlafdecken nur schwerste Qualität, auch Reisedeck. m. Bandeinfass. u. kl. Schönheitsfehl. 3.45, 2.95 2.45

Gesundh.-Bettlaken mit ind. Kante, gute Strapazierqualität, eine einmalige Gelegenheit, 140/200 jetzt 1.45

Damast-Tischdecke voll weiß gebleicht, in mod. Mustern nur soweit Vorrat . . . . . 130/160 jetzt 1.95 1.65

Mitteldecke rein Leinen-Damast, schwere Qualität, unerhört billig 90/90 . . . . . jetzt 1.25

Kaffeedecke Ia Crêpegewebe mit indanthrenfarb. Kante, so billig wie noch nie, 130/130 jetzt 1.25

Bett-Linon 160 cm breit allerbeste Aussteuerqualität zu dem noch nie dagewesen. Sensationspreis Mtr. jetzt v. 78 ₰

Bettbezüge m. 2 Kissen Ia Stangenlein.- od. Damastqual. etwas ganz Besonderes geschnitt. Coupon jetzt 6.95 6.25

Schlafanzüge für Kinder, Kunstseide oder Baumwolle . . . . . jetzt 1.19 95 ₰

Schlafanzüge für Damen, Flanell, sehr gute Qualität, mit langem Arm, schöne Form . . . . jetzt 2.45

Ein Posten **Damenmäntel** beste Stoffe, riesige Pelzkragen, teilweise auf Steppfutter gearbeitet, beste Paßform von der zierlichsten Backfischgröße bis zur Größe für die stärkste Figur 19.75

Ein Posten **Regenmäntel** Lederol und Oelhaut, schwarz und farbig, gute Paßform . . . . . jetzt 9.75 6.90

Ein Restposten **Damen-Schlaf-Anzüge** aus farbigem Batist mit hübschen Garnierungen **jetzt ganz besonders billig** 1.75

Ein Restposten **Bett-Wäsche** Teils Einzelstücke, teils bei der Dekoration angestaubt, bis zur besten Qualität **jetzt beispiellos billig**

Ein Riesenposten **Frottier-Wäsche** Handtücher und Badetücher, darunter allerschwerste Qualitäten in weiß, bunt und pastellfarbig zum Teil mit kleinen Fehlern zu **einzigartig ermäßigten Inventurpreisen**

Ein Posten **Handschuhe** aus Leder und Wildleder-Imitation, in einfacher sowie Fantasie-Ausführung, darunter auch Einzelpaare **weit herabgesetzt**

Riesige Mengen **Schirme** ganz besonders im Preise herabgesetzt . . . . . jetzt nur 3.25, 2.75 1.85

Ein Posten **Metallbettstellen** zum Teil leicht beschädigt, in allen modernen Farben, vielen Formen und Größen, alle mit Ia Stahlmatratzen, **weit unter regulärem Preis**

Unser beliebter **Zuschneidedienst** Für nur 15 Pf. schneiden wir Ihnen sämtliche bei uns gekauften Pyjama-Stoffe nach von Ihnen zu wählenden Modellen zu.

Reste aller Art aus allen Abteilungen unseres Hauses zur **Hälfte** des ausgezeichneten Preises auf Extra-Wühltischen

Gardin.-Mull, weiß mit schönen, farbigen Mustern, ca. 110 cm breit, Meter . . . . . jetzt 48 ₰

Steppdecken mit K'seidenem Bezug, Rückseite Satin, Ia Halbwoll-Füllung . . . . . jetzt 8.50

Haargarn-Teppiche aus reinem Haargarn, in herrlichen, modernen Mustern, 200/300 . . jetzt 19.75

Berufskittel in großer Auswahl, aus sehr gutem Nessel, Größe 40 und 42 . . . jetzt 98 ₰

Jumperschürzen n besten Qualitäten, einfarbig Zefir mit buntem Besatz . . . . . jetzt 48 ₰

Morgenrock aus warmem, molligen Flausch, in schönen, modernen Farben . . . . . jetzt 1.75

Damen-Schlüpfer Seide, mit angerauhtem Futter, feste Qualität . . . . . jetzt von 75 ₰ an

Damen-Unterkleid Seide, mit angerauhtem Futter, sehr preiswert . . . . . jetzt von 1.30 an

Damenstrümpfe Waschseide, I. Wahl, feinfädig, gut verstärkte Sohle und Zehenschutz . . . jetzt 65 ₰

Damenstrümpfe reine Wolle in hochwertiger Qualität, nur mittlere Farben, nur Größe 38 und 39 . jetzt 1.10

Leder-Handtasche aller Art in riesiger Auswahl und schönen Formen . . . . . jetzt von 95 ₰

Oberhemden, weiß Einsatz und Manschetten aus Jacquard-Popeline . . . . . jetzt 1.75

Herr.-Selbstbinder in modernen, schönen Mustern, sehr preiswert . . . . . jetzt 68 ₰, 35 ₰ 20 ₰

Herr.-Schlafanzüge moderne Ausführung, in schönen hellen Farben . . . . . jetzt 2.95

BRUMMER u. BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0021

Stadt-Theater

Heute Sonnabend 16 bis 18¾ Uhr
Dornröschen
20 bis gegen 22½ Uhr
Minna von Barnhelm
Lustspiel von G. E. Lessing
Sonntag 15 bis gegen 18¾ Uhr
Der Rosenkavalier
Oper von Rich. Strauß
20 bis gegen 23 Uhr
Wenn die kleinen Veilchen blühen
Operette von R. Stolz

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22¼ Uhr
Alle Wege führen zur Liebe
Lustspiel von W. Sterk

Walhalla

Letzte 3 Tage!
Versäumen Sie nicht d. herrliche Operette
Frühling in Heidelberg
60 Mitwirkende
Sonntag 4 Uhr
Jeder Erwachsene 1 Kind frei!

Dienstag, Premiere!
Die große Operetten-Neuheit
Mädel ade!
5 Bilder
aus dem Leben eines großen Tenors.
Vorverkauf eröffnet.

Ufa

Ufa-Theater, Alte Promenade
Montag unwiderruflich
letzter Tag!
F. P. 1 antwortet nicht
mit
Hans Albers
Werktags: 4.00 6.20 8.15
Sonntags: 3.00 5.30 8.15
Die Jugend hat Zutritt!

Weinberg-Terrassen

Ab morgen Sonntag
regelmäßig Tanz
Werner Capella

Wintergarten

Im Kaffee
heute Sonnabend
Tanz bis 3 Uhr!
In der Bar eine
große Sensation.
Jeden Sonntag
5 Uhr Tanz-Tee
im Spiegelsaal ab 7 Uhr
Gesellschaftsball!

Hohenzollernhof

Jeden Sonntag **im roten Saal**
5-Uhr-Tanz-Tee!
Abends
Gesellschaftstanz!

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 8. Januar nachm. 4 Uhr
Konzert
Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Er steigt!!
Der schwarze Bock — Der weiße Bock
im **Schultheiß** Merseburger Straße
morgen **großes Bockbierfest**
Grün ist das Fest im Tannengeist,
Sonst kunterbunt und der Mensch gesund

Wohin Sonnabend, Sonntag?
Zum Fernfahrer-Heim
Delitzscher Straße 6c. — Tel. 359 52.
Konzert der Hauskapelle mit humoristischen Einlagen.
Küche und Keller bietet das Beste.
Es ladet freundlichst ein
Der neue Wirt W. Beese.

Goldpreis-Skaten, Sonntag, d. 8. Januar 1933
Preise Mk. 50.—, 30.—, 20.— usw
(bei 20 Tischen) Anfang 4 u. ½8 Uhr
Restaurant Eschorsch
Aeußere Delitzscher Straße 16
(Haltestelle Otto-Stomps-Straße)

Am Riebeckplatz — C.T — Am Riebeckplatz
Heute 50. Aufführung!
Der nicht zu überbietende Erfolg!
Grün ist die Heide
Der große deutsche Heimatfilm
nach Motiven von Hermann Löns
Auf der Bühne im Vorspiel:
Jagd- u. Heidelieder
dargeboten von dem bekannten Solo- und Gesangsquartett „Harmonie" von der Männerliedertafel 1845, Halle (Saale)
— Morgen Sonntag 2.30 Uhr —
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren täglich zur 1. Vorstellung kleine Preise.
Werktags: 4.00 6.10 8.15 Uhr
Sonntags 2.30 4.00 6.10 8.15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51 — C.T — Gr. Ulrichstr. 51
Der gewaltigste Kriegstonfilm aller Zeiten!
Die hölzernen Kreuze
(Jenseits der deutschen Gräben)
Jugendliche haben Zutritt.
Werkt. 4.00 6.10 8.15 Sonnt. ab 2.20 Uhr.

Schauburg — C.T — Schauburg
Ein beispielloser Erfolg!
Elisabeth Bergner
Rudolf Forster
in
Der träumende Mund
Dieses Erlebnis zartester Erotik wird jedem unvergeßlich bleiben!
Kleine Preise: 50 Pf. bis 1,20 M.
Werktags 4.00 6.10 8.15
Sonntags 2.30 4.00 6.10 8.15

CAPITOL

Nur noch wenige Tage
Lil Dagover — Otto Gebühr in
Die Tänzerin von Sanssouci
Herrlich — schön — wunderbar
so urteilt das Publikum
Jugendliche haben Zutritt!
4.10 6.20 8.30

Saalschloß

Morgen Sonntag nachmittags und abends
Hof- u. Straßenmusikanten-Wettstreit
ca. 70 Kapellen. Das Publikum stimmt ab.
Konzert Tanzabend — 4-Uhr-Tanz-Tee
Eintritt nachmittags 15 Pf., abends 30 Pf.

Zoologischer Garten

Menü RM. 1.50
Mockturtle-Suppe
Gänsebraten mit Rotkohl
Kompott
Sonntag, den 8. Januar, 4 Uhr
Nachmittagskonzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pf. ermäßigt.
Abends ½8 Uhr **Tanz**
Veranzeige: 17. Januar
Unterhaltungsabend
mit Wildbraten-Essen, danach Tanz

Fleischereimaschinen billig!
1 gebrauchter Kutter, 50 Pfd. fassend, wie neu, 3 gebrauchte Wölfe, 1 gebrauchtes Ladenblock, 1 gebrauchte Aufschnittmaschine, 1 gebrauchtes Blechrauchkammer, 1 gebrauchte Gewürzmühle, 2 gebrauchte Handwürfelschneider usw., 1 gebrauchter Eisschrank verkauft
Th. Köhler, Torstraße 27

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Montag, dem 6. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr,** im Büro des Herrn Rechtsanwalts Pabst, Halle (Saale), Leipziger Straße 64 II, stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Liquidationsbilanz und Beschlußfassung über Genehmigung derselben.
2. Verschiedenes.

Wegen der Ausübung des Stimmrechts werden die Herren Aktionäre auf § 6 Abs. 2 unseres Statuts aufmerksam gemacht, wonach die Hinterlegung der Aktien zwecks Ausübung des Stimmrechtes mindestens 72 Stunden vor der Generalversammlung bei unserer Gesellschaft oder bei den Bankhäusern: Hallescher Bankverein von Kalitsch, Karmpf & Co., Halle (S.), Landkreditbank Sachsen/Anhalt A.-G., Halle (S.), oder einem deutschen Notar erfolgen muß.

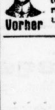
Könnern (Saale), den 6. Januar 1933.
Saale-Mälzerei Aktiengesellschaft Könnern in Liquidation
Hermann Bock.

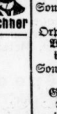
Rek
... und wieder ein großer Erfolg!
Lachen ohne Ende
über die zwei unzertrennlichen
Pat u. Patachon
in
Lumpenkavaliere
Der erste 100prozentige deutsche Pat und Patachon-Tonfilm
Werktags 4.00 6.15 8.30 Sonntags ab 3 Uhr

Bockbierfest
wie alljährlich
ab heute jeden Sonnabend u. Sonntag
Ruhe's Deutsche Bierstuben
Am Roßplatz

Magenleiden Da ich einige Schachteln von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver genommen habe, fühle ich mich bedeutend wohler; da ich sehr mit Magenleiden zu tun hatte. Es hat mich wiederhergestellt. Ich werde es aber nie ausgehen lassen. So schreibt Gustav Wittenberg, Zöschen (Merseburg-Land), am 2. Januar 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver, besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Asthma, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- u. Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Stoffwechselerkrankungen, Rheuma, Gicht, Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorrätig in den Apotheken in Halle und in allen Apotheken der umliegenden Städte.


Vorher


Nachher

Einer, dem sein Hund enttrappt

Einer, der ihn aufgeschnappt

Wie finden Beide zueinander?

Durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung"! Das ist billig und bequem und geht schneller, als man denkt. Außerdem ist eine solche Kleinanzeige spottbillig.

Kaufen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen

Lassen Sie Ihre
Obstbäume
nur vom Fachmann
schneiden
jetzt ist die beste Zeit dazu. Arno Spengler, Landschaftsgärtner, Halle a. d. S., Brandenburgerstr. 12.

Achtung! Zahnarzt! Zahnärztin!
Wunderbare erweiterungsfähige Praxis wird bekannt gegeben. Moderne Wohnung, Garage, vorhanden. Anfragen unter R 5465 Geschäftsstelle. §

D. K. W.
Führerscheinfrei, fahrfertig bill. zu verk. Breite Str. 13 pt. l.

Arterienverkalkung Herzleiden
Interessenten teile ich kostenlos mit, welchen nie geahnten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Naturmittel erzielten.
Steuersammsaa a. D. Fredersdorf, Schwerin 81 (Mecklbg.)

Stock-Sattelkauf, steuer- u. führerschein-fr., bill. Mühlberg 10.

Wanderer
10 PS Luxuslimosine (Reuter), fabrikneuwertig aus Privathand sof. preisw. zu verk. Ang. u. R 5469 Geschäftsstelle.

Inventurverkauf
im Einrichtungshaus
Martick
Halle a. S., am alten Markt
Zu weit herabgesetzten Preisen
Teppiche
Haargarn- u. Plüschteppiche / Brücken
Läufer Bettvorleger
Gardinen
und Stores / Vorhangstoffe / Kissen
Tisch- u. Divandecken / Steppdecken
Daunendecken
Billigste Einkaufsmöglichkeit!!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 8. Januar, 20—23¼ Uhr: Die Csardasfürstin.
Altes Theater in Leipzig.
Sonntag, 8. Januar, 20—22½ Uhr: Erster Klasse. D' Hosenröpf'n.
Schauspielhaus in Leipzig
Sonntag, 8. Januar, 20—22¾ Uhr: Robert und Bertram.
Operetten-Theater in Leipzig:
Sonntag, 8. Januar, 20 Uhr: Glückliche Reise.
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonntag, 8. Januar, 19½ Uhr: Die Csardasfürstin.
Stadttheater in Magdeburg.
Sonntag, 8. Januar, 20 Uhr: Orpheus in der U.
Wilhelm-Theater in Magdeburg.
Sonntag, 8. Januar, 20¼ Uhr: Grünes Gemüse.
Stadt-Theater in Nordhausen.
Sonntag, 8. Januar, 20 Uhr: Wenn die kleinen Veilchen blühen.
National-Theater in Weimar.
Sonntag, 8. Januar, 19 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.

Astoria
F. P. 1 antwortet!
Wenn Sie 33692 anrufen um rechtzeitig Tische zu bestellen!
Sonnabend und Sonntag zum
4-Uhr-Tee
und abends Gastspiel
Horthy u. Horthy

Autovermietung
Ruf 31520.

Automarkt

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauer Str. 5

11/40 Chrysler-Limousine,
11/26 Chevrolet-Limousine,
7/34 Opel-Limousine,
6/25 Citroen-Limousine,
sämtl. Wagen sehr preisw. zu verkaufen. D.K.W.-Fahrtlager, Halle a. S., Magdeburger Str. 6. Ruf: 29267.

Guterhaltener 3/18 DKW. (Front)-Kabriol., b. offen — gegen Kasse zu kaufen ges. Näheres R 5470 Geschäftsstelle.

Motorrad
200 ccm gegen sofort. Kasse gesucht. Off. u. R 29267 Geschäftsst.

Der tausendfach bewährte
steuer- und führerscheinfreie
DKW-Framo
Lieferwagen
verschied. Ausführungen nur
„DKW-Fabriklager Halle (S.)
Magdeburger Str. 6, Tel. 29267

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leo Lipper, alleinigen Inhabers der Firma Leo Lipper in Halle a. S., ist der Schlußtermin auf
den 14. Februar 1933, 9½ Uhr,
vor dem Amtsgericht hier, Preußenring 13, Erdgeschoß, Zimmer 42, bestimmt.
Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke.
Halle a. S., den 5. Januar 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 2.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Wilhelm Ahm in Nietleben wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 5. Januar 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Versteigert wird am 18. Januar 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 123 im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Schulhof 4 in Nietleben mit Hof, Werkstatt, Scheune mit Stallung, unvermessen, 159 RM. Nutzungswert. (Eigt. Eheleute Wilhelm und Auguste Podiens.)
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Am schwarzen Brett im Waagegebäude, Marktplatz 24, befindet sich eine Bekanntmachung betr. Auftrag des Magistrats (Hochbauverwaltung) der Stadt Halle auf Erteilung der Ansiedelungsgenehmigung zur Errichtung von Wohnhäusern für Einzelsiedler auf dem in Kalksecher Flur gelegenen südlichen Ackerplane südlich der Kriegerheimstraße (Grundbuch von Halle, Bd. 192, Bl. 6547 und Bd. 258, Bl. 8534, Kartenblatt 5, Parzellen 85/30 und 318/38).
Halle, den 6 Jan. 1933. Der Magistrat.

Der Drislohn gewöhnlicher Tagearbeiter ist mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab wie folgt festgesetzt worden:
1. für männliche Versicherte über 21 Jahre auf 3.80 RM
2. für weibliche Versicherte über 21 Jahre auf 2.60 RM
3. für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren auf . . . . . 2.85 RM
4. für weibliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren auf . . . . . 1.90 RM
5. für männliche Versicherte von unter 16 Jahren auf . . . . . 1.65 RM
6. für weibliche Versicherte von unter 16 Jahren auf . . . . . 1.35 RM

Halle, den 29. Dez. 1932. Das Versicherungsamt.

Verpachtung.
Das Gemeindebackhaus (mit neu erbautem Materialgeschäft) der Gemeinde Leimbach wird am Montag, dem 16. d. M., mittags 1 Uhr, im Leimbacher Gasthof öffentlich meistbietend vom 1. April d. J. auf 6 Jahre verpachtet. Bedingungen im Termin. Dieselben können auch vorher im Ortsrichteramt eingesehen werden.
Leimbach, 3. 1. 1933. Der Ortsvorstand.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 9. Januar 1933:
9 Uhr in Passendorf:
1 Auto (Opel);
11 Uhr in Beuchlitz:
1 Orchestrion, 1 Klavier;
13 Uhr in Benndorf:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 2 Ladenschränke, 1 Ladentisch, 1 Grammophon, 1 Motorrad, 1 Warenschrank, 1 Klavier, 1 Radioanlage, 3 Schweine, 1 Kneimaschine.
Käufer versammeln sich vor den Gemeindeämtern.
Eisthardt, Gerichtsvollzieher, Zweigstelle 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301071/fragment/page=0022